

Wir verstehen sehr gut, daß die Deutschnationalen eine Situation suchen, um sich aus der Verantwortung zu lösen und unter schwarzweißroter Fahne in den Wahlkampf zu ziehen. Wir verstehen sehr gut, daß die Aufregung von heute die Teilnahme der deutschnationalen Minister an der Verfassungsfeier von gestern überdecken soll. Aber Regierungstrübe ist Wahlkampf, und deutschnationaler Wahlkampf unter der Parole: gegen Geßler und Hindenburg — das ist schlechteste Regie.

Was bleibt von dem Lärm übrig? Ein neuer Beweis für die maßlose Wut, mit der die Deutschnationalen ohnmächtig das Vordringen von Schwarzrotgold verfolgen, ein neuer Beweis für die Doppelzüngigkeit deutschnationaler Politik, ein neuer Beweis dafür, daß die stärkste Regierungspartei im Grunde genommen immer noch die Partei der unversöhnlichen Opposition gegen den neuen deutschen Staat, eine staatsfeindliche Partei ist.

Eine Partei, die sich aufregt, weil die deutsche Reichswehr die deutschen Farben zeigen soll. —

Deutschnational!

In Isfeld in Württemberg lagte an einem Sonntag im Juli eine Bauernversammlung, in welcher der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Körner aus Stuttgart das Hauptreferat hatte. Neben ihm sprach der Bauernwalt Schufkraft aus Isfeld. Er hegte die Bauern gegen die Beamenschaft auf und sprach:

„Die Beamten haben auch schon wieder um Erhöhung des Sprunggeldes nachgedacht.“

Nach diesem Ausspruch kratzte er sich höhnisch hinter den Ohren und sagte: „Halt, ich habe mich versprochen.“ Worauf die ganze Versammlung in wiederndes Gelächter ausbrach. Sie hatte ihn nur zu gut verstanden, mit dem Sprunggeld meinte er die Kinderzulage der Beamten.

Bei einer früheren Gelegenheit hatte dieser Burche schon einmal die Worte gebraucht: „Wenn die Beamten ihre Kinder nicht mehr erhalten können, dann sollen sie das Jungemachen bleiben lassen.“

Seine Leute daß! Sie wählen selbstverständlich deutschnational. —

Der schwarzweißrote Schuldirektor

Mit ausgesuchtester Geschäftigkeit sind bei der diesjährigen Verfassungsfeier von böllischen und deutschnationalen Ehrenmännern Methoden ausfindig gemacht worden, um einerseits nicht gegen behördliche Anordnung zu verstoßen, andererseits aber doch gegen die Republik, die Verfassungsfeier und die Farben Schwarzrotgold zu demonstrieren.

In Schwärzler erschien ein Schuldirektor zu einer Verfassungsfeier mit schwarzem Schleife, weißem Anzug und roten Nelken. Durfte er nicht die schwarzweißrote Fahne auf's Dach setzen, so wollte er sich doch selbst schwarzweißrot aufklariert: Er besaß außerdem die Dreifaltigkeit, die Schulkinder während des ganzen Verlaufes der Feier stehen zu lassen, damit sie doch auch eine Freude am Verfassungstag hatten.

Es sollte sich eigentlich von selbst verstehen, daß Leute, deren innere Geschäftigkeit gegenüber der Verfassung in solchem Verhalten zum Ausdruck kommt, in hohem Vogen aus dem Amte fliegen. Auf diese Frechheit ist nur eine Antwort: *Sinaus!* —

Die Fahne der Lausbuben?

In Raumburg a. d. S., einem Eldorado der Schwarzweitzoten, hatten Böllische und Deutschnationale in trautem Verein einen besonders feinen Plan ausgeheckt, um die Verfassungsfeier auf dem Marktplatz nachdrücklich zu stören. Als die Feier begann, war in einer Nebenstraße eine Reihe von Kraftwagen und Automobilen aufgestellt.

Kaum begann die Ansprache, so ging es los. Nr. 1: ein Kraftwagen. Laut hupend und knatternd umfuhr er den Marktplatz. Nr. 2: ein Motorrad, rundherum um den Marktplatz mit Töfflöff. Nr. 3: wieder ein Motorrad. Nr. 4: wieder ein Kraftwagen, und zwar der Wagen des Reichslandbundes. Der Chauffeur ging los mit dem Ausruf: „Jetzt will ich aber einmal meine Karre knattern lassen!“ Inzwischen hatte sich der Versammlung gewaltige Empörung bemächtigt. Die Polizei schritt ein und machte dem Unfug der Verfassungsfeinde ein Ende.

Lausbüherei unter schwarzweißroter Flagge! Die Leute, die jodelnd von Ehrung der alten Reichsfarben reden, sollten sich überlegen, ob sie nicht eine Aktion zum Schutze von Schwarzweitzot gegen böllische und deutschnationale Lausbühereien einleiten müssen. —

Der „Staat“ Waldeck

Der Freistaat Waldeck hat die Ehre, der kleinste der deutschen Kleinstaaten zu sein. Das Land hat bei einem Flächeninhalt von 1055 Quadratkilometer eine Einwohnerzahl von rund 55 000, also die Einwohnerzahl einer kleineren Provinzialstadt. Nichtsdestoweniger besitzt dieses Land einen richtiggehenden Landtag mit 17 Landtagsabgeordneten, einen Landesauschuß von drei Personen, der vom Landtag gewählt wird und der die Hoheitsrechte des Landes Waldeck wahrzunehmen hat. Mit andern Worten: einen vollwertigen Ersatz für ein Landesministerium. Zu einer selbständigen Verwaltung aber hat es trotz der Hoheitsansprüche dieses Ländchens nicht gelangt. Auf Grund eines Staatsvertrages wird die innere Verwaltung Waldecks von Preußen wahrgenommen. An der Spitze der Verwaltung steht ein sogenannter Landesdirektor.

Es wäre schon längst Zeit gewesen, daß dieses Ländchen von der Hilfsfläche verschwindet und in Preußen aufgeht. Seit vielen Monaten wird über den Anschluß von Waldeck an Preußen verhandelt, ohne daß es bisher zu einem Abschluß gekommen wäre. Immer wieder ergaben sich neue Schwierigkeiten. Preußen hat kein besonderes Interesse, den Anschluß von Waldeck zu beschleunigen. Das Ländchen ist so klein, daß neben dem allgemeinen Interesse, der Kleinstaaterei ein Ende zu machen, ein besonderes Interesse des preussischen Staates für dieses Land nicht vorhanden ist. Waldeck hat bei den Verhandlungen immer wieder Schwierigkeiten gemacht, so daß ein endgültiger Anschluß bisher nicht vollzogen werden konnte. Unter den jetzigen Verhältnissen leidet besonders die Stadt Willdungen, ein Waldeck, der ziemlich frequentiert ist. Dem Gemeinderat von Willdungen ist nun der Geduldsfaden gerissen. Er hat beschlossen, ohne Rücksicht auf die schwelenden Verhandlungen zwischen dem Lande Waldeck und Preußen selbständige Verhandlungen mit dem preussischen Innenministerium über den Anschluß an Preußen zu führen.

Eine glänzende Satire auf die deutsche Kleinstaaterei ist nicht gut möglich. Wenn es so weiter geht, wird es schließlich dahin kommen, daß der Großstaat Waldeck mit seinen 55 000 Einwohnern noch in zwei oder drei Teile zerfällt, die dann entweder selbständig den Anschluß an Preußen vollziehen oder weiter eine selbständige Existenz als Land führen werden. Vielleicht aber kommt es auch gar so, daß der Landesdirektor Schmieding gemeinsam mit dem Landesauschuß gegen den Gemeinderat von Willdungen eine Haupt- und Staatsaktion unternimmt, um ihn wegen „Landesverrats“ am Lande Waldeck zur Verantwortung zu ziehen. Unmöglich! Bei der deutschen Kleinstaaterei ist nichts unmöglich. Man erinnere sich an die Vorgänge in Koburg, als die Frage des Anschlusses an Bayern auf der Tagesordnung stand. Hat man nicht nach vollzogenem Anschluß der Einwohner von Koburg, die ganz verwaltungsgemäß die Wiederabtrennung von Bayern erzwangen, des Landesverrats an Bayern verdächtigt?

Was wird aus Sacco und Vanzetti?

Das Schicksal der beiden Opfer nordamerikanischer Klassenjustiz — Sacco und Vanzetti — ist noch immer ungewiß. Ihre Hinrichtung wurde bis zum 22. August vertagt. Bis heute weiß noch niemand, ob der Prozeß wieder aufgenommen wird oder nicht. Sacco und Vanzetti werden erneut der Höllequal ausgesetzt, ihren festgesetzten Todesstag immer näher heranrücken zu sehen und nicht zu wissen, ob der elektrische Stuhl in Tätigkeit tritt oder nicht.



Alban L. Fuller,
Gouverneur von Massachusetts.

Die Ortsausschüsse Berlin des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes haben folgendes Schreiben an die Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Berlin gerichtet:

Die Vollstreckung des Todesurteils an Sacco und Vanzetti ist auf den 22. August festgesetzt, eine Nachprüfung der von der Verteidigung beantragten Aufhebung des Urteils ist zwar angeordnet worden, das Leben der beiden Gequälten ist dadurch aber noch immer nicht gerettet.

War es schon eine beispiellose Barbarei, die Verurteilten 7 Jahre auf die Vollstreckung des Urteils warten zu lassen, anstatt eine Wiederaufnahme des Prozesses zu ermöglichen, da die Unschuld von Sacco und Vanzetti vor aller Welt offen liegt, so ist diese Barbarei noch schändlicher, wenn Sacco und Vanzetti wiederum Tage in qualvoller Pein verleben müssen. Menschlichkeit und Gerechtigkeit gebieten ihre Freilassung. Die Forderungen des Mittelalters waren harmlos gegenüber solcher amerikanischen Schandjustiz, welche die Verurteilten angesichts des Todesurteils noch den fürchterlichen Seelenqualen preisgibt.

Die unterzeichneten Ortsausschüsse als Stimme der wertvollen Bevölkerung Berlins wiederholen ihren bereits erhobenen Protest gegen das Urteil und die noch immer drohende Hinrichtung. Sie erziehen die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dringend, das Leben der Verurteilten zu schützen, das Urteil zu kassieren und der Wiederaufnahme des Prozesses stattzugeben.

Wir erheben diese Forderung im Vertrauen darauf, daß die Unschuld von Sacco und Vanzetti erwiesen ist und ihr Freispruch erfolgen muß.

Der englische sozialistische „Daily Herald“ hat von dem gefeierten Dichter Galsworthy eine Zuschrift gegen den Justizmord an Sacco und Vanzetti erhalten. Galsworthy sagt u. a.: er sei nach einer kühlen und überaus kritischen Prüfung des Materials zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Urteil an Sacco und Vanzetti einen Irrtum darstelle. Schon ein gewöhnlicher Justizirrtum sei widerwärtig, aber ein Justizmord sei grauhaft. Er hoffe aus ganzem Herzen, daß der alte und ehrenvolle Staat Massachusetts eine Vollstreckung vermeiden werde, die als eine grauenhafte Tat auf die Nachwelt übergehen würde.

Der britischen Presse ist am Donnerstag außerdem eine Zuschrift der beiden nicht minder berühmten Schriftsteller J. G. Wells und Arnold Bennett zugegangen, in der es heißt: „Wir Unterzeichneten, treue Freunde und Bewunderer Amerikas und der amerikanischen Einrichtungen, sind vom Beweismaterial gegen die Verurteilten Sacco und Vanzetti tief erschüttert. Wir flehen den Gouverneur und das Volk von Massachusetts an, die Geschichte ihres Staates nicht mit dem Blute zweier unschuldiger Männer zu beflecken!“ —

Die Suffeieren in Prag

Im Jahre 1925 kam es aus Anlaß der Prager Suffeier zu einem schweren Konflikt zwischen der tschechoslowakischen und dem Vatikan. Der päpstliche Nuntius reiste damals aus Prag ab, ohne daß bis heute ein Vertreter bestellt worden wäre.

Aus einer Unterredung, welche der römische Berichterstatter der Prager „Tribuna“ dieser Tage mit dem Sekretär für außerordentliche auswärtige Angelegenheiten der römischen Kurie, Monsignore Ciriaci, hatte, ergibt sich nun, daß der Vatikan seinen Standpunkt zur Suffeier und damit zur tschechoslowakischen Republik inzwischen vollkommen geändert hat. Ciriaci erklärte, im Gegensatz zu der früheren Haltung des Vatikan, die Beteiligung tschechoslowakischer Minister an einer Suffeier sei kein provokatorischer Akt, sondern eine nationale Selbstverständlichkeit und er habe sich in diesem Jahre selbst davon überzeugt, daß die Suffeier nur einen nationalen, keineswegs aber einen die Kurie beleidigenden Charakter trage. Die tschechoslowakische Presse bezeichnet die völlige Umkehr des Vatikan hinsichtlich seiner Stellungnahme zu den Suffeieren als einen bedeutenden Erfolg der tschechoslowakischen Politik. —

Die Anruhen auf Java

Die holländische Regierung hat über die Juli-Anruhen auf Java einen amtlichen Bericht herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen:

Bei der Verwaltung und der politischen Recherche liefen Anfang Juli d. J. von verschiedenen Seiten Berichte ein, daß entweder für den 13. oder für den 15. Juli ein gewalttätiges Vorgehen in Aussicht genommen sei. Die Behörden trafen daraufhin ihre Maßnahmen.

In der Nacht zum 17. Juli fanden in verschiedenen Außenposten von Batavia Versammlungen unter dem Deckmantel von Hochzeitsgesellschaften statt. Da sich jedoch erwiderte, daß für diese „Hochzeitsgesellschaften“ keine Genehmigung nachgesucht war und da die Gäste ausschließlich aus Männern bestanden, wurden diese Zusammenkünfte sofort polizeilich aufgebrochen. In einer dieser Versammlungen hatte ein Agitator die

Anwesenden zum Widerstand aufgefordert und wollte mit ihnen zu einer andern Versammlung ziehen, wo auch eine Schär zum Angriff bereit stand. Unter den Gästen waren jedoch zwei eingeborne Polizeispigel, die den Mann beim Verlassen des Lokals isolierten und sofort verhafteten. Als er sich dabei widersetzte, wurde er von einem der Spigel aus „Notwehr“ niedergeschossen. Dadurch verlor das vereinbarte Zeichen zu einem allgemeinen Aufruhr auf die Verwaltungsgebäude, die Absehung von Feuerpfeilen, seine Wirkung.

Wie weit der Aufruhr vorbereitet war, ergibt sich daraus, daß am Vorabend auf dem Wege nach Buitenzorg, dem Sitz des Generalgouverneurs, zahlreiche Bewaffnete beobachtet wurden, von denen einige das weiße Hemd, das Totenhemd der Muhammedaner im Heiligen Kriege gegen die Ungläubigen, trugen.

Die aufgefundenen Pläne führten zu zahlreichen aufsehenerregenden Verhaftungen, wobei u. a. der Indo-Europäer De Feer, Sohn eines früheren Obersten und Oberaufseher der Gemeindefirma in Batavia, der selbst dem niederländisch-indischen Heer als Reserveoffizier angehört, wegen Beteiligung an den Anruhen verhaftet werden mußte. Er war der militärische Berater der neuen Aufstandsorganisation, die spätestens im Jahre 1930 einen allgemeinen Befreiungskrieg auf Java zu Stande bringen wollte. Hierzu sollte in China ein Heer von 20 000 Mann rekrutiert werden. De Feer hatte in seiner Wohnung ein vollständiges Schema der aufzustellenden Formationen und einer Transportflotte. Der Aufruhr sollte durch ein Ultimatum an Niederland mit der Aufforderung zu gutwilliger Räumung eingeleitet werden, während man mit auswärtigen Mächten Beziehungen anknüpfte, denen große Erleichterung bei der Bewirtschaftung der Bodenschätze von Java eingeräumt werden sollte. In Bandoeng und Semarang war besonders unter dem eingebornen Militär gearbeitet worden, wobei augenscheinlich sehr große Geldmittel zur Verfügung standen.

Dieser sehr vorläufige Bericht läßt erkennen, daß die Lage auf Java außerordentlich ernst ist. —

Depeichen

Die Besatzungsverminderung

Ab. Paris, 19. August. Die Frage der Verringerung der Besatzungstruppen im Rheinland wird, wie verlautet, in dem heute stattfindenden Ministerrat erneut behandelt werden. Nach dem „Echo de Paris“ sollen die bisher in Deutschland und England verffentlichsten Zahlenangaben viel höher sein als die wirkliche Verringerung, die in Frage kommen könnte, wenn die neue Truppeneinteilung endgültig angenommen ist, die Kriegsminister Painlevé mit General Bélatin und General Guillaumat plant. Der „New York Herald“ will mitteilen können, daß die französische Note an das Foreign Office betone, daß Frankreich über eine stärkere Truppenverminderung als 6000 Mann nicht hinausgehen könne. —

Hindenburg wußte nichts

Berlin, 19. August. (Signer Drahtbericht.) Das Reichswehrministerium hält es für nötig, heute die Erklärung abzugeben, daß der Flaggenerlaß vor seiner Veröffentlichung nicht mit dem Reichspräsidenten Hindenburg besprochen worden ist. Der Erlaß sei eine reine Resortangelegenheit und die Verantwortung dafür trage allein der Reichswehrminister. —

Der verschwundene General

Ab. Warschau, 19. August. Wie Oberst Plakowski, der mit der Untersuchung des Falles Zagorki betraut ist, einem Warschauer Morgenblatt mitteilt, sind die Nachforschungen der Besondereinheit nach dem verschwundenen General bisher vergeblich gewesen. Alle Angaben der Presse und einzelner Personen über angebliche Spuren des Verschwundenen haben sich als unzutreffend oder wertlos erwiesen. Auch die verstärkte Grenzkontrolle lieferte keinerlei Resultate. Die Untersuchung ist somit auf dem letzten Punkt angelangt. Die Verantwortung der Frage, ob Polen sich wegen der Verfolgung Zagorkis auch aus Ausland gemandt hätte, lehnte Oberst Plakowski im dienstlichen Interesse ab. —

Autobroschkenstreik in Berlin

* Berlin, 19. August. Die Innung der Vereinigten Kraftbroschkenbesitzer hat heute vormittag einen Demonstrationstreik durchgeführt. Sie wollen, daß der Kleinbroschkenzertarif wieder abgeschafft und alle Fahrten zum Mittelbroschken ausgeführt werden sollen. Die Besitzer von Kleinbroschken erklären aber, ihren Tarif auf keinen Fall erhöhen zu wollen, da sie durch die geringeren Betriebskosten in die Lage versetzt seien, auch zu einem niedrigeren Tarif fahren zu können als die schweren Broschken mit großem Betriebsstoffverbrauch. Das Publikum nahm den Streik ohne Aufregung hin. —

Flugzeug „Miß Doran“ gefunden?

Ab. San Franzisko, 18. August. Dem Korrespondenten des „Examiner“ in Honolulu zufolge, ist das vermisste Flugzeug „Miß Doran“ auf der Insel Maui gefunden worden. Zil. Doran und die übrigen Besatzung des Flugzeugs sind wohltauf.

Ab. Honolulu, 19. August. Die letzten Nachrichten von der Insel Maui bestreiten, daß das Flugzeug „Miß Doran“ gefunden worden ist. Nach einer Meldung des amerikanischen Konsulats auf Maui ist der auf dem Meere treibende Gegenstand nicht das Flugzeug, sondern wahrscheinlich ein Fischerboot. Wie aus Mailuru auf der Insel Maui gemeldet wird, ist dort der Reuterskorrespondent eingetroffen, der in Kaenae war, aber dort keine Spur des Flugzeugs gesehen hat.

Die Zeitung „Examiner“, die den Flug des Golden Eagle finanziert hat, hat auch je 10 000 Dollar Belohnung für die Rettung der Besatzung des Golden Eagle und der Miß Doran ausgesetzt. Die ausgeschriebenen Belohnungen betragen jetzt insgesamt 50 000 Dollar. —

Schwere Unwetterkatastrophe in Mittelbaden

Zu Karlsruhe, 19. August. In den gestrigen späten Nachmittagsstunden ging über ganz Mittelbaden ein außerordentlich schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbrüchigem Regen und starken Gewittern nieder. Am schwersten betroffen wurde dabei der westliche Teil des Murgtales, wo eine Windhose ungeheuren Schaden an Häusern, Furen und Obstbäumen anrichtete. Während des Unwetters herrschte eine totale Finsternis, so daß sich der Leute eine große Angst bemächtigte. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. In den sich an das Murgtal anschließenden Wäldern in der Richtung nach Baden-Baden wurde ein dort spazierengehendes Ehepaar vom Unwetter überrascht. Das Ehepaar geriet unter einen umfälligen Baum. Die Frau wurde getötet, der Mann leicht verletzt. —

Selbstmord im Suchthaus

Ab. Frankfurt a. M., 19. August. Der vor einiger Zeit zum Tode verurteilte Mädchenmörder Robert Kraemer, der sich im Suchthaus Freiendiez schon einmal einen Dienstrevolver verschafft hatte (siehe kleine Chronik), hat sich heute nacht in seiner Zelle erschossen. Wie Kraemer zum zweiten Male eine Waffe bekommen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Nach einer andern Darstellung soll Kraemer im Kampfe von einem Gefängnisbeamten erschossen worden sein. —

Sonder-Verkauf „Das Heim“

Verkauf soweit Vorrat

Verkauf soweit Vorrat

Aus dem Gardinen-Lager

| | |
|--|------------|
| Spannstoffe 140 cm breit, in den neuesten Mustern Meter 3,90 1,90 1,60 | 128 |
| Madrasstoffe 130 cm breit, sehr vorzuziehen Meter 3,50 2,40 1,80 | 140 |
| Künstler-Gardinen Englisch Tüll, in großer Auswahl, moderne Muster, 9,50 7,90 5,80 3,30 | 195 |
| Künstler-Gardinen Etamin, mit handgearbeiteten Motiven 18,00 14,50 11,50 | 880 |
| Halbstores Etamin, glatt und kariert, mit breiten Einlagen 6,50 4,50 3,30 1,90 | 95 |
| Halbstores Englisch Tüll, in den neuesten und geometrischen Mustern 8,75 6,80 4,50 2,50 | 190 |

| | |
|---|-------------|
| Handfilet-Halbstores in weiß und crem. in jeder Preislage, bis zu den elegantesten Ausführungen von | 250 |
| Madras-Gardinen hellgründig, schöne Muster, in reichhaltiger Auswahl beginnend mit | 250 |
| Madras-Gardinen dunkelgründig, in geschmackvollen Farben und Zeichnungen 17,80 14,75 | 1275 |
| Volant-Gardinen in weiß und farbig, gemusterter Etamin, besonders für Schlafzimmer geeignet, in reichem Sortiment 19,00 14,75 11,80 9,50 | 780 |
| Bettdecken Englisch Tüll, über 2 Betten 15,00 13,75 11,50 8,80 | 530 |
| Bettdecken in glatt Etamin, mit Gürtelborten 20,00 23,00 31,00 | 1750 |

Aus dem Möbelstoff-Lager

| | |
|--|--------------|
| Tisch-Decken Phantastiegewebe 7,50 6,80 | 5.80 |
| Tisch-Decken Gobelinewebe 13,50 11,50 | 9.50 |
| Diwan-Decken Phantastiegewebe 11,50 9,75 | 7.80 |
| Diwan-Decken Gobelinewebe 17,50 15,75 | 13.50 |
| Diwan-Decken Wolle 44,00 39,00 | 35.00 |
| Gobelin-Stoff Meter 6,80 5,50 | 4.30 |
| Dekorsations-Stoffe Kunstseide, in allen Farben, sehr preiswert Meter 4,80 3,90 | 2.90 |

Aus dem Teppich-Lager

| Teppiche | Axminster | Velour | Bouclé |
|------------|---------------|-------------|-------------|
| 170x240 cm | 59.00 | 63.00 47.50 | 43.00 39.50 |
| 200x300 cm | 138.00 105.00 | 73.00 | 63.00 59.00 |

Sonder-Angebot!
Axminster-Teppich
150x200 cm
M. 39

Steppdecken 15.75
volle Größe, doppelseitig Satin

Teppiche 250x350 cm und 300x400 cm groß
ebenfalls zu ermäßigten Preisen!

H. Lublin

Schönebeck **Schönebeck**
3 Vorteile
sein Einkauf in Schönebeck haben Sie bei mir.
1. Billigste Preise!
2. Gute Ware!
3. Bestes Gewicht!
Willy Krummel, Friedrichstr. 12.

Schönebeck **Schönebeck**
Damen-Feierjalon
ausgezeichnet in Verarbeitung, Damen-Größen, reichhaltig 3 und 1 A. **Wahl-Apparate 50/-**
Kurt Klaus, Republikstraße 18.
Schönebeck.
Markt-Restaurant
Jugendlicher Betrieb.
Spring und Sommerabend Unterhaltungskonzert.
Große Saal-Orchester. **Abd. 8. Uhr.**

Bettfedern-Schönebeck
Reinigung jeden Montag u. Donnerstag
Gustav Lehmann.

G. Koch, Optiker, Schönebeck
Eigene Schleißerei
Sorgfältige Anpassung von Brillen und Klemmen, moderne Formen, schnelle Ausführung von Reparaturen.
Die Uhrzeit der in der Stadt anwesenden Personen, welche zu dem Hause eines Schützen oder Schützenvereins berufen werden können, liegt vom 22. bis 23. August 1937 im Rathaus Zimmer 16, zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Gegen die Abfertigung oder Verschickung bei dieser Uhrzeit kann innerhalb der Auslieferungszeit Einspruch oder zu demselben Zeitpunkt erhoben werden.
Schönebeck, 17. August 1937.
Der Magistrat.

Leih-Haus
Franz Koch
Leitersstr. Nr. 2
Fernspr. 1907
Teleicht
Silber-, Gold- und Brillenarbeiten, sowie gute Uhr- und andere Gegenstände geg. Austausch.

Reparaturen
Kücher, **Wahl-Apparate** Nr. 6
Telephon 551

Gedenkt des Völkermordens 1914-18!

Leset unsere Anti-Kriegsbücher!
Gartenwelt. Von Dr. Wilhelm Koppens. Ein irisches Kapitel aus der Gassen- und Hofgeschichte des Weltkrieges 1914-18 M. 6,80
Stappe Gen. Von Heinrich Sandt. Das Schicksal eines hohen Offiziers während des Krieges M. 2,50
Die Abenteuer des braven Soldaten Schweijl. Von Jaroslav Gajek. 1 Bände je M. 3,50.
Krieg dem Kriege. Von Ernst Friedrich. Den Schlachten- den, den Schichten- den, den Kriegsgewittern allen Länder gewidmet. Mit vielen Bildern. Band I u. 2 je M. 5,00.
Buchhandlung
Volksstimme
Sie wieder Massengeißel!

Abend-Nähkursus
im Schneidern und Weisnähen beginnt am 1. September.
M. Eichel, Otto-von-Guericke-Str. 46

Cornucoll das flüssige **Spezialmittel** **HOF APOTHEKE**
Breiteweg 150 Am Untriedbogen

Teilzahlung

empfehle ich bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung
Herren-Garderobe
Anzüge, Paletots, Gummimäntel, Bindjaden, Breches u. getreilte Hosen.
Damen-Garderobe
Mäntel, Strassen- u. Gesellschafts-Kleider, Hüte, Kostüme, Röcke und weiße Blüschensätze.
Wäsche und Manufakturwaren

Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder
Alle Kunden und Beamte erhalten Ware auch ohne Anzahlung.
S. Margulies
Breiter Weg 80/81
Eingang Katharinenstraße
Kein Laden, nur 1. Etage

Sommer-Schluß-Angebote

wirklich billig

Herren-Schlüßschuhe
Spange, Zug, Pump, moderner Stoff, Schlang, Leder, Stoff und Segeltuch, auch Hand beige, grau, braun- und 2-IV-Strümpfe.
4,00

Herren-Schlüßschuhe
mit Hand 2-IV-Strümpfen
7,75

Herren-Schlüßschuhe Original Gummigummi-Fuß
Hügelstappe, 2-IV-Strümpfe, Spangenschuh
5,00

Herren-Schlüßschuhe
Kunstleder, Pump, Spangenschuh
5,00

Damen-Schlüßschuhe
Kunstleder, Spangenschuh
9,90

Damen-Schlüßschuhe
Kunstleder, Spangenschuh
5,00

Damen-Schlüßschuhe
Kunstleder, Spangenschuh
5,90

Besonders preiswert
Leberpreise steigen fortgesetzt
An Ihnen liegt es, diese
Gelegenheit
jetzt zu benutzen
Sämtliche Angebote soweit Größen und Vorrat.

PETZON
Haut-Bodensteher
1 Treppe

Schuh-Etage
168 Breiter Weg 168

Aus der Wirtschaft

Von der Reichsbahn

Nach den Angaben der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurden im Juli 1927 insgesamt 8 905 464 Wagen (arbeits-täglich 150 210 Wagen). Das bedeutet gegenüber dem Vormonat ein Mehr von 245 162 Wagen (arbeits-täglich 1838 Wagen). Infolge des Ferienbeginns gingen im Monat Juli die Betriebsleistungen im Personenverkehr in der jährlich üblichen Weise stark in die Höhe. Außerhalb des Fahrplans wurden 7085 Züge (im Monat Juni 1927 = 9288 und im Juli 1926 = 5374 Züge) gefahren, darunter 73 Züge für die Besatzung im Rheinland. Im Juni betrug die geleisteten Zugkilometer 51 405 000 gegenüber 50 835 000 im Mai 1927.

Die Einnahmen stellen sich für den Monat Juni auf 450 700 000 Reichsmark. Die Ausgaben der Betriebsrechnung werden mit 863 022 000 Mark angegeben. Die laufenden Rückstellungen machen 274 Millionen Mark aus. Daneben wurden 41,3 Millionen Mark für verbundene Anlagen (Anlagezuwachs) verwendet.

Der Personalbestand wird für den Monat Juli mit 717 527 Köpfen (darunter 62 504 Zeit- und Zuschlagsarbeiter) angegeben gegenüber 715 927 Köpfen im Monat Mai (60 914 Zeit- und Zuschlagsarbeiter).

Zusammenlegung der Laboratorien. Der Rührtrift hat seine verschiedenen Laboratorien in der „Versuchsanstalt der Dortmund-Union in Dortmund“ zusammengefaßt. Das Forschungsinstitut wird seine Arbeiten auf Rohstoffe und sonstige Erzeugnisse erstrecken und steht unter der Leitung des bekannten Sachmannes Dr. Schütz.

Gewerkschaftsbewegung

Streik der Rheinschiffer

Das Rheinschiffahrtspersonal ist am Donnerstag von Mainz rheinabwärts und aufwärts in den Hafensplätzen und in der Schiffsahrt in den Streik getreten. (Wir berichteten schon gestern unter Desejden darüber. Heb.)

Der Streik geht um den Tarifabschluß in der Rheinschiffahrt, vor allem um die Verkürzung der Fahrt- und Arbeitszeit sowie um die Bezahlung der Leber-, Nacht- und Sonntagsarbeit. Die Streikbewegung wird sich in den nächsten Tagen über das ganze Rheinstromgebiet verbreiten. Bezug ist streng fernzuhalten.

Textilarbeiterkämpfe

Der Kampf in der Krefelder Seidenindustrie geht, da der Schlichter die von den Gewerkschaften geforderte Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches abgelehnt hat, zunächst weiter. In Krefeld ist nunmehr die Gesamtsperre eingetreten. Ausgesperrt sind zurzeit etwa 12 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen. Da auch die Veredlungsindustrie ausgesperrt hat, ist damit zu rechnen, daß nunmehr auch die Samtindustrie zum Erliegen kommt. Dadurch werden weitere 8000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen in Mitleidenschaft gezogen.

Für die Veredlungsindustrie im Preise Kämpfen ist ein vorläufiges Lohnabkommen vereinbart worden. Danach werden die Verhandlungen vorläufig vertagt. Bis zur endgültigen Regelung werden ab 23. Juli wöchentlich folgende Zuschüsse, die auf eine 54stündige Arbeitszeit berechnet sind, gezahlt: Schwarzfärber 4 Mark, Samt färber, Stoffappreture 2,40 Mark, Coleurfärber 2,70 Mark. Die Zuschüsse für die anderen Arbeiterkategorien regeln sich entsprechend. Weiter wird vereinbart, daß der neu zu tätige Tarifabschluß die in der Krefelder Veredlungs- und Ausüstungsindustrie endgültig festgelegten Sätze weder unter- noch überschreitet.

Mühlensarbeiterstreik in Amsterdam

Bei der Amsterdamer Mehlfabrik „Holland“ wird bereits seit 5 Wochen gestreikt, weil die Direktion, die schon im vorigen Jahre unter Tarifbruch die Löhne herabsetzte, nach Ablauf des Tarifes am 1. April dieses Jahres sich nicht nur weigerte, einen neuen Tarif abzuschließen, sondern mit weiteren Lohnherabsetzungen drohte.

Das Personal ist größtenteils im Niederländischen Fabrikarbeiterverband organisiert, aber auch die Nichtorganisierten — es sind nur wenige — und die Werkmeister mit einer einzigen Ausnahme üben Solidarität.

Die Direktion hat nunmehr eine Anzahl Betten in den Betrieb schaffen lassen und ist offensichtlich auf der Suche nach Streikbrechern, wobei selbst die Heranziehung ausländischer Streikbrecher nicht ausgeschlossen. Vor Zugang nach der Amsterdamer Dampfmühle „Holland“ sei daher dringend gewarnt!

Rubinke

Roman von Georg Hermann.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie, was die von mir sagen und denken, ist mir ganz schnuppe“, versetzte Emil Rubinke, „sunt proletoles, proletes.“ das fiel Emil Rubinke so von der Schule her ein.

„Kennen Sie denn Französisch?“ forschte die rotblonde Pauline, und ihre großen braunen Augen wurden noch größer und noch fragender.

„Das ist Lateinisch!“ meinte Emil Rubinke und lächelte.

„Ach!“ sagte Pauline ganz erstaunt, und plötzlich leitete sie auf ein andres Thema über, das ihr nicht weniger am Herzen lag. „Lateinisch?! Und da geht es mit so eine, wie die Emma von drüben ist?“

„Ja?“ rief Emil Rubinke, und dieses Mal heuchelte er Erstaunen.

„Ja“, sagte Pauline, „ich habe Sie doch heute nacht zusammen kommen sehen — wie ich da raus mußte, weil der Junge so jechrien hat.“

„Ja“, sagte Emil Rubinke zögernd, „ja ja, ich hatte die Emma zufällig beim Haus getroffen. Da ist sie mit mir hereingegangen — weil sie keinen Schlüssel mitbrachte.“

„Ach nee!“ meinte Pauline und lachte schon wieder und sah Emil Rubinke dabei mit einem langen Wide von der Seite an. „Na, es ist man jut, daß Sie wenigstens einen Schlüssel gehabt haben!“

Emil Rubinke stand jetzt sehr verlegen der rotblonden Pauline gegenüber.

„Sind Sie böse auf mich, Fräulein“, stammelte er, „sehen Sie, und wenn ich auch mal mit nem andern Mädchen hier im Hause rede, das tue ich ja nur, weil Sie immer so stolz sind und nichts von mir wissen wollen.“

Man konnte nun der rotblonden Pauline alles nachsagen, aber so laß sie nun ein für allemal nicht.

„Nee“, versetzte Pauline ganz langsam, „nee, Herr Rubinke.“ Und nun senkte sie die Wäde. „Sie haben mich ja noch niemals gefragt, ob ich mit Ihnen ausgehen will. Ich kann das doch nicht zu Ihnen sagen?“

„Wollen wir denn nächsten Sonntag zusammen nach dem Gramwald gehen“, rief Emil Rubinke und verstauchte Paulines Hand zu fassen, die aufen so glatt, weiß und zart war, wie sie immer hart, rissig und rauh von Arbeit war. „Wollen wir, Fräulein Pauline?“

Tarif für Maschinisten und Feizer. Der Zentralverband der Maschinisten und Feizer hat für das Maschinen- und Kesselpersonal der Rheinischschiffahrt einen Tarifvertrag abgeschlossen, der einer Funktionärkonferenz der Maschinisten und Feizer in Duisburg zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Die Konferenz hat nach längeren Beratungen dem Verhandlungsergebnis ihre Zustimmung gegeben. Nach dem neuen Tarifvertrag erhält das Maschinen- und Kesselpersonal eine Lohnerhöhung von 7 bis 10 Prozent; ferner sind wesentliche Verbesserungen in der Sonntagsruhe erzielt worden. Die Ueberstundenklausel wurde vollständig beseitigt.

Tarifänderung. Für die sächsisch-thüringischen Webereien ist von den Gewerkschaften zu Ende August der Lohnarif geändert worden. Gefordert wird eine Erhöhung des Spitzenlohnes von 57 auf 67 Pfennig. Nach dem Scheitern der Parteiverhandlungen hat der Arbeitgeberverband den Schlichtungsausschuß Gera angerufen. Auch vor dem Ausschuß kam es zu keiner Einigung. Die Lohnverhandlungen sollen deshalb am 22. August fortgesetzt werden. Kommt es abermals nicht zu einer Einigung, dann wird am 23. August ein Schiedspruch gefällt werden.

Vom Arbeitsgericht

Freistlose Entlassung eines Betriebsratsmitglieds

Die Klempler der Firma Joh. Gottlieb Hauswaldt, Nitterstraße, die zu einem Stundenlohn bis 79 Pfennig beschäftigt wurden, verlangten von der Firma eine Aufbesserung ihrer Bezüge. Sie beriefen sich auf den Tarifvertrag für die Klemplerinnung, wonach der Stundenlohn 1,11 Mark beträgt. Der Betriebsleiter A. wies die Klempler unter Hinweis auf den Tarifvertrag für die Schokoladenindustrie, der für den Betrieb Hauswaldt Geltung hat und eine höhere Bezahlung nicht vorsieht, ab. Mit dieser Entscheidung gaben sich die Klempler nicht zufrieden, sondern sie eruchten erneut ihren Arbeitgeber, dem Antrag auf Lohnerhöhung stattzugeben. Am selben Tage, nach Dienstschluss, erschienen jedoch plötzlich der Betriebsleiter A. und der Oberingenieur H. in dem Wäschraum und fragten die Klempler: „Wollen Sie zu den alten Bedingungen weiterarbeiten oder nicht?“ Darauf soll der Klempler D. sofort geantwortet haben: „Nein.“ Die prompte Gegenantwort war: „Dann sind Sie entlassen.“ Flugs waren die beiden Herren verchieden, ohne daß die übrigen Klempler in der Lage waren sich zu der ihr vorgelegten Frage überhaupt zu äußern.

Als am Montag früh die Klempler, wie gewohnt zur Arbeit erschienen, durften sie das Grundstück nicht mehr betreten. Gleichzeitig gelangte ihnen zur Kenntnis, daß das Lohnbureau bereits am Sonnabend zur Fertigmachung der Entlassungspapiere angewiesen war.

Die Klempler riefen nunmehr die Schlichtungskammer des Gewerbegerichts an, da sie sich zu Unrecht entlassen fühlten. Jedoch zogen sie am Tage des Termins ihre Klage zurück, weil sie bereits anderweitig lohnende Beschäftigung gefunden hatten.

Unter den Entlassenen befand sich auch das Betriebsratsmitglied W., das bereits 14 Jahre in Diensten der Firma stand. W. bestand auf Gerichtsentscheidung, da zu seiner Entlassung (§ 96 des B.-R.-G.) die Zustimmung der Betriebsvertretung bzw. des Arbeitsgerichts erforderlich ist, diese jedoch weder eingeholt noch gegeben wurde.

Vor Gericht hielt die Beklagte ihre in einem früheren Termin vertretene Auffassung „beharrliche Arbeitsverweigerung“ seitens des Klägers nicht mehr aufrecht. Dagegen behauptete sie nunmehr kühn und fest, der Kläger habe sein Arbeitsverhältnis selbst gelöst, weil er ohne Widerspruch zu erheben, nach Hause gegangen sei. Er sei durch die Antwort des Klemplers D. „Nein, wir können für dieses Geld nicht mehr arbeiten“ veranlaßt, da D. in seinem Einverständnis zum mindesten als stillschweigender Beauftragter für ihn die Kündigung ausgesprochen habe. Somit sei die Firma in ihrem Rechte, wenn sie am selben Tage die Entlassungspapiere fertiggemacht hat.

Das Gericht folgte den Ausführungen des juristischen Beistandes der Firma nicht. Es näherte sich vielmehr dem Standpunkt des Verbandsvertreters, der ausführte, daß eine Kündigung nach „Rastel“ eine einseitige empfangsbedürftige Willenserklärung ist und daß durch Stillschweigen eine solche weder ausgedrückt noch borgenommen werden kann. Daher wurde die Firma zur Zahlung der geforderten Summe und zu den Kosten des Rechtsstreits verurteilt. Gleichzeitig ist aus dem Urteil erkennbar, daß das Arbeitsverhältnis zum mindesten bis zum Ablauf der Amtsperiode des Betriebsrats (April 1928) weiterbesteht.

Bezahlung der Auszeit

Die Mehrzahl der Arbeiter der Elbe-Werke (Vereinigte Werkzeug- und Maschinenfabriken), Turmschangenstraße 1b, sind noch nicht 1 Jahr lang in Diensten der Firma. Demzufolge steht ihnen

ein Urlaubsanspruch nicht zu. Das trifft auch zu für den Dreher D. Da die Firma geringe Aufträge hatte, schloß sie ihren Betrieb von den Nichtberechtigten, während der Zeit auszusparen. Ihre Maßnahme motivierte sie mit angeblich zu hohen Kosten. Allerdings legte sie den Nichtberechtigten nahe, die ausgefallene Zeit später nach Feierabend nachzuholen.

D. war weder mit dem Aussagen noch mit dem Nachholen der ausgefallenen Zeit einverstanden. Er stellte der Firma seine Arbeitskraft zur Verfügung. Da dieselbe abgelehnt wurde, auch die Zeit zu bezahlen die Firma sich nicht verpflichtet erachtete, rief D. unter Berufung auf § 615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Arbeitsgericht an. Der Vorsitzende des Gerichts legte der Firma nahe, im Vergleichswege an den Kläger 15 Mark zu zahlen. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Daraufhin wurde die Beklagte verurteilt dem Kläger 31,20 Mark zu zahlen sowie die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Kontraktbruch

Der Schmied E. klagte gegen den Rittergutsbesitzer Walter Bäckmann (Klein-Otterleben) auf Schadenersatz. Da beide Parteien über Kündigungsfristen nichts vereinbart hatten, kam für sie die gesetzmäßige 14tägige Kündigung in Frage. Der Kläger wurde kontraktbrüchig und löste ohne Einhaltung der Kündigungsfrist sein Arbeitsverhältnis auf. Anlaß zu seinem Vorgehen war die Tatsache, daß er sofort andern Tages in lohnendere Beschäftigung bei einer Großfirma in Magdeburg treten konnte.

Einen Entlassungsschein auszufälligen weigerte sich die Firma. Daraufhin wurde durch Amtsgerichtsbescheid die Herausgabe eines Abgangsscheines erzwungen. Mitterweile war die Stelle, die der Kläger antreten konnte, besetzt und erst 8 Tage später konnte er dort in Dienst treten. Durch diese Verzögerung war er ohne jeden Verdienst, für den er den Rittergutsbesitzer, Schadenersatzpflichtig machte.

Der Vertreter des Beklagten lehnte das Arbeitsgericht wegen Unzuständigkeit ab unter Hinweis auf die Landarbeitsordnung, die zur Beilegung von Streitigkeiten zwingende Schiedsgerichte vorsieht. Der Verbandsvertreter hielt jedoch das Gericht für zuständig, da lediglich der Landarbeiterverband für seine Mitglieder, jedoch niemals für Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes, noch anderer Organisationen, ohne deren Zustimmung Schiedsgerichte vereinbaren kann. Daraufhin wurde dem Kläger auf Antrag der Eid dahingehend abgenommen, daß er in der Zeit der Beschäftigung bei der Beklagten niemals Mitglied einer der bestehenden Landarbeiterorganisationen gewesen sei. Nach Abnahme des Eides erklärte sich das Gericht für zuständig.

Die Beklagte führte nun aus, daß der Kläger kein Recht habe, eine Schadenersatzforderung zu stellen, da er kontraktbrüchig geworden sei. Im Gegenteil, sie (die Beklagte) habe ein Recht, von dem Kläger zu verlangen, 1., daß er noch 14 Tage bei ihr arbeite; 2., daß er den Schaden zu tragen habe, der ihr durch Nichteinbleiben der unfertigen Arbeit entstanden sei.

Der Verbandsvertreter gab den Kontraktbruch offen zu. Auch hielt er die Firma für berechtigt (§ 124b der Gewerbeordnung) von dem Kläger für sein Vergehen eine Entschädigung zu verlangen, jedoch nicht über den Betrag des ortsüblichen Tageslohnes für eine Woche. Diesen Betrag sei er bereit von seiner

Ein Wort an alle, die mit Verdauungsbeschwerden zu tun haben

Wenn Sie einige Stunden nach Ihren Mahlzeiten und während der Nacht mit Leibschmerzen zu tun haben, so leiden Sie wahrscheinlich an Spherochlorhydrin oder, in einfachen Worten gesagt, an einer krankhaften Säureabsonderung der Magensäfte. Sobald die schädliche Wirkung des Säureüberschusses neutralisiert werden kann, werden auch Ihre Magenbeschwerden nachlassen, und die Verdauung geht wieder ihren ordnungsgemäßen Gang. Ein Antisäure-Mittel ist Biserirte Magnesia, welche schon so viele Jahre lang viele an Sodbrennen, Wähungen, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie usw. usw. Leidenden vom Hebel befreit hat. Nehmen Sie einen halben Kaffeelöffel Biserirte Magnesia in etwas Wasser nach den Mahlzeiten, oder wenn sich ein Unbehagen im Magen fühlbar macht, und Sie dürfen sich auf den absolut sicheren Erfolg verlassen. Biserirte Magnesia ist in allen Apotheken erhältlich.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubcarbonat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches kohlensaures Natron 90,00.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und bestehen Sie darauf, nur die echte Biserirte Magnesia zu erhalten, den Namen Wismag Ltd. London trägt.

„Nee“, sagte Pauline, und schüttelte die rotblonde Mähne, „nee — nee. — Ach Gott, ich kann ja so jellen. Den Sonntag sind die Herrschaften eingeladen, und den nächsten auch wieder — aber wenn Sie mal des Abends Zeit haben, können Sie ja auf ein Stündchen in die Küche kommen. Der Herr Löwenberg hat mir vorhin selbst gesagt, daß er nichts dagegen hat.“

„Ach ja“, rief Emil Rubinke, „wenn ich das darf, Pauline, jetzt lieh er das „Fräulein“ schon fort — wenn das geht, dann komme ich natürlich, so oft ich kann,“ und damit trich er Pauline ganz sehr über die rotblonden Haare, denn die liebte er doch am meisten an ihr.

Aber da setzte voru in ihrem zackigen Gehäuf schnarrend und rasselnnd wie eine Turmuhr die Standuhr zu neun gemächlichen Schlägen an, und Emil Rubinke wurde sich voll Schreden bewußt, wie lange er sich schon verplaudert hatte.

„Also heute abend, Pauline“, rief er.

„Denn komm“ Sie aber auch“, gab Pauline mit ihrem verdorbenen Lächeln zurück und wuschte sich mit der Hand noch ein letztesmal über die Augen, und dann begann sie trällernd für Goldhändchen die Milchflaschen auszuräumen.

Ja, ja — meint hier mancher — hätte Herr Max Löwenberg mit seinem Londoner Zylinder nicht die rotblonde Pauline und unvern Emil Rubinke erzt auf diesen Gedanken gebracht, sie wären wohl nie in dieser Welt zusammengekommen, und alles wäre eben noch in untrer Geschichte zu einem guten Ende gelangt. Ach, macht euch doch nicht lächerlich! Geht mir doch weg mit euren ewigen Galeotto-Motiven und dem sentimentalen Singang von der kupplischen Menge! Geht mir doch weg mit der Verwuschtheit der höchst ehrbaren Madame Scherzlein! Was wird denn getan? Einem Fluß wird der Weg vorgeschrieben, den er eben sich sonst früher oder später aus eigener Kraft bahnen würde. Nein, Herr Max Löwenberg — er, der Chef von Löwenberg und Samuel — er hatte hier nicht einmal als eigner Ermächtigung gehandelt, sondern nur unbewußt als Angehülter der Filiale einer uralten Firma sich einer ihm aufgetragenen Kommission entledigt.

Draußen aber auf der Treppe scholl Emil Rubinke immer noch das Geleise von der langen blonden Emma und Frau Pamela Hansen-Gersdorff entgegen, die mit ihrem Alphabet noch nicht zu Ende waren, und die jetzt einander Dinge vorwarfen, aus denen selbst ein anerkannter Forscher auf dem Gebiet der Sexualwissenschaften noch mancherlei hätte profitieren können.

Und Emil Rubinke mußte sich ganz erstaunt fragen, was es denn da eigentlich gäbe, denn alles, was die lange blonde

Emma betraf, das war für ihn gerade jetzt in weite Ferne gerückt und fast vergessen. Und ohne auch nur einen Augenblick zu halten, machte Emil Rubinke, daß er die Korntzleiterherrepppe herabkam, er floh vielleicht noch schneller, als es nach der vorgeschrittenen Zeit für ihn nötig war.

Auf dem Hof aber stand, mit dem breiten Fingel voll grüner Delfarbe, in Demdarmeln stark und tief — wie ein winternder Nebel — der im Garten beschäftigte Herr Piesede und lauschte nach oben, was es gäbe, und ob sich für ihn vielleicht Gelegenheit zum Einschreiten böte; und außerdem wünschte er seine Frau möglichst sachgemäß und unparteiisch informieren zu können; denn aus den Aussagen der Dienstmädchen allein — sagte Herr Piesede — ist es jetzt schwer, ein genaues Bild zu gewinnen. Am geheimen aber bewunderte Herr Piesede doch die affektiven Kräfte seiner bescheidenen, zahntuchgeschmückten Gattin, die noch am letzten Freitag für die lange Emma aus den Karten „schwere Verleumdungen von einer falschen Freundin“ herausgelesen hatte. Und mit all dem war Herr Piesede so beschäftigt, daß er ganz vergaß, dem armen Emil Rubinke jenen beratenden Wid aus jenes lasterhaften Lebens zuguwerten, den er ihm zugebadet hatte.

Oben bei Markowits aber schlug Männe, der Fedel, wie wild an, als Emil Rubinke schellte; denn als Männe herausgefunden hatte, daß Emil Rubinke nicht mehr zur Familie gehörte, hatte er ihm seine Gunst entzogen und behandelte ihn nur noch als Fremden, indem er ihm wieder nach seinen Gosenbeinen schnappte.

„Wo sind Sie denn gestern abend geblieben?“ rief die Heine, runde Hedwig Emil Rubinke wenig freundlich entgegen — heute war sie wieder ganz je selbst — und stemmte die bloßen Arme in die Seiten. Ja hab mir ja die Dogen aus'm Kopp gesteckt — und wie Sie denn nich gekommen sind — da da bin ich eben alleene na! Hause jejangen.“

„Der Fräulein Hedwig, Sie waren ja gestern mit einemmal verjähwunden.“

„Na, haben Sie denn nich gesehen, wie ich Ihnen zugeblinz habe, wie ich jejangen bin; und denn habe ich Ihnen ja doch vorher je sagt, Sie sollten nachher auf mir warten. Mehr kann doch wirklich und wahrhaftig kein Mensch tun.“

„Aber wann denn?“ rief Emil Rubinke.

„Na, wie Emma das eene Mal mit den Schieber da tanzte. Nee, wissen Sie, Herr Rubinke, Sie haben doch eene Gedächtnis, kurz wie ne Biertrippel!“

Also Emil Rubinke konnte sich durchaus nicht erinnern. (Fortsetzung folgt.)

Gesamtforderung abzusehen. Im übrigen sei die Beklagte verpflichtet, da infolge Vorenthaltung der ordnungsmäßigen Papiere der Kläger seine neue Stellung nicht sofort habe antreten können, gemäß § 1425 der Reichsverfahrensordnung, seinen Verdienstausfall zu ersetzen.

Das Gericht rief dem Vertreter des Beklagten zu einem Vergleich. Der Beklagte versprach sich daraufhin, dem Kläger 100 Mark zu zahlen. Hossentlich hat der Rittersgutsbesitzer aus dem Prozeß gelernt, daß man Papiere nicht vorenthalten darf.

Kleine Chronik

Die verräterische Filmaufnahme

Emilie, ein hübsches Hausmädchen, war verlobt in Georg, einem schneidigen Chauffeur. Sie trafen sich eines Tages in einem entlegenen Café, saßen und verliebten sich ineinander.

Sie kamen öfters in das beschwiegene Café, plauschten und küßten sich, und taten natürlich wie Braut und Bräutigam. Doch so weit war es noch nicht. Georg, der schneidige Wagenlenker, liebte die blonde Emilie und umgekehrt. Es war augenscheinlich, daß er sich vor einer ernstlichen Bindung brüden wollte.

Was kommen mußte, kam auch eines Tages. Das Kind. Der schneidige Georg lehnte entrüftet die Vaterschaft ab. Auch vor Gericht.

Weinend rannte die hübsche Emilie mit dem verlorenen Kinde von Kadi zu Kadi und klagte auf Anerkennung der Vaterschaft. Kühl und überlegen tat Georg, der Treulose, der Verräter.

Er kenne ja das Mädchen gar nicht weiter, das ihn zum Vater ihres Kindes preisen wollte. Er müsse sich ganz entschieden dagegen verhalten. Auch sei er immer ein anständiger junger Mann gewesen, der keinem Mädchen unnütze Hoffnungen mache, oder gar ... nein ... so was von ihm zu denken.

Nun ja, das arme Mädchen mußte unvertäglich von dannen ziehen und Georg, den Lügner und Heuchler, als Sieger zurücklassen. Doch halt ... blüht auf einmal in dem Gesicht der Emilie ein genialer Gedanke auf. Doch richtig ... an dem betreffenden Tage war sie doch mit ihrem Georg in Prag. Jährliches Stellbild. Ja, das hatte gerade der Mädchenverführer vor Gericht bestritten. Warte nur, du Schurke, denkt die hübsche Emilie mit dem Kinde, dich fasse ich schon am Stragen.

Es fällt ihr ein, daß sie an dem Tage mit ihrem Georg Arm in Arm über die Hauptstraße Prags spazierte und von einem Kameramann gefilmt wurde. Gleichgültig steckte sie damals die Nummer des Photographen in die Tasche und kümmerte sich nicht weiter um das Bild. Aber nun kann das Bild für den schneidigen Georg gefährlich werden. Wird der große Augen machen, wenn er auf einmal mit Emilie jährlich Arm in Arm gesehen wird, und wenn es auch nur eine Momentaufnahme ist. Geschwind zum Photographen gelaufen, ihm hastig erzählt und die Nummer hingehalten. Film erbeten, und damit im Sturm zum Gericht.

Vorführung beginnt. Dunkel der Raum. Erwartungsvolle Stille. Die Richter sind selbst gespannt. Georg unruhig und Emilie glücklich. Häuser werden sichtbar. Hauptstraße und erhabenen Hauptes Emilie daher, mit lachendem Gesicht und strahlenden Augen. Schaut belustigt auf das Straßenbild und verliert in einem Herrn empör, der mit ihr jährlich eingehängt ist. Ja, er ist es, der Georg, der leugnete, Emilie zu kennen und Vater des Kindes zu sein. Jetzt bricht er elend zusammen, bekennt sich zu einem Gepöhl und bekennt sich als Vater des Kindes der kleinen und lustigen Emilie, die durch seine Schuld in den letzten Wochen etwas abgemagert ist.

Das Gericht tut noch ein übriges und spricht gerichtlich die Vaterschaft des treulosen Georg aus, der wohl jetzt seine Emilie heiraten wird, nachdem sie ihm mit weiblicher Schlauheit die Vaterschaft abzwang.

Vor dem Dzeanflug Könnetes.

Das Weltwetter aus Köln bekräftigt der Flieger Könnetes, auf alle Fälle in den nächsten Tagen den Flug nach Amerika zu wagen. Er warte lediglich günstigerer Wetterverhältnisse ab. Bis zum Freitag wird Könnetes seine Vorbereitungen für den Dzeanflug abgeschlossen haben; der Start selbst bleibt aber noch das Wetterverhältnisse über dem Atlantischen Ozean abhängig. Einmal zeigen die Wettermeldungen der Deutschen Seewarte nach ein recht ungünstiges Bild. Nach wie vor lagern schwere Nebel über dem Ozean. Selbst ist mit einer Besserung in den nächsten Tagen zu rechnen, da sich über Island und England ein Hochdruckgebiet ausbreitet und nach Süden vordringt. Könnetes wird wahrscheinlich die nördliche Route über Schottland und Island wählen, weil sie nicht nur die kürzeste, sondern auch die beste ist. Gegen die Rivalen der südlichen Flugroute über Frankreich, Spanien und die Azoren spricht die Tatsache, daß gerade diese Gebiete in einem schweren atmosphärischen Tief liegen und Könnetes dort mit schweren Nebeln zu rechnen hätte. Als Landungsplätze in Amerika kommen die drei günstigsten gelegenen amerikanischen Städte Boston, New York oder Philadelphia in Frage. Der Flieger nimmt 2700 Kilogramm Brennstoff an Bord, ein Quantum, das für 60 Stunden ausreicht. Natürlich rechnet er mit einer erheblich geringeren Flugdauer. Das Flugzeug selbst ist aus den besten Materialien gefertigt. Für die Sicherheit des Fliegers ist eine Panzerung am Bord, die im Gegensatz zu den Flugzeugen der Zwischenzeit nicht nur empfangen, sondern auch senden kann, so daß Könnetes in der Nähe bedrohliche Schiffe im Falle der Not antworten kann. Das Gesamtgewicht des Fliegers mißt fünf, ist natürlich ein sehr zweifelhaftes Sicherheitsmittel, da es bei hoher Wellengang wertlos ist. Die Frage des Rückfluges ist noch ungeklärt. Sie wird wahrscheinlich erst kurz vor dem Abflug entschieden werden können, wenn der Flieger seine letzten Vorbereitungen beendet hat.

Das entführte Reuegügel.

Ein zinn Berliner Gericht hat sich am Donnerstag der Züchtung des Schiffsheuer Hans Reinhold unter der Anklage der Entführung eines Kinderwagen zu verurteilen. Opfer der Entführung war eine 17jährige Sängerin, die in einer der Berliner Kassen als Kasperl mitspielte. Der Angeklagte hatte das Mädchen entführt, als es in einem Tanzlokal auftrat, und sich sehr schnell mit ihm verlobt. Die Eltern gaben schließlich nach und gaben ihre Einwilligung. Aber der Ränkeplan beschränkte, daß sie ihre Zustimmung zurückziehen konnten. Da er erkannte, daß der Verlobte bereits vor ihm zu dem Hungerkünstler John in Berlin seine Liebe entzogen war, schickte er ihr das Kind in Gestalt von diesen Begleitern heimzuführen.

und sie aus Entrüstung darüber nicht mehr aufnehmen wollten. Tatsächlich erreichte er damit, daß das Mädchen nicht mehr zu den Eltern zurückkehrte, sondern zu dem Bräutigam in ein Hotel überführte. Aber die finanziellen Mittel waren bei diesem Hotelaufenthalt sehr rasch zu Ende. Bald nachts das Mädchen in immer beschleunigten Pensionen und schließlich brachte es die Mächtige sogar teilweise in den Wartesälen der Bahnhöfe zu. Die Eltern des Mädchens hatten inzwischen bei der Polizei eine Verhaftung angefordert. So kam es zu der Anklage wegen Entführung. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft. Der Verteidiger hatte geltend gemacht, daß das Mädchen mit der Entführung einverstanden gewesen sei. Das Gericht betonte jedoch die Verwerflichkeit der unläuterer Mittel, die der Bräutigam gegenüber seiner Braut angewandt habe, um sie von den Eltern zu trennen. Erschwerend wurde außerdem dem Angeklagten ausgelegt, daß er gegen die Eltern seiner Braut eine Anklage wegen Kuppelei erstattet hat, weil sie ihre Einwilligung zu einer Verlobungsreise in ein Ostseebad gegeben hatten. Trotz alledem fiel das Urteil recht milde aus, unter Berücksichtigung dessen, daß dem Reuegügel bei dieser Entführung kein allzu großer sittlicher Schaden angetan worden ist.

Geheimbrennerei ausgehoben.

In der Nacht zum Donnerstag wurden in Berlin und in Rüst in je eine Spiritfabrik ausgehoben, in denen Monopol in großen Mengen zu Spirit verarbeitet wurde. Das Endergebnis wurde an Gaswerke vertrieben. Ein großer Teil des Spirits konnte von Zollbeamten beschlagnahmt werden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Ein Rangierzug auf einen Leerzug aufgefahren.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Donnerstag um 13 Uhr auf dem Bahnhof Kehl. Ein Rangierzug fuhr beim Zurückfahren infolge falscher Weichenstellung auf den Leerzug Nr. 686 auf, der in der Richtung Falkenberg abgehen sollte. Durch das Auffahren wurden die Lokomotive und der Bordwagen des Leerzugs schwer beschädigt. Sechs Wagen des Leerzugs wurden in- und übereinander geschoben. Die Befestigung des Krümmers machte große Schwierigkeiten, da viele Wagenteile nur mit dem Schweißapparat zu lösen waren. Aus den beschädigten Wagen mußte sämtliche Güter, soweit sie nicht zerstört waren, umgeladen werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Drang nach dem Leben.

Im Gefängnis von Friedebitz sitzt seit Februar dieses Jahres der Mädchenmörder Robert Krämmer. Er ist im Februar zu Limburg zum Tode verurteilt worden, aber noch ist über sein Leben nicht entschieden, noch weiß er nicht, ob seiner Bitte um Begnadigung nicht doch noch willfahrt werden wird. Vor sich hat er das schauerliche Bild der Hinrichtung. Kein Preis wäre zu hoch, den man zahlen müßte, um ihn zu erlösen, um den Hals nicht auf das Brett legen zu müssen, auf das das schreckliche Bild niederfällt. Aber er denkt nicht nur an diese fürchterliche Stunde. Er, der geachtete Mann der Gesellschaft, deren Gehege er so schwer verließ hat, er, der nie mehr aufgenommen werden würde in die Gemeinschaft, der er früher angehörte, spräche ihm selbst ein Gehege frei und ließe ihn wieder zurückkehren, ohne Buße, ohne Beschränkung seiner Rechte, er hofft noch auf das Leben, er dürrt sich noch nach ihm, weil Leben allein etwas ist, weil es, sei es noch so öde, noch so schmerzreich, noch so einsam, doch unendlich reich, mächtig, schön, bunt und herrlich erdient, wenn die Vorstellung von dem Nichts, dem Auslöschten, dem Tode uns bedrängt. So erbatete Robert Krämmer den Spruch des Staatsoberhauptes. Da fand er eines Tages in seiner Zelle einen geladenen Revolver. Ein Beamter hatte ihn bei Einbruch der Nacht, als er nach Hause brachte, vergessen. Ein geladener Revolver kann für einen Menschen im Gefängnis, den das Fallbeil erwartet, ein Schatz sein. Man hat ihm alles genommen, was er verdienen konnte, um diesem schmerzlichen Rest von Leben, den man ihm gelassen, ein Ende zu setzen, und nun hält er in seiner Hand die kleine Maschine, die ihn fast schmerzlos, durch einen einzigen Fingerdruck erlösen kann ... Der Verurteilte nahm die Waffe gierig an sich. 24 Stunden lang überlegte er, ob er von ihr Gebrauch machen sollte. Todend stand der Tod vor ihm, die Befreiung aus dem Kerker, die er anders nicht aus eigener Macht erreichen konnte. Aber losender war die, wenn auch ganz geringfügige, wenn auch ganz wertlose Aussicht auf Gnade. Er lieferte die Waffe, die Zufall oder Mitleid eines Nebenmenschen in der Uniform des Gefängnisbeamten ihm in die Hand gespielt hatte, ab. Einmalig als alle Schilderungen vom Sterben der zum Tode Verurteilten spricht diese kleine Begebenheit gegen die barbarische Todesstrafe. Die unfaßbar schrecklich muß es sein, zu sterben, wenn der Körper noch leben konnte, wenn der Verurteilte die kleinste Möglichkeit des Weiterlebens dem freiwilligen Tode vorzieht. Sie fällt da alles in sich zusammen, was die von der Erlösung aus dem Kerkerleben sagen, die der Gefangene bringt! Nur Leben, ein trübes Licht noch, Bewegung, Gefühl des Körpers verlangt der verlorne Mensch, den sie hinstrecken wollen!

Kleine Taktzüge.

Auf der Ostpreussischen Koenigs-Infanterie in Pommern wurden in den letzten Tagen Kasernzüge von Stahlweilungen in ansehnlicher Richtung beobachtet. Vieles wurde an Turme der Sektierer Garnisonen jenseitige Kisten in die Luft geschleudert, daß die Feuerwehr alarmiert wurde. Die Ursache dieses massenhaften Auftretens von Taktzügen wird in der nächsten Nummer erzählt.

Zwei Kinder zerrissen.

Im Dorf Kogel (Köpen) in der Nähe von Preßburg fanden die Kinder in der Nähe des Schießplatzes eine im Grabe liegende scharfe Granate. Die Kinder begannen mit dem Gefäß zu spielen, wobei dieses explodierte. Zwei der Kinder wurden zerrissen, die beiden anderen schwer verletzt.

Schwere Katastrophe in England.

Große Teile Englands werden gegenwärtig von außerordentlichem schweren Naturkatastrophen heimgesucht. Die Erdbeben in Zypern dauern immer noch an und haben mehrere Todesopfer gefordert. In der Erde sind teilweise meterhohe Risse entstanden. Gleichzeitig sind über andere Gegenden furchtbare Stürme und Wellenbrüche niedergegangen. In der Gegend von Madras wurden 2 Dörfer nahezu zerstört, und über 10 000 Menschen und Arbeiter haben ihr Obdach verloren. Der Viehbestand ist zum größten Teil in den Fluten untergegangen. Soweit es geteilt werden konnte, leidet es unter Futtermangel und Hunger. Große Teile der Bevölkerung, die nur auf Ansehen gestützt haben, sind von dem Hochwasser umgeben und abgeschnitten, so daß sie seit mehreren Tagen ohne Nahrungsmittel sind. Schwere Schäden haben auch die Kohlen-

bergwerke im Bezirk von Auzuri, wo außerdem nahezu 4000 Häuser vernichtet worden sind. Der Eisenbahnverkehr ist vollkommen unterbrochen. Auch aus andern Gegenden des östlichen Australiens werden große Verheerungen durch Hochwasser gemeldet, das überall zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Bereinstalender

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 60 Minntg, aufgenommen. Deutscher Dampferbau, Jagdliche Barleben. Sonnabend den 20. August, 10 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus. Magdeburger Volksges. Sonntag den 21. August Dampferfahrt nach Sagan-Orte-Sagan. Abfahrt Petrisufer 8, Treffpunkt 7 1/2 Uhr bei Sagan. Der Volkskinderchor ist freundlich eingeladen und erhält Fahrpreisbefreiung.

Briefkasten

E. S. Die gefällige Miete beträgt zurzeit 110 Prozent der Friedensmiete. Mietern, die ihre Schönheitsreparaturen selber ausführen, können 4 Prozent abgezogen werden. Der Hauswirt ist dagegen berechtigt, den Teil der gemeinlichen Grundvermögenssteuer, der über 100 Prozent hinaus erhoben wird, auf sämtliche Wohnungen im Hause umzuliegen. Wieviel Prozent Grundvermögenssteuer für Ihren Ort in Frage kommen, erfahren Sie im Gemeindevorstand.

Wasserstände

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Includes locations like Wilmberg, Branitz, Melnik, etc.

Wettervorhersage

Aussichten für Sonnabend: Unbeständiges, kühles Wetter mit Regenschauern und zeitweise böigen nordwestlichen Winden. Aussichten für Sonntag: Fortwährende Wetterbesserung, aber noch stellenweise leichte Regenschauer.

Warenmärkte

Magdeburger Zuckerbörse vom 18. August. Der Preis für Weisbänder (einheitl. Saft und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 23.-25% bei Lieferung der Markt 23.00, per September 23.25 und 2. Hälfte Oktober/Dezember 23.75 Markt für gemahlene Mehl, Tendenz: ruhig. Berliner Produkten-Börse vom 18. August. Weizen märz 274.00-274.25 Roggen märz 221.00-225.00 Sommergerste 200.-205. Wintergerste neue 202.-205 Hafer märz 200.00-206.00 Mais (ab Berlin) 192.00-194.00 Weizenmehl (100 Kilogramm) 35.00-36.75 Roggenmehl (100 Kilogramm) 31.00-32.75 Weizenkleie 15.-15.25 Roggenkleie 14.75-15.00 Vitoriaerbsen 40.00-43.00 Rote Weizen 24.00-27.00 Futtererbsen 21.00-23.00 Weizen 21.00-22.00. Alderbohnen 22.00-23.00. Bohnen 22.00-24.00. Lupinen, blaue 14.75-15.75 gelbe 15.75-17.75. Rapskuchen 14.50-15.00. Kartoffeln 20.00-21.20. Erbsen 12.75-13.25. Sonndrot 19.50-20.00. Kartoffelflocken 21.00-23.50. Raps 280.-285.

Gewinnsauszug

Table with columns: Klasse, Gewinn, Datum. Includes 5. Klasse 29. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Table with columns: Ziehungstag, Gewinn, Datum. Includes 1. Ziehungstag 17. August 1927 and 2. Ziehungstag 18. August 1927.

Kaufhaus Griebenschmalz, Dreieckstr. 5, Telefon Nr. 1.00

Advertisement for 'Seife Büromöbel' (Soap Office Furniture) by ALTER MARKT II.

Advertisement for 'Orthopädische Schuhhandlung u. Neuanfertigung sowie Reparaturen jeder Art' by Franz Günther, Gareisstraße 15.

Advertisement for 'Rundfunk - Einzelteile!' (Radio Parts) by Ernst Meel, Staatsbürgerplatz Nr. 12.

Advertisement for 'Nähmaschinen' (Sewing Machines) by Reinhold Osterroth, Magdeburg.

Magdeburger Angelegenheiten

Gartenkonzert

Geller Sonnenlicht durch die Zweige der Bäume, leicht und leicht gefärbte Frauen und junge Mädchen promenieren mit eigenen oder anvertrauten Kindern im Klosterberggarten. Die Bänke sind besetzt, besonders dicht die an der Westseite des Parkes, wo aus dem Gartenlokal leichte Weisen herüberdröhen. Musik erkaut des Menschen Herz. Alt und jung versammelt sich an bestimmten Wochentagen immer wieder an der grünen Stelle im Klosterberggarten, ein Zeichen, daß doch gerade die Musik eine gewisse Zaubermaht in sich birgt. Der Ort, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden, ist so angenehm, daß selten ein Zuhörer seinen Platz vorzeitig verläßt; hat er doch neben dem Konzert, was dem geplagten Alltagsmenschen Ruhe und Abkühlung in seine Seele bringt, die angenehme Parkluft — und beides kostenlos. Letzteres ist ein wesentlicher Faktor.

Es würden viele von den Zuhörern gern in das Gartenlokal gehen, sich zwinglos an einen Tisch setzen und in stiller Weltabgeschiedenheit dem Genuß des Konzerts voll hingeben. Aber der knappe Verbleib läßt das nicht zu. Er wird bei den hohen Lebensmittelpreisen und Mieten schon restlos aufgebraucht.

So verzichten eben die im Parke weilenden Besucher auf den Anblick der Kapelle und — des Kellners, der sie hier draußen nicht stört, andererseits die Töne an der Lokalgrenze nicht hantenn kann.

Hier draußen hat die Musik treue Anhänger. Andächtige Stille herrscht in den Gängen und Wegen, jeder ist befangen von der eigenartigen Wirkung. Die Musik ist vortrefflich. Bis in den tiefsten Winkel des Klosterberggartens ist das jauchzende oder flüsternde Singen der Geigen, das Loden der Flöten vernnehmbar, nur am Nordrande des Parkes, an der Friedrich-Gebrüderbrücke verhallt das Großstadttreiben jeden Laut.

Wenn der Abend naht, verlassen die Kinder mit ihren Beschützern den Park, der dann von „größeren Kindern“ gern aufgesucht wird. —

Un unsere Mitglieder!

Genossen und Genossinnen! Die Sommerzeit geht ihrem Ende entgegen und damit beginnt für uns wieder eine regere Parteiarbeit. Im Herbst und im Winter stehen uns besondere Aufgaben bevor, denn das Jahr 1928 ist ein Kampfsjahr. Nicht weniger als drei Wahlschlachten müssen geschlagen werden. Es finden die Stadtverordneten-, Landtags- und Reichstagswahlen statt. Das bedeutet Arbeit für unsere Mitglieder. Das bedeutet unsere Organisation stark und kräftig in das Wahlsjahr hineinzuführen. Die Genossen und Genossinnen haben daher die Pflicht, in den kommenden Monaten neue Mitglieder zu werben. Damit stärken wir unsere Schlagkraft. Gilt es doch nicht nur, unsern Bestand an Mandaten zu erhalten, sondern noch eine Reihe neuer Mandate hinzuzugewinnen.

Soll das Ziel erreicht werden, dann müssen sich im Winter auch die Mitglieder einfinden, wenn von den Bezirksleitern der Ruf zur Mitarbeit erfolgt. Sie müssen sich der Partei als Funktionär zur Verfügung stellen, denn nur ein gut ausgebauter Funktionärkörper birgt für gute Wahlarbeit. Das Jahr 1928 muß uns gerüstet vorfinden. Denkt daran, daß unsere Gegner intensiv an der Arbeit sind, unsern Einfluß und unsere Macht im politischen Leben versuchen zu brechen. Es liegt an uns, diesen Schlag abzuwehren, abzuwehren dadurch, daß ein jedes Mitglied in der kommenden Zeit sich restlos zur Mitarbeit zur Verfügung stellt.

Wir geben der Parteigenossenschaft schon jetzt bekannt, was für Veranstaltungen stattfinden. Anfang September wird eine Vorstandssitzung tagen, nachdem werden dann Funktionärkongresse und Mitgliederbesammlungen stattfinden.

Am Sonntag den 28. August feiert die Ortsgruppe Wiederlich ihr 25jähriges Bestehen. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen an der Feier teilzunehmen. Am Montag den 29. August um 20 Uhr findet in den „Altkrieger Bürgerklub“ der dritte Konzert- und Vortragsabend für die Frauen statt. Neben der Reichstagsabgeordnete Genosse Gerl. Programme à 20 Pf. sind bei den Bezirksleiterinnen zu haben. Männer haben natürlich Zutritt. Am 9. September veranstaltet der Bezirk Diesdorf einen Konzert- und Sektierabend. Am 23. September hat der Bezirk Cracau-Preißen ebenfalls einen solchen Abend. Ende September spricht Reichstagsabgeordnete Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz über den Reichs-Schulgesetzentwurf. Am 2. Oktober spricht Hendrick de Man, der Verfasser des Buches „Psychologie des Sozialismus“ über das Thema Kultur und Sozialismus. Am 27. November spricht Karl Seevering über die historische Mission der Arbeiterklasse in der Republik. Am 29. Oktober findet im „Hoffäger“ die Herbstfeier statt. Neben dem Thema Der deutsche Kapitalismus in der Nachkriegszeit und die Arbeiterbewegung spricht im Dezember der bekannte Wirtschaftspolitiker Kaphtali.

Wir erziehen unsere Mitglieder, sich für diese Tage frei zu halten und an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Sozialdemokratische Partei. J. A.: O. Winger.

Ein Hochhaus für den Staatsbürgerplatz

Der Wolkenkratzer ist Ausdruck amerikanischer Zweckmäßigkeit. In den Nachkriegsjahren ist amerikanischer Geist, ist amerikanisches Denken immer mehr in allen Weltteilen vordringend. Der Amerikanisierung der Industrie folgt die Amerikanisierung der Industriebauten. Nebenbetriebe bedürfen tiefer Räume — ganz gleich, ob für den technischen oder kaufmännischen Betrieb. Aus vielerlei Gründen — z. B. Aufstellung der Arbeitsmaschinen — sind Hochhausbauten für den technischen Betrieb nicht möglich; desto zweckmäßiger sind gerade vom Standpunkt einer rationalen Betriebsweise für Bureauräume.

Die Zahl der Hochhäuser ist in Deutschland noch sehr gering. Hochhäuser gibt es in Hamburg, Dresden, Düsseldorf, Köln, Neuenhagen und in der Umgebung Berlins: die Vorkriegs- und die Mittelm.-K.-G. Für Magdeburg sind schon verschiedene Entwürfe gemacht worden. Als bester Platz für ein Geschäftshochhaus wird der Staatsbürgerplatz angesehen. Im Sommer der Bauhandlung Volksstimme ist ein Modell für ein Hochhaus ausgeführt, projektiert vom Architekten Krahl. Das Modell fügt sich eng der Umgebung des Staatsbürgerplatzes an. Es ist Bedacht darauf genommen, den Wohnhäusern durch das Hochhaus nicht Luft und Licht zu nehmen. Nach dem zweiten Wege zu ist ein ringförmiger Hotelbau vorgesehen. Um einen Lichthof schließen sich moderne Zimmer mit einem oder zwei Betten, mit Badraum und sonstigem Komfort. Dieser Bau hat rund 60 Meter Höhe. Die Verbindung zum eigentlichen Geschäftshaus bildet ein niedriger Bau, in dem Läden untergebracht sind. Das Bureauhaus ist in Ostwestrichtung emporwachsen in Anlehnung an die Bezonung dieser Linie durch die hohen Kirchenbauten. Der Bau ist so entwickelt, daß genug Platz für den Verkehr bleibt und daß die Wohnhäuser nicht von der Sonne abgegrünt sind. Seine Höhe beträgt 100 Meter.

Die Entdeckung der Jugend

In Berlin, im Schlosse Bellevue, ist eine Ausstellung zu sehen, die zu besuchen niemand veräumen sollte, der wissen möchte, wie es um die deutsche Jugend bestellt ist. Eine lustige und zugleich eine sehr ernste Ausstellung, ein erschütternder Einblick in die leiblichen und seelischen Misse der Jugend, aber auch in ihren Willen, sich Zeit und Raum zum Aufbau eines eignen, freien, allem Greifbarkeiten abgewandten und eine neue Generation suchenden Daseins zu sichern. Es wird gezeigt, wie die heutige Jugend lebt und arbeitet, ausgebeutet und verdorben wird; es wird daneben gezeigt, was alles geschieht, um die jugendheilig, moralisch und sozial gefährdete Jugend zu schützen. Was Staat, Gemeinde, Wohltätigkeit tun, um unterernährter, schlecht wohnender, überarbeiteter, falsch erzogener und gar gefährdeter Jugend Hilfe zu bringen. Vor allem aber wird vorgeführt, wie die Jugend sich selbst zu erlösen vermag, wie sie auf eigenem Geiße und eigener Kraft sich Aufgaben stellt, sich organisiert und sich Ziele setzt, auf die Erwachsene kaum verfallen könnten.

Diese erwachte, werbende, lernende, marschierende, tanzende, denkende und jugendliche Jugend ist wahrhaft eine eigne Welt. Die Erwachsenen werden gut tun, den Respekt, den sie gewohnheitsmäßig für sich fordern, den temperamentvolle Versuchen, den mannigfachen Ausdrucksformen, den vielleicht richtigen, vielleicht falschen, aber immer

lebendigen Plänen der neuen Jugend

entgegenzubringen. Mag sein, daß vieles von dem, was diese Jugend will und treibt, von den Erwachsenen zunächst als Störung empfunden wird, schon darum, weil es die Schablonen der Parteien, der Theorien und der Weltanschauungen durchbricht. Die Erwachsenen werden lernen müssen, begreifen zu sein und zu begreifen, daß die Jugend nicht nur eine Vorstufe des Alters, nicht nur ein Anfang, sondern etwas Eigenes, eine Welt für sich ist. Das Unfruchtbare der meisten Pädagogik ist, daß die Erzieher es darauf anlegen, die Jugend als kleine Erwachsene zu dreistieren. Die neue Jugend aber will nicht nur Objekt der Erziehung, sie will autonomes Subjekt sein. Im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der etwa 90 verschiedene Gruppen und Vereine umfaßt und annähernd 4 Millionen Mitglieder zählt, ist ein das bindende Element: der unbedingte Wille zu einer neuen und höheren Lebensgemeinschaft. Es mag fürs erste ein wenig phantastisch klingen. Ist aber, wenn man es genauer bezieht, und wenn man auf dieser Ausstellung erfährt, wie die Jugend ihren Plan versteht und zu verwirklichen sucht, nicht nur eine gesunde Idee, sondern auch eine fruchtbare Wirklichkeit.

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der, gefördert durch die Regierungen und viele andre Stellen, die Berliner Ausstellung zustande gebracht hat, sorgte zunächst für eine reale Grundlage, indem er durch eine umfangreiche Erhebung festzustellen versuchte, wie eigentlich das Leben der heutigen Jugendlichen abläuft. Dabei hat sich ergeben, daß die Jugend noch mehr als die Erwachsenen unter dem geltenden Mangel an Menschenökonomie leidet. Der weitaus größte Teil der Jugend ist gewerblich tätig, aber zu Bedingungen, die hinter denen der Erwachsenenarbeit noch zurückstehen.

An der Jugend geschieht Raubbau.

Wenn sie Zeit zu ihrer Weiterbildung, zum Aufbau ihres Körpers und ihrer Seele gewinnen will, muß sie den Schlaf kürzen. Sie wird zu lange in den Fabriken und in den Kontoren festgehalten; sie hat zu wenig Ferien, kurz: zu wenig Freizeit. Die eigentliche Absicht dieser Ausstellung der Jugend zielt auf eine Verlängerung der Freizeit, auf Kürzung des Arbeitstags, auf Sicherstellung ausgiebiger Ferien. Man hört deutlich, wie in ein solches Programm das bittere Wort vom Faulenzen und vom Unflug hineingeht. Die Jugend ist darauf vorbereitet. Die Ausstellung beweist, wie wenig die Freizeit verumpelt werden soll, wie sehr und wie intensiv sie aber dazu helfen wird, die Ideale der neuen Jugend zu verwirklichen.

Die Erwachsenen und Erzieher brauchen wirklich nicht stolz zu sein. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß heinahe eine

Million jugendlicher jährlich in Anlagelust kommt, so muß man sagen, daß das Ergebnis der herrschenden Erziehungssysteme nicht gerade übermäßig ist. Was auch immer geschehen mag, um die Jugendlichen, wie es so schön heißt, zu retten, es scheint nicht auszureichen, die Einwirkungen des unzulänglichen Körperaufbaues, der schlechten Nahrung, der vergriffenen Zusammenpferkung in barackenhaften, mit moralischem Gift infizierten Wohnungen zu beseitigen. Es ist eine beachtliche Tat, daß die Jugend durch ihre Ausstellung einmal zusammenfassend zeigt, wie erschütternd tief noch immer die Lebenshaltung von Millionen und aller Millionen heranwachsender ist. Die Ausstellung bringt das Ergebnis der großen Umfrage in sinnfälliger Form; drastisch und

einprägsam ist die Not der Jugend dargestellt.

Wer diese statistischen Bilder und Plastiken, diese Schießbuden- und Jahrmarktgruppen einmal gesehen hat, wird sie nicht wieder vergessen. Es ist nicht möglich, daß von nun an der Ruf der Jugend nach gesundem Raum und nach freier Zeit zur Entwicklung ihres Wachstums je wieder verhallt. Durch diese Ausstellung wird die gefährdete und gefährliche Lebens- und Wirtschaftslage der deutschen Jugend aufgedeckt.

Ein besonderes Kapitel ist der unfreiwilligen Freizeit, der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen, gewidmet. Auch hier weiß die Öffentlichkeit wenig von den Tatsachen. Ganze Armeen von Jugendlichen haben jahrelang zu den Arbeitslosen gehört, haben, nach den Lehrjahren auf die Straße gesetzt, ihre Gaben und ihr Können vergeuden und vergessen müssen. Unendliche Wirtschaftskräfte sind so dem deutschen Volke verloren gegangen. Vielleicht überlegt man auch einmal, wieviel Wirtschaftswerte nicht zur Entwicklung kommen, weil Jugendliche, die (wie durch Experimente tausendfach bewiesen wurde) beste Veranlagung haben, keine Gelegenheit finden, etwas Nützliches zu erlernen, vielmehr rüchschloslos in die Bitternis des Ungelernten hinuntergedrückt werden.

Die Ausstellung zeigt, wie die Jugendlichen, wenn ihnen nur die Möglichkeit geboten wird, sich gern und willig in der Berufstätigkeit, in der allgemeinen Bildung, auch in besonderen Fertigkeiten und Künften vorwärts bringen lassen. Wir bekommen einen Überblick über die hier schon bestehenden Möglichkeiten der öffentlichen Schulen, der Werkstätten und der sonstigen Fürsorge. Verheißungsvoller aber noch ist, daß die Jugend aus sich heraus, in ihren eignen Verbänden, in hunderter Vielfachheit, aber mit spürbarem Instinkt für das Mögliche danach ringt: etwas zu werden, zu sein, zu leisten. Ob sie nun hämmern oder nähen, ob sie wandern oder jagen, ob sie die Natur suchen oder sich in Bücher vertiefen, ob sie mit Dogmen ringen oder unbeschwert die Welt verstehen wollen: in allen diesen jugendlichen regt sich machtvoll der Wille, Mensch und Volk zu sein. Die neue Jugend, wie sie auf dieser Ausstellung sichtbar wird, wird vom Motor der sozialen Verpflichtung bewegt. R. B.

Aus Anlaß der vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände gegenwärtig veranstalteten Ausstellung im Schlosse Bellevue in Berlin weiß, wie der „Amtliche Kreuzfische Presse-bericht“, der Minister für Handel und Gewerbe in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten und das Provinzialschulkollegium in Berlin-Vichtersfelde die ihm unterstellten Berufs- und Fachschulen auf diese für die gesamte Jugend sehr bedeutungsvolle Ausstellung hin und empfiehlt ihren Besuch. Der Minister genehmigt, daß dazu ein Interdisziplinärer Beirat einberufen wird. Sonderführungen werden auf rechtzeitige Anmeldung durch das Ausstellungssekretariat vermittelt. Ebenso wird Unterfunk für auswärtige Besucher bei rechtzeitiger Anmeldung durch das Unterfunkamt der Ausstellung nachgewiesen. Für billige Verpflegung ist gesorgt. Sonderzüge zur Ausstellung werden durch Vermittlung der Landesausstellungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände vermittelt. Der Eintrittspreis für Jugendliche beträgt 30 Pf. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Ausstellungsleitung „Das junge Deutschland“, Berlin, Schlosse Bellevue. —

Wer sich über Fragen des neuen Bauens und Wohnens näher informieren will, dem seien folgende Bücher empfohlen: Bruno Taut: „Bauen, der neue Wohnbau“; „Die neue Wohnung“; „Ein Wohnhaus“. Dann die Bauhausbücher: „Holländische Architektur“; „Die Bühne im Bauhaus“; „Punkt und Linie“; „Neue Arbeiten“. Adolf Behne: „Neues Bauen“; „Von Kunst zur Gestaltung“; „Sozialismus und Städtebau“. Dr. Ernst Meyer: „Der neue Hausbau“. Sämtliche Bücher sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. —

Parlamentarier als Gäste der Stadt

Die Theater-Ausstellung brachte der Stadt Magdeburg in diesem Sommer zahlreiche Gäste aus den verschiedensten Staaten-Parlamenten des Reiches und aus manchen Länderregierungen. Am Freitag weilten hier etwa 70 Vertreter der Landtage von Anhalt, Braunschweig und Thüringen sowie auch der Regierungen dieser Länder. Außerdem waren die Regierungspräsidenten und Landräte der Provinz Sachsen und die Kreisdirektoren von Anhalt der Einladung der Stadt gefolgt. Auch das Oberpräsidium war vertreten.

In der Stadthalle begrüßte Bürgermeister Paul die Gäste. Die Vertreter aus dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet seien von der Stadt Magdeburg geladen worden, zum Zeichen der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Gebiete. Die Stadt wolle auch zeigen, daß sie bestrebt ist, im fortschrittlichen Geiste zu wirken, Neues und Großes zu schaffen, wie es einer Stadt von der Größe Magdeburgs zukommt.

Stadtbaurat Göderich hielt dann einen kurzen Vortrag über die Entstehungsgeschichte der Stadthalle, dem sich ein Rundgang durch Magdeburgs neuen Monumentalbau anschloß. Die Besucher waren voll der Bewunderung für dieses Werk, das selbst den Einheimischen, der es schon mehrmals gesehen hat, immer wieder neue Reize entdecken läßt.

Der Stadthallenbesichtigung schloß sich ein Rundgang durch die Theater-Ausstellung an. Am Nachmittag führte eine Rundfahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und zu den neuen Siedlungsbauten.

Die Reihe der Behörden- und Parlamentarierbesuche wird damit noch nicht beendet sein. Wie wir erfahren, sollen noch Besuche aus den süddeutschen Staaten in Aussicht stehen. —

Neureglung der Erwerbslosenfürsorge

Das letzte Heft des „Reichsarbeitsblattes“ bringt einen Erlaß des Reichsarbeitsministers an die obersten Landesbehörden über die Neureglung der Erwerbslosenfürsorge. Darin betont der Reichsarbeitsminister, daß die Verringerung des Arbeitsmarktes, auf Grund deren bereits im April die regelmäßige Bezugsdauer der Erwerbslosenfürsorge für das Spinnstoff- und Textilgewerbe wieder auf 26 Wochen herab-

gesetzt werden konnte, nicht für diese Verufe angehalten, sondern sich auch im allgemeinen weiter fortgesetzt habe. Aus diesem Grunde verlangt der Minister eine erneute Prüfung, wie lange die Erwerbslosenunterstützung für die einzelnen Verufe noch gewährt werden darf.

Zu den Verufen, die nach der Statistik der Fachverbände sehr erheblich günstiger stehen als der Durchschnitt aller Verufe, gehören der Bergbau und das Reinigungsgewerbe. Infolgedessen wird hier jetzt die Bezugsdauer der Erwerbslosenfürsorge wieder auf 26 Wochen festgesetzt. Im Baugewerbe und seinen Hilfsbetrieben kann die Arbeitsmarktlage, wie der Minister erwähnt, ebenfalls nicht mehr als ungünstig bezeichnet werden, da diese Berufsgruppe den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit seit März 1927 aufzuweisen hat. Der Minister glaubt aber, daß die Verhältnisse hier noch in den einzelnen Bezirken zu verschieden liegen, um vorläufig eine allgemeine Anordnung treffen zu können. —

— Eine Antikriegs-Rundgebung veranstalten am kommenden Donnerstag die Gewerkschaftsjugend, die Turnerjugend „Fichte“ und die sozialistische Arbeiterjugend Magdeburgs. Um 20 Uhr versammelt sich die Jugend auf dem Stadttheater-Vorplatz und marschiert zum Alten Markt. Hier findet die Rundgebung statt, wobei der Genosse Walter Köber, Gewerkschafter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, gegen den Krieg und für den Frieden sprechen wird. Einige Lieder werden gesungen und der Sprecher der Arbeiter-Jugend wird ein Werk vortragen. Zum Schluß marschiert alles unter Vorantragen von Fackeln zum Fabrikplatz. Kein Jugendlicher darf dieser Rundgebung fernbleiben. —

— Zweite Mittellose-Lotterie. Die Einschüttung der Los- und Gewinnrollen in die Ziehungsdräber findet Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Franke-Jugendheims öffentlich statt. Danach werden die Rollen behördlich verriegelt. Losinhaber haben, soweit Platz vorhanden ist, Zutritt zum Saale. Sonntag früh 9 Uhr beginnt die unter behördlicher Aufsicht stattfindende Ziehung. Selbstverständlich kann auch jeder Interessent der Verlosung beimohnen. Die Ziehungsliste erscheint fünf Tage nach der Ziehung. Die Ausgabe der Gewinne beginnt Montag den 5. September, vormittags 9 Uhr. Gewinne, die bis zum 20. Oktober d. J. nicht abgeholt sind, verfallen zugunsten des Zweigaustrusses Mittellose G. B., also zum Besten des Jugendherbergwerks. — Die letzten Lose — etwa 600 Stück — der Mittellose-Lotterie sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Die Losebestände im Franke-Jugendheim sind ausverkauft. —

— Bund der freien Schulgenossen. Am Montag den 22. August, 20 Uhr, findet im Lokal Luchtfeld, Knochenhauerer, die Generalversammlung der Ortsgruppe Magdeburg statt. Die Mitglieder der Schulgemeinden müssen angefragt der jüngerer Kämpfe, die in nächster Zeit einsetzen werden, mit besonderem regem Interesse an unsern Veranstaltungen teilnehmen. Schulfreund Gauert wird über das Reichsschulgesetz sprechen. Die Generalversammlung soll der Aufsicht sein zum Kampfe gegen die konterbatt-merikalen Schulfeinde. Das Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzuzeigen. —

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben

Parteiengenossinnen und Parteigenossen! Alle Genossen müssen dafür Sorge tragen, daß sich unsere Gefinnungsfreunde am Montag um 19.30 Uhr am Empfang der belgischen Lehrersportvereinigung an der Eiche beteiligen. Vor allen Dingen müssen wir aber auch am Dienstag um 18.30 Uhr auf dem Sportplatz beim Turnerheim Bennedebed in der Lindenstraße das internationale Spiel besuchen.

Der Vorstand. J. A.: Ernst Wille.

Freie Turner Klein-Otterleben. Sonntag den 21. August, 12.30 Uhr, antreten bei Schilke zum Umarmen zum Gruppenturnfest in Hohendobeleben. Erscheinen ist Pflicht.

Kafatäulen. Die im Gemeindebezirk Groß-Otterleben vorhandenen Kafatäulen sind an die Firma Giesemann u. Co. in Dresden verpachtet worden und werden von der Buchdruckerei Wilhelm Schulz, hier, vermarktet.

Wiersteuerordnung. Der zweite Nachtrag zur Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Landgemeinde Groß-Otterleben, genehmigt vom Kreisrat Wanzleben, hängt am Ausschlagbreit des Rathauses zur Einsicht aus.

Hohendobeleben

Freundschaft den Gästen! Am Sonnabend den 20. und am Sonntag den 21. August findet in unserem Orte das Gruppenturnfest der 5. Gruppe des Bezirks des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Die jungen Turnerinnen und Turner kommen aus weiter Ferne; es werden deshalb am Sonnabend noch etliche Quartiere gebraucht. Am Sonnabend abend ist großer Kommerz, am Sonntag früh Beden, und um 9 Uhr beginnen dann die leichtathletischen Wettkämpfe. Um 13.30 Uhr ist großer Festzug und am Abend in zwei Sälen Festball. Die Arbeitererschaft wird erjucht, den Ort festlich zu schmücken und sich zahlreich zu beteiligen.

Schwaneberg-Bottmersdorf

Der Verfassungstag wurde auch im Amtsbezirk Schwaneberg durch eine von den Behörden, vor allem vom Amtsvorsteher Genossen Kössing einberufene Feier begangen. Am gut besetzten Kronenfeldschen Saal in Schwaneberg fand die Feier am Freitag den 12. August statt, nachdem ein Gottesdienst mit Glockengeläut vorausgegangen war, um 21 Uhr statt. Ansprachen hielten Gemeindevorsteher Wagner, Amtsvorsteher Kössing; an die zahlreich erschienene Jugend richtete Wilhelm Kössing jun. von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte über Volk und Vaterland, Republik und Schwarzrotgold. Die Geistlichkeit heider Konfessionen war dem Rufe des Genossen Kössing ebenfalls gefolgt. Für die Evangelischen sprach Pastor Schille und für die Katholischen Pfarrer Kollwitz. Der große Augenblick der Feier war das vom Amtsvorsteher Genossen Kössing ausgebrachte Hoch auf das in der Republik geeinte deutsche Volk, in das die erschienenen Männer und Frauen freudig einstimmten. Anschließend wurde das Deutschlandlied gemeinsam gesungen. Am übrigen waren die Ansprachen von Volkstümlichkeit umrahmt. Der Verlauf der Feier hat bewiesen, daß das Bewußtsein des Genossen Kössing, am Verfassungstag auch in dem kleinen ländlichen Bezirk eine würdige Feier unter Hinzuziehung aller Schichten der Bevölkerung zustande zu bringen, glänzend gelang. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß in Schwaneberg auch die in Frage kommenden Gebäude in den Reichsfarben beflaggt waren. Weshalb gelang dem Genossen Kössing dies nun trotz eifrigster Bemühungen in Bottmersdorf, dem kleineren Orte seines Bezirkes, nicht? Die Antwort liegt auf der Hand! Weil in Bottmersdorf ein Gemeindevorsteher an der Spitze steht, dem es gleichgültig ist, ob die Einwohnerschaft zum Einigkeitgedanken erzogen wird oder nicht! Weil von gewisser Seite stets und ständig Gleichgültigkeit gegen die Staatsautorität gezeigt wird! Weil den sogenannten „unabhängenden“ Kreisen in dem kleinen Reste der verfallenen Dörfer höher steht, als das Allgemeinwohl! Darum war auch kein Gemeindevorsteher und keine Schule in Bottmersdorf beflaggt! Die staats-treue Bevölkerung verlangt von der Behörde, daß sie hier nach dem Rechten sieht.

Kreis Jerichow I

Kreispartei in Biederitz

An alle Ortsvorstände! Am 28. August findet in Biederitz anlässlich des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe Biederitz das Kreispartei fest statt. Es wird erwartet, daß alle Vorstände die notwendigen Vorarbeiten dazu treffen, um ein vollzähliges Erscheinen der Ortsgruppe zu ermöglichen. Die Vorstände werden gebeten, die Zahl der Teilnehmer an den Genossen Karl Möhring in Biederitz, Seyrothstraße 17, zu melden. Das Fest muß sich zu einer mächtigen Kundgebung für die Sozialdemokratie gestalten.

Genossen, am 28. August auf nach Biederitz!

Der Kreisvorstand.

J. A.: Karl Blum, Parteisekretär.

Stadtkreis Burg

Falsches Gerücht. In der Stadt wurde das Gerücht verbreitet, daß in dem Kirchheim Heuberg in Weden, in dem sich augenblicklich viele hiesige Kinder zur Kur befinden, der Hitz eingeschlagen habe und daß mehrere Kinder aus unserem Orte den Tod gefunden hätten. Vom hiesigen Wohlfahrtsamt wird mitgeteilt, daß daran kein wahres Wort ist. Die Verbreiter des Gerüchtes sind bereits ermittelt. Es ist unverantwortlich, ein derartiges Gerücht in die Welt zu setzen und die Eltern zu ängstigen und aufzuregen.

Verband für Friedenstern und Feuerbehaftung. Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Die Ergänzungswahlen brachten folgende Resultate: Hauptführer Genosse Karl Hennig, Kulturarteldellegierte, Genossen Reinhold Bloß, W. Wendt und Angermann, Revisor Genosse Ernst Haake. Eine rege Aussprache führte der neue Reichsschulgesetzentwurf herbei. Einmütig wurde der Entwurf als ungenügend für die Arbeitererschaft verworfen. Vom Vorsitzenden, Genossen Katusche, wurde ermahnt, einig und geschlossen, für die freischöpferische Idee einzutreten.

Kreis Neuhaldensleben

Partei fest in Helmstedt

Am Sonntag den 21. August, mittags von 1.30 Uhr an, feiert der Ortsverein Helmstedt der S. P. D. sein 40jähriges Bestehen, verbunden mit Bannerweihe. Die Veranstaltung soll ein Anknüpfungspunkt zu den bevorstehenden braunschweigischen Landtagswahlen sein. Darum muß diese Feier eindrucksvoll und würdig werden. Alle Genossinnen und Genossen aus der Umgebung, vor allem aus dem Kreise Neuhaldensleben, werden gebeten, an dem Partei fest teilzunehmen.

Neuhaldensleben

Arbeitergesangsverein. Zum Sängerfest in Sachdorf treffen sich alle Sangeschwehner und -brüder, die mit dem Kadde nach Sachdorf fahren, am Sonntag den 21. August, mittags 12 Uhr, am Friedhof, Ecke Bedringer Chauffee. Alle Sangeschwehner

Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung

Mit dem Reichsgesetz vom 16. Juli über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist für beide Gebiete eine vollständig neue Organisation geschaffen. Hiermit wird besonders für die Erwerbslosenfürsorge, welche bisher halb Fürsorge und halb Versicherung war, die feste Form der Versicherung, ähnlich der Kranken-, Jubiläen- oder Angestelltenversicherung geschaffen. Den Arbeitslosen wird durch diese Neuregelung, welche am 1. Oktober in Kraft tritt, ein Recht auf Arbeitslosenunterstützung gegeben, was bisher nicht der Fall war, trotzdem fast sämtliche Arbeitnehmer verpflichtet waren, Beiträge dafür zu zahlen.

Für die Durchführung der Aufgaben ist eine Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geschaffen worden, der gleichzeitig die öffentliche Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung obliegt. Zur Durchführung ihrer Aufgaben gliedert sich die Reichsanstalt in eine Hauptstelle in Berlin sowie in Landesarbeitsämter. Die Arbeitsämter sind so zu organisieren und abzugrenzen, daß jede Gemeinde im Reiche von einem Arbeitsamt erfasst wird. Neben der Leitung besitzt die Reichsanstalt in den Verwaltungsausschüssen der Arbeits- und Landesarbeitsämter und in dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Reichsanstalt

Organe der Selbstverwaltung

die sich aus je einem Drittel Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentlichen Körperschaften zusammensetzen. Für die Arbeitsämter müssen mindestens je 5 und die Landesarbeitsämter mindestens je 7 Vertreter in den Verwaltungsausschüssen und die gleiche Anzahl Stellvertreter bestellt werden; das geschieht auf Grund von Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und zwar für den Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes durch den Vorsitzenden des Landesarbeitsamtes, und für den Ausschuss des Landesarbeitsamtes durch den Vorstand der Reichsanstalt. Die Reihenfolge in der Vorschlagsliste ist maßgebend. Die Vertreter der Gemeinden oder Gemeindeverbände bestellt die gemeinsame Gemeindeaufsichtsbehörde bzw. die oberste Landesbehörde.

Für die Geschäftsführung des Arbeits- und Landesarbeitsamtes haben die Verwaltungsausschüsse einen geschäftsführenden Ausschuss zu bilden; er setzt sich aus Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Arbeits- oder Landesarbeitsamtes zusammen; es müssen alle drei Gruppen (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentliche Körperschaften) gleich stark vertreten sein. Die Bestellung der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses erfolgt durch den Vorsitzenden des Arbeits- oder Landesarbeitsamtes auf Grund von Vorschlagslisten der einzelnen Gruppen im Verwaltungsausschuss des Arbeits- oder Landesarbeitsamtes. Auch hier ist die Reihenfolge in den Vorschlagslisten maßgebend und darf von dem Vorsitzenden, der die Bestellung vornimmt, nicht geändert werden.

Bei der Hauptstelle der Reichsanstalt werden ein Verwaltungsrat und ein Vorstand gebildet. Die Zahl der Vertreter im Verwaltungsrat bestimmt die Satzung, die für die Reichsanstalt zu erlassen ist. Es müssen jedoch von jeder Gruppe mindestens zehn Vertreter bestellt werden, die von den Abteilungen gewählt werden. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften beruft der Reichsarbeitsminister auf Vorschlag des Reichsrats. Im Verwaltungsrat müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft, zwei Angestellte und zwei Vertreter, die beruflich gemeindliche Interessen wahrnehmen, vertreten sein.

Der Vorstand der Reichsanstalt

besteht aus je fünf Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften als Vertreter. Unter den Vertretern sollen mindestens je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft, ein Angestellter und ein Vertreter, der beruflich gemeindliche Interessen wahrnimmt, vertreten sein. Die Vertreter der drei Gruppen im Vorstand der Reichsanstalt bestellt der Reichsarbeitsminister auf Grund von gebildeten Vorschlagslisten der drei Gruppen im Verwaltungsrat. Der Reichsarbeitsminister ist an die Reihenfolge jeder Vorschlagsliste gebunden.

Als Vertreter in den Organen der Reichsanstalt können nur Reichsangehörige berufen werden, die mindestens 24 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Sie müssen mindestens 6 Monate in demjenigen Bezirk wohnen oder tätig sein, über den sich die Zuständigkeit des Organs erstreckt. Als Vertreter in den Organen können auch die angestellten Funktionäre der Gewerkschaften oder der Arbeitgeberorganisationen bestellt werden. In allen Organen sollen Frauen vertreten sein. Die Amtsdauer währt fünf Jahre.

Das Amt der Vertreter in den Organen ist ein Ehrenamt, jedoch erhalten die Vertreter ihre baren Auslagen erstattet. Die Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst oder für Zeitverlust regelt die Satzung. Die Einberufung zu den Sitzungen haben die Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern anzuzeigen. Alsdann dürfen ihnen keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die Sitzungen finden nach Bedarf, jedoch mindestens vierteljährlich einmal statt. Eine Sitzung muß stattfinden, wenn ein Drittel der Mitglieder des Verwaltungsausschusses es fordert. Die Einberu-

fung zu den Sitzungen erfolgt durch den Vorsitzenden des Landes- oder Arbeitsamtes für die Verwaltungsausschüsse dieser Stelle bzw. durch den Präsidenten für Sitzungen des Verwaltungsrats oder des Vorstandes. Die Einberufung leiten auch die Sitzungen. Die Mitglieder der Organe haften der Reichsanstalt für treue Geschäftsbewaltung wie Vormünder ihren Mündeln.

Für die Geschäftsführung des Arbeits- und Landesarbeitsamtes hat der Verwaltungsausschuss eine Geschäftsordnung zu erlassen, nach der sich die Geschäftsführung regelt. Der Verwaltungsrat beschließt die Satzung der Anstalt und regelt ihre Geschäftsführung durch entsprechende Anordnungen.

Den Haushalt des Arbeitsamtes stellt der Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes fest, jedoch muß er vom Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes genehmigt werden. Für das Landesarbeitsamt stellt der Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes den Haushaltsvoranschlag fest mit der Maßgabe, daß er vom Verwaltungsrat der Reichsanstalt genehmigt werden muß. Den Gesamthaushalt für die Reichsanstalt stellt der Verwaltungsrat fest, jedoch muß auch hier die Genehmigung, und zwar durch den Reichstag, erfolgen. Der Verwaltungsrat hat den Rechnungsabluß abzunehmen sowie die Einnahmen, Ausgaben und Belastung zu prüfen.

Für die Regelung besonderer Sachangelegenheiten können bei den Arbeitsämtern, Landesarbeitsämtern und bei der Hauptstelle

besondere Sachabteilungen

gebildet werden. Geschieht dies, dann sind bei den Organen der einzelnen Stellen besondere Sachausschüsse zu bilden, die bei allen Angelegenheiten, die nur das Sach betreffen, an Stelle des Verwaltungsausschusses treten. Der Sachausschuss setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses und einer gleichen Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem betreffenden Sach. Die Vorschläge für die Mitglieder der Sachausschüsse machen die für das Sach zuständigen wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Für die Entscheidung über Beschwerden werden bei jedem Arbeitsamt ein Spruchauschuss, bei jedem Landesarbeitsamt ein Spruchkammer und bei dem Reichsarbeitsamt ein oder mehrere Spruchsenate gebildet. Der Spruchauschuss beim Arbeitsamt setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes und je einem Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Verwaltungsausschusses. Die Spruchkammer besteht aus dem Vorsitzenden des Oberverwaltungsamtes oder einem seiner Stellvertreter und je einem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer, die dem Oberverwaltungsamt angehören. Es können auch mehrere Spruchkammern für den Bezirk eines Landesarbeitsamtes gebildet werden. Dies soll besonders dann geschehen, wenn in dem Bezirk eines Landesarbeitsamtes mehrere Oberverwaltungsämter vorhanden sind.

Der Spruchsenat besteht aus dem Präsidenten oder einem Direktor oder einem Senatspräsidenten des Reichsarbeitsamtes als Vorsitzendem, ferner einem ständigen Mitglied des Reichsarbeitsamtes oder der Hauptstelle der Reichsanstalt, einem richterlichen Beamten, und je einem Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Wenn die Spruchbehörden über Unterstützungsangelegenheiten von Angestellten zu entscheiden haben, dann hat ein Angestellter als Arbeitnehmerbeisitzer mitzuzurufen.

Der Präsident der Reichsanstalt

wird vom Reichspräsidenten ernannt nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt und des Reichsrats. Die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter ernannt ebenfalls der Reichspräsident nach Benehmen mit dem Vorstand der Reichsanstalt und der obersten Landesbehörde, jedoch hat der Vorstand vor seiner Ausernung den Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes zu hören. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter und ihre ständigen Stellvertreter werden vom Vorstand der Reichsanstalt nach vorheriger Anhörung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes ernannt. Die Ernennung der Vorsitzenden der Arbeitsämter kann auch dem Vorsitzenden des Landesarbeitsamtes übertragen werden. Die Sachkräfte für Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenversicherung bei den Arbeitsämtern werden auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes durch den Vorsitzenden des Landesarbeitsamtes bestellt. Alle übrigen Kräfte des Arbeitsamtes stellt der Vorsitzende des Arbeitsamtes. Für die Bestellung der Sachkräfte bei den Landesarbeitsämtern ist der Vorstand der Reichsanstalt zuständig, der die Bestellung auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes vorzunehmen hat. Für die Bestellung der sonstigen Sachkräfte des Landesarbeitsamtes ist der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes zuständig.

Für die Uebergangszeit bis zur Stellung der neuen Vertreter zu den Organen der Reichsanstalt bleiben die jetzigen Vertreter der Arbeitsämter im Amte. Die Bestellung der neuen Vertreter zu den Organen erfolgt erst, nachdem die Organisation der Reichsanstalt durchgeführt ist. Die Gewerkschaften müssen für die Organe der Reichsanstalt ihre besten Funktionäre in Vorschlag bringen.

S. J. E. l. d. e. n. n. (Neuhaldensleben).

und -brüder, die mit der Bahn fahren wollen, müssen den Zug benutzen, der 13.04 Uhr von hier abfährt.

Ortsausschuss. Wir weisen nochmals darauf hin, daß sich zu der am Sonnabend den 20. August, 19 1/2 Uhr, bei Herzog stattfindenden Ortsausschusssitzung außer den Vertretern der Gewerkschaften auch sämtliche Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften und sämtliche Betriebsräte einzufinden haben. Der Vorsitz über das Geisetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist so wichtig, daß sich alle Funktionäre mit dem vom 1. Oktober an geltenden Bestimmungen vertraut machen müssen.

Gesetzliche Miete. Die gesetzliche Miete beträgt zurzeit 110 Prozent der Friedensmiete. Für Mieter, die ihre Schönheitsreparaturen selber ausführen, können 4 Prozent in Abzug gebracht werden. Der Hauswirt ist dagegen berechtigt, den Teil der gemeindlichen Grundvermögenssteuer, der über 100 Prozent hinaus erhoben wird, auf sämtliche Wohnungen im Haus umzusetzen. Ab 1. April erhebt die Stadt Neuhaldensleben 250 Prozent Grundvermögenssteuer. Danach ist der Hauswirt berechtigt, 150 Prozent der Grundvermögenssteuer auf sämtliche Wohnungen umzusetzen. Für die Monate April bis August wurden bisher nur 80 Prozent umgelegt, so daß für diese Monate je Monat 70 Prozent nach erhoben werden können.

Theater-Ausstellung. Eintrittskarten zum Vorzugspreis von 75 Pf. sind für die Mitglieder der freien Gewerkschaften im Arbeitersekretariat zu haben.

Sozialistische Frauengruppe. Am Sonntag mittags gegen 13 Uhr treffen Genossinnen aus Diesdorf und wohl auch aus Wilhelmshagen gelegentlich einer Fremderfahrt hier ein. Es wird gewünscht, daß sich unsere Genossinnen gegen 14 Uhr nachmittags bei Herzog einfinden, um mit den Diesdorfer Genossinnen einen kleinen Ausflug in unsern Wald zu machen.

Eisleben

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag um 7.30 Uhr morgens auf dem Verschiebebahnhof. Die Rangierabteilung wollte mit 28 Achsen in das Ausziehgleis fahren, aber durch falsche Weichenstellung fuhr der Rangierzug in die Drehscheibe.

Durch die Last der Wagen wurde die Lokomotive in ihrer ganzen Länge hineingehoben. Der Tender kippte um, die Puffer durchschlugen den Scheibenstrang. Auch der Motor der Drehscheibe ging in tausend Stücke. Zum Glück blieb die Maschine aufrecht stehen, sonst wären Führer und Zeiger zu Tode gequert worden. Der Zeiger hatte sich durch seine Geistesgegenwart vom Tode des Erbschlagens gerettet. Seine Verletzungen sind nicht bedenklich. Dem Lokomotivführer Gebbert schlug die Steuerung in den Rücken, der Feuerhahn traf ihn am Kopf, auch lag er mit dem Kopf gegen den Regulator. Er mußte mit dem Krankenwagen nach seiner Wohnung geschafft werden, während der Zeiger Mund mit Unterstützung nach Hause gehen konnte. Ein Arzt war sofort zur Stelle. Auch der Hilfszug war in kurzer Zeit da. Die Lokomotive ist nicht mehr zu gebrauchen. Zwei Güterwagen sind sehr stark beschädigt und die Drehscheibe dürfte hin sein. Wo die Schuld liegt, wird die Untersuchung ergeben.

Kreis Calbe

Barby

Der Etat der Fürsorgekasse liegt in Einnahme und Ausgabe gegen das Vorjahr um 27 500 Mark auf 87 500 Mark. Der Lageranteil des Bezirksfürsorgeverbandes an den Kosten der Sozialrentnerfürsorge beträgt 30 866 Mark (20 160), an der Kleinrentnerfürsorge 11 466 Mark (8400), an der Fürsorge für hilfsbedürftige Winderjährige 2852 Mark, an der allgemeinen Fürsorge 13 370 Mark. Der Zuschuß der Rammereifabrik ist auf 26 300 Mark gegen 16 000 Mark im Vorjahr gestiegen. Als Ausgaben sind in Rechnung gesetzt für Sozialrentnerfürsorge 43 500 Mark (23 800), für Kleinrentnerfürsorge 16 500 Mark (12 000), für Fürsorge an hilfsbedürftige Winderjährige 3630 Mark, für Wochenfürsorge 400 Mark, für allgemeine Fürsorge 20 400 Mark (18 910). Es ist in diesem Etatjahr an die Anstellung einer Gemeindefürsorge gedacht, für welche von den Stadtverordneten 1800 Mark Gehalt bewilligt wurden. Für Kinderfürsorge stehen 1200 Mark zur Verfügung, so daß es möglich ist, diese zu erweitern. Die Ausgaben für Volkswohlfahrt und gemeinnützige Zwecke erreichen in diesem Jahr eine Höhe von 1505 Mark. Da die Stadt ein eigenes Freibad noch nicht herrichten konnte, wird das alte Freibad von privater Seite durch einen abermaligen

Zuschuß unterstützt. 500 Mark stehen für die Jugendpflege zur Verfügung, für das Jugendheim in der Stadtschule und die Jugendherberge in der Aufbauschule sind außerdem kleinere Summen ausgeworfen. Besondere Beiträge werden an verschiedene Vereine und gemeinnützige Einrichtungen geleistet. Für Arbeitsnachweis, Erwerbslosen- und Krisenfürsorge stehen 6000 Mark gegen 3089 des Vorjahrs im Etat. Es wurden aber 12 000 Mark gebraucht.

Bildungsanstalt. Sitzung am Sonnabend im „Grünen Anker“. Bericht über die Tätigkeit und Besprechung über die Weiterführung der Bühnengemeinde. Unsere Partei sieht auf dem Standpunkt, daß die Bühnengemeinde durchaus lebensfähig ist, nur muß eine gründliche Umorganisation erfolgen.

Die Kriegs- und Arbeitslosen haben eine Versammlung am Sonntag 13 Uhr im „Rautentrans“.

Unfall bei den Reichswehrübungen. Von einem Lastauto löste sich eine Planke. Ein Pionier fiel so unglücklich herunter, daß er unter den Beiwagen kam, der ihm mit beiden Seitenrädern über den Leib fuhr.

Von der Feuerwehr. Beim Alarm am Mittwoch war die Feuerwehr in kürzester Zeit zur Stelle. Als sie am Brandort aber anlangte, wurde ihr bedeutet, daß eine Alarmerung überhaupt nicht nötig gewesen sei. Um unnötige Beunruhigung der Einwohner zu vermeiden, wäre es vielleicht angebracht, daß bestimmte Vorkehrungen getroffen werden, die derartige Wiederholungen unmöglich machen. Auch den Mitgliedern der Feuerwehr, die selbstlos ihren Dienst verrichten, wäre damit gedient.

Bei den Bauarbeiten an der Stadtschule stießen die dort beschäftigten auf einen kleinen Hohlraum, der eine Schnapsbubbel enthielt. Am angrenzenden Steine fand man die Aufschrift: Gottlieb Hägel 1878. Mit einem alten Korn war es aber nicht, denn die Flasche war leer. Trotzdem wurde sie nebst Inschrift dem hier noch lebenden alten Maurer zugesandt. Der hat gewiß als junger Hägel nicht daran gedacht, die Flasche in seinem Leben noch einmal wiederzusehen.

Stunde nicht belangig worden. S. hinterläßt Frau und drei erwachsene Kinder.

Schönebeck

Das Arbeiter-Sportkartell hielt am Dienstagabend bei Mühle eine Versammlung ab. Anwesend waren 16 Delegierte von 19 angeschlossenen Vereinen. Es wurde ein Kulturkartell gegründet. Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde die Trennung beschlossen. Es verbleiben im Sportkartell sieben Vereine. Jedes Kartell hat sich nunmehr selbst seinen Vorstand zu wählen, bleibt aber unter der bisherigen Hauptleitung. Auf verschiedene Veranstaltungen wurde hingewiesen. Die Arbeiterwerkstatt beruht am Sonnabend den 15. Oktober im „Stadtpark“ einen großen Wohltätigkeitsabend. Das Sport- und das Kulturkartell haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es wurde noch die Agitationsarbeit der bürgerlichen Sportvereine zur Nachahmung empfohlen.

Er will nicht. Der wegen seiner starken Widerstandsfähigkeit noch nicht niedergelegte große Schornstein der früheren Zementfabrik sollte am Donnerstag gegen 17 Uhr durch die Firma Helling (Barth) gesprengt werden. Es wurden 30 Kilogramm Sprengstoff verwendet, von denen aber zunächst nur ein kleiner Teil zündete. Der größte Teil, der erst beim zweitenmal zur Entzündung gebracht wurde, konnte das starke Fundament auch nicht umlegen. Am Sonnabend nachmittag wird nun nochmals vorgegangen werden.

Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung hielt am Freitag eine Mitgliederversammlung bei Theile ab. Es wurde über die Sonnenwendfeier debattiert und angeregt, auch die Winterjohannmesse zu feiern. Der Kassenbericht, den Genosse Schneider leitete, ließ eine sehr gute Vormärtsentwicklung und eine gute Beitragsleistung erkennen. Im letzten halben Jahre hat sich die Mitgliederzahl um 75 erhöht. Der Vorsitzende Genosse Ladebeck gab den Bericht vom Freidenkertreffen in Dessau und von der Besichtigung des Bauhauses. Danach wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen.

Bevölkerungsbewegung. Vom 1. bis 15. August fanden drei Eheschließungen statt. Geboren wurden 14 eheliche und 8 uneheliche Kinder und zwar 13 Knaben und 9 Mädchen. Davon totgeboren ein Kind. Gestorben sind 13 Personen, darunter eine geborene ein Lebensschwäche, Brechdurchfall, Bronchialasthma und Herzleiden, Magenkrebs, Darmverengung infolge Druckes, Magen- und Darmverschluss, Lungenentzündung, Herzschlag, durch Ertrinken und durch Selbstmord (Erhängen). Zugezogen sind 105, fortgezogen 116 Personen, so daß sich die Bevölkerungszahl um eine Person auf 21 470 Einwohner vermindert hat.

Stettin

Arbeitsmarkt. Auch der Monat Juli brachte eine Besserung. Nur in der Metallindustrie war die Nachfrage nicht mehr so rege als in den Vormonaten. Im Bekleidungsgebiet ist es teilweise zu Entlassungen gekommen. Es meldeten sich im Monat Juli 159 Personen, denen 243 abgegangene gegenüberstehen. In der weiblichen Abteilung betrug im Monat Juli rege Vermittlungstätigkeit. Die Landwirtschaft braucht Kräfte für die Erntearbeiten. Die hiesigen Blechwarenwerke nahmen auch noch eine Anzahl Arbeiterinnen auf. Vermittlungen von Hauspersonal fanden in Heilmann Platz statt. Zugang 65, Abgang 52 Personen. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen im ganzen Bezirk betrug 552 Personen, davon entfielen auf die preussischen Gemeinden 344, auf die anhaltischen 208 Personen. In Stettin allein waren es 245 Personen. Die Gesamtzahl der unterstützten Kriegsenmpfänger im Bezirk betrug 193 Personen.

Freizeitverbrauchs der Stadt Stettin. Im Monat Juli sind dem hiesigen Schlachthof 6 Ochsen, 10 Bullen, 46 Kühe, 12 Jungkinder, 54 Kälber, 569 Schweine, 35 Schafe, 1 Ziege und 18 Pferde zur Schlachtung zugeführt worden. Außerdem sind im hiesigen Stadtbezirk von auswärts zum Verkauf eingeführt ein halbes Kind, ein einhalbes Pferd und zwei Viertel Hirsbergfriesfleisch.

Sozialistische Arbeiterjugend. Sonntag, 20. Uhr, im Jugendheim, Eingang Schlossstraße, Feier des 25jährigen Bestehens der sozialistischen Jugendinternationale. Die Eltern der Mitglieder und Parteiangehörige sind herzlich willkommen. Nach der Feier Sprechproben für Förderer!

Die Ortsgruppe des Bundes der freien Schulgesellschaften hielt am 17. August ihre Versammlung ab. Dabei wurde Kroschke dagegen erhoben, daß die Mädchen der Sammelschule 4 Wochen nach Einräumung der Schule noch keinen Turn-, Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht haben. Die Eltern sehen darin eine Zurücksetzung ihrer Kinder und verlangen endlich Abhilfe. Wo wäre es etwas an einer höheren Schule möglich? Aber es sind ja nur die Kinder einer Volksschule, noch dazu der Sammelschule. Um so mehr ist es Pflicht der Eltern, für ihre Schule einzutreten und für sie zu wirken. Wer noch nicht weiß, wohin die anderen Schulen gehen, der sehe sich den Reichsschulgesetzentwurf an. Gehe, dem Kind gehört in die weltliche Schule!

Stadtkreis Altherrleben

Der Bauverein will seine Bautätigkeit fortsetzen. Er beschäftigt den Neubau eines Fünffamilien-Wohnhauses an der Theodor-Körner-Straße. Die ersten Wohnungen

werden als Mietwohnungen an Mitglieder des Vereins vergeben. Jede Wohnung erhält eine Badeeinrichtung. Mit dem Bau soll in aller nächster Zeit begonnen werden. Es sei daran erinnert, daß der Verein lange Zeit (rund 15 Jahre) seine Bautätigkeit eingestellt hatte. Im vergangenen Jahre nahm er sie wieder auf und errichtete ein Fünffamilien-Wohnhaus an der Theodor-Körner-Straße. Das jetzt geplante kommt neben diesem zu stehen. Zwischen durch hat der Bauverein auch ein Fünffamilien-Wohnhaus am Pfeilergraben, Ecke Wehringer Straße, begonnen. Dies ist schon soweit gefördert, daß in etwa 4 bis 6 Wochen das Dach darauf gesetzt wird. Wenn alles gut geht, kann das Haus im Januar bezogen werden. Die drei Häuser sind gleichzeitig gebaut. Von den zusammen 15 Wohnungen besitzt jede vier Zimmer und eine Küche. Für jedes der drei Häuser werden 20 000 Mark Hauszinssteuer-Hypothek zur Verfügung gestellt. Die übrigen Baugelder sind teils aus städtischem Vermögen, teils aus andern Quellen.

Ein Betriebsunfall trug sich am Mittwoch im hiesigen Kalwerk zu. Der Schlosser M. von einer Firma für Rohrleitungsbau war mit dem Transportieren eines Rohres beschäftigt. Es wurde dabei ein Strick verwendet, um das Rohr auf das Dach zu ziehen. Dabei rutschte es plötzlich von einem der beiden Scherbäume ab, und als auch noch dem M. der Strick entglitt, fiel das Rohr herab und dem M. auf den linken Fuß, den es schwer verletzete.

Auf das Parteifest in Eudorode am kommenden Sonntag sei nochmals hingewiesen. Es ist mit Fahnenweife, Ehrung von Parteiveteranen usw. verbunden. Abfahrt vormittags 7.37 Uhr mit Sonntagskarte.

Aus der Altmark

Parteierversammlung am Sonnabend den 20. August. Genosse Crummenert (Magdeburg) wird über die neue Städteordnung sprechen.

Seehausen

Schweres Arbeitsunglück. Der bei der Firma Schwarzlose angestellte 65jährige Chauffeur Wilhelm Niele war damit beschäftigt, einen Lastwagen zu fahren. Zum Reinigen des Motors verwandte er Benzin. Auf noch unausgefärbte Weise wurde in der Lichtmaschine Kurzschluß verursacht. Der elektrische Funke entzündete das Benzin. Durch die Flamme wurde Niele schwer verletzt. Beide Beine, Oberschenkel, Gefäß, beide Arme und der Kopf wurden verbrannt. Der Schwerverletzte wurde dem Kreiskrankenhause zugeführt.

Aus dem Fenster gestürzt ist ein etwa 2½ Jahre altes Kind in der Baderstraße. Beide Handgelenke, das linke Schulterblatt und das Schließelbein wurden gebrochen. Außerdem erlitt das verunglückte Kind eine schwere Gehirnerschütterung. Es wurde dem Kreiskrankenhause zugeführt.

Salzwedel

Der Ausschuss der Ortskrankenkasse hat im Beisein sämtlicher Vorstandsmitglieder in seiner Sitzung vom 15. August eine neue Satzung beraten und beschlossen. Den Beratungen ging ein 14-stündiger Bericht des Geschäftsführers der Kasse voraus, in dem die Beratungen der Satzungskommission wiedergegeben und auch die wichtigsten Bestimmungen der Satzung vorgetragen und erläutert wurden. Das Ergebnis einer dann folgenden stündigen Aussprache war im wesentlichen folgendes: Die Grundlöhne, nach denen Beiträge bemessen werden, wurden entsprechend gesetzlicher Vorschriften im Höchstmaß auf 10 Mark festgesetzt. Die Leistungen wurden im allgemeinen neu geregelt und verbessert. Der Ausschuss erhöhte die Kinderzulage, führte für ledige Mitglieder bei Krankenhausbehandlung ein Tagelohn ein, verbesserte die Leistungen der Familienhilfe und setzte die Wartezeit, die für den Anspruch auf Familienhilfe erforderlich ist, von 13 auf 6 Wochen herab. Mit der Neugestaltung der Leistungen hat sich jedoch aus Gründen verschiedener Art eine Veränderung notwendig gemacht, nach der den Versicherten das Krankengeld künftig erst vom vierten Krankheitstag an gewährt wird. Bei anerkannten Betriebsunfällen, Gewerbeunfällen und wo auf Antrag des Arztes Krankenhausbehandlung notwendig ist, wird das Krankengeld vom ersten Krankheitstag an gewährt. Mit Rücksicht auf eine unvermeidliche Erhöhung der Arztkosten und die Erweiterung der Wochenhilfeleistungen usw. war der Ausschuss genötigt, die Beiträge zu erhöhen. Das Nähere wird den Beteiligten Ende nächster Woche in Form einer öffentlichen Bekanntmachung in unserer Zeitung bekanntgegeben.

Zangerhütte

Der Frauenabend am Mittwoch war gut besucht. Es wurde ein Kinderausflug besprochen. Es ist geplant, am Sonntag durch den Wald nach Dirschholz zu gehen. Umrahmt 13½ Uhr vom Armplatz. Die Kinder erhalten Kaffee, Kuchen und einige Süßigkeiten. Rückmarsch mit Fackeln. Auch die Genossinnen, die keine Kinder haben, sind zur Teilnahme eingeladen. Nach dem Gange einiger Vieder gingen die Genossinnen mit dem Wunsch auseinander, daß am nächsten Frauenabend der Vortrag des Genossen Grade gehalten wird.

Liebeszauber

Nicht nur in den Zeiten dunkler Übergläubens spielte der Liebeszauber eine große Rolle, er wagt es bis in die Jetztzeit, daß er selbst heutzutage noch nicht völlig vergessen ist. Man wird wieder hier man mit Stützen in den Zeiten von Verlorenen, die dies beständige, Horrorszenen und andere Gesandten, die von der Dummheit ihrer Väter leben, können immer noch dem leidigsten weiblichen Geschlecht die Hand, um einen Liebeszauber ins Werk zu setzen, der sich hinterher nicht als funder Zauber erweist.

Als die Jungfrau einer Person zu gemainta oder entzweigend Liebe neu zu erwecken, bedient sich oftmals noch und nicht der Magie. Die seltsamen, unerklärlichen Reaktionen des menschlichen Herzens Liebe und Haß haben man sich in der Gewalt ganz hyn, höher Geister. Mit Hilfe von Personen, die angeblich übernatürliche Kräfte besitzen, so daß sie in andere, in diesen Verleite mit der Gewissheit zu wirken, glauben man die Reaktionen eines Menschen beeinflussen zu können.

Schon bei den alten Ägyptern nach zum den Liebeszauber große Bedeutung hat. Ein Zeichen des aus den Zeichen eines Haars, Ringel, Thron, Schwanz, Fingerring und Dorn. Jedes Zeichen, der ganze menschliche Körper des zweiten Jahres und des Jahres, bezieht die Gewalt des Liebeszaubers in seiner Gewalt der Persönlichkeit, der ihre Dummheit nicht den gewöhnlichen Haare eines natürlichen Jünglings, für den sie in Liebe verfallen war, solche war eine Verführung, die der gewöhnliche Kräfte besitzt man Dora, der Semantik des Jahres, daß sie den Charakter der Person, um mit dem Jahr den Liebeszauber auszuüben.

Als später Zeit sind uns ebenfalls geistliche Geschöpfe von allerlei Liebeszauber überführt worden, so z. B. von den magischen Kräften. Bekannt ist die Geschichte von Karl dem Großen und der Bakleria von Tschon, die den Kaiser mittels eines Zauberspruches gegen ihn sein Liebe zugewandt. Selbst von der Liebe der Geister konnte man sich nicht trennen, bis der Kaiser Ludwig den Zauberspruch, der unter der Junge der Zeiten lag, aufhob und ihn in die Hölle der von Ludwig war, wobei der Kaiser für alle Zeit an diesen Ort gekettet blieb. Derartige Zaubersprüche waren im Mittelalter durchsichtig wie die Hand.

Um den Liebeszauber auszuüben, bediente man sich vielfach von Kräften aus Haars oder Ringel, was davon man gut,

eine männliche und eine weibliche, mit dem Gesicht einander gegenüber, aufstellte. Man konnte auch Figuren, die sich die Hände rührten, sich küssen usw. Schon Petrus und Lucian berichten von demartigen Liebeszauber. Gegen den Liebeszauber erhob sich der heilige Augustinus seine wackeren Stimme, aber vergebens.

Um einen Menschen zu Liebe zu zwingen, es ihm „angutun“, um zu werden (wider) zu zwingen, benutzte man seit den ältesten Zeiten vielfach eines feiner Zaubersprüche, in das unter Hilfe einer Hege oder eines Zaubers auf gewisse Weise hergestellte Kräfte eingebracht wurden. Haare und Nägel der Person, der man Liebe einflößen wollte, spielten gleichfalls eine wichtige Rolle; Leber und Herz eines Menschen wurden zu demselben Zweck verwendet, der allem aber verschiedene Pflanzen, wie Kumpfer, Weide (saluma), Eberzwarte (artemisa abrotana), Eisenkraut (Hieracium niger) und Eisenkraut (Verbena officinalis). In einer alten Sprache heißt es:

Kerben, Agrimonia, Malvalzer
Überreißung gegraben hilft, die sehr
Daß die Frauen werden bald
Doch brauch kein Eisen, groß's mit Gold.

Bei der Herstellung eines Liebestrankes gebrauchte man fernerhin den getrockneten Gichtschwamm (Phellus leucodermis), eine Art Wurzeln. Den alten Übergläubern an die Zauberkraft des Siljenkrautes hat Julius Wolf in seinem „Krautbuch von Farnen“ bekannt; dort findet Junod mit Hilfe der Wurzel des Krautes Regina, die Tochter des Bürgermeisters, in ihr Verleite zu machen.

Siehe Dörnte sollte nach altem Volksglauben auch das Eisenkraut beim Liebeszauber helfen; wer sich mit seinen Fuß betritt, dem vermochte niemand seine Liebe zu verjagen. Nur einmal im ganzen Jahre, zur Zeit des Aufganges der Sonne, konnte man es ausheben; der Wind durfte nicht sichtbar sein. Vorher mußte man das Erdreich mit Honig und Milch besprengen und Wasser lassen. Dann sah man mit dem Degen einen Kreis um die Pflanze, die man geist, innerhalb des Kreises stehend, mit der linken Hand anzufassen. Im Kreise soll man dabei Geduld und Eisen verwenden. Das alles gesagt, aus Eisenkraut einen Zauberspruch zu bereiten, laßt sich folgendermaßen:

Wenn ich dich im Eisenkraut, dich im mit Honig und Wasser und gib ihn einem jungen Gesellen zu trinken, so kann er nicht von dir lassen und ist in Liebe entbrannt zu dir.

9 Tage und 9 Nächte. So du aber ein Gefelle bist, so mußst du ihn dem Mägdelein bei steigender Sonne geben, sonst ist der Trank nicht kräftig. Auch mußst du das Eisenkraut jammeln vom 23. bis zum 30. d. M., sonst ist der Trank nicht kräftig.

Weiterhin verwandte man für den Liebeszauber einen Kuchlein, in den nun verschiedene Kräuter: Wibernelle, Brunnenkresse, Kerbel, Löwenzahn, Petefilie, Porree, Salbei, Sauerampfer und Spinat hineingebunden worden waren, einen sogenannten Gründonnerstagskuchen sowie einen aus gestohlenen Pfad gepönnenen haben, in den man unter gewissen Beschwörungsmeln neun Knoten geschlagen hatte. Pfadblüten fanden ebenfalls Verwendung. Junge Mädchen, die zum Tanz gehen wollten, stellten häufig eine Scheibe der Brunnenkresse (Chrysantha alba), auch Gichtwurzeln, plattdeutsch Körfgewurzel, in ihren Schuh, wobei sie den Spruch murmelten:

Körfgewurzel in meinem Schuh,
Ihr Junggesellen lauft mir zu.

Trug man bei Liebeswerbungen eine Feder oder ein Ei des Kukuk in der Tasche, so durfte man nach altem Volksglauben bestimmt darauf rechnen, erhört zu werden.

Zur Herstellung von Tränken und Salben, deren sich Zauberer und Hege beim Liebeszauber bedienten, benutzte man u. a. das Gehirn von Katzen und Eidechsen, das Herz der Tauben, die Leber von Hahn und Sperling, Haare aus Schwanz und Bart des Wolfes sowie einen kleinen Fleischauswurf auf der Stirn neugeborener Füllen, Hippomanes genannt.

Häufig bediente man sich beim Liebeszauber auch des Fettes; im 18. Jahrhundert war es in Frankreich unter jungen Leuten Sitte, auf ein frisch aus dem Ofen gekommenes heißes Brot den Namen eines heimlich geliebten Mädchens zu schreiben und es diesem dann auf irgend eine Weise in die Hand zu spielen, da man glaubte, die Gegenliebe der Betreffenden zu erringen, wenn sie das Brotchen verzehrte. Diesen Übergläubern gebrauchte übrigens die Väterjung als Vorwand, um gegen das 1608 von einer Kammerfrau der Maria von Medici, Gemahlin Heinrichs 4. von Frankreich, erfindene Rückbrücken vorzugeben, dessen Herstellung ihr lange Zeit ein Geheimnis blieb.

Wahrscheinlich gab es auch verschiedene Mittel, um dem Liebeszauber seine Wirksamkeit zu nehmen, darunter als bekannt das Johanniskraut, wenn es in der Nacht auf den 24. Juni gepflückt worden war, und vor allem das Weichholz. Reimer des.

Die Regierung. Genosse Kreis hob noch den idealen, selbstlosen, genossenschaftlichen Geist der Naturfreunde hervor, die unentgeltlich in ihren freien Stunden die Arbeiten verrichten haben. Daran sprach der Vertreter der Leitung, der Gane Niederbach und Thüringen. Ein Weichspiel brachte die Fester zum Abschluss. Dann erfolgte ein Propagandabauzug durch die Stadt. Die erfrischenden Fieber mit Musikbegleitung wurden von der Einwohnerwehr begleitet angetrieben. Am Montagabend wurde ein Spiel im Stadion ausgetragen. Am Dienstagabend wurde ein Spiel im Stadion ausgetragen. Am Mittwochabend wurde ein Spiel im Stadion ausgetragen.

Die Naturfreunde haben sich entschlossen, dass die Naturfreundebewegung lebt. Ihr Ziel, am Befreiungswert der Arbeiterklasse teilzunehmen, ist so klar, dass es ihr auch gefugten wird, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. „Mit uns zieht die neue Zeit.“ Berg frei!

Das neue Frauenwaldheim

Wie schon mitgeteilt, warfen uns Niederbach und reaktionäre Bestimmung aus dem uns lieb gewordenen Stutenhaus heraus. Doch ein neues Stutenhaus wurde für das verlorene geschaffen. Das neue Heim liegt in Frauenwald (Schr.). Zum Preise von 105.000 Mark wurde es gekauft.

Das Anwesen besteht aus einer großen Doppelvilla und einem noch nicht ganz fertigen großen Geschäftshaus. Beide Häuser zusammen ermöglichen nach Ausbau die Aufstellung von mindestens 120 bis 140 Betten in circa 45 bis 50 Zimmern. Die Häuser sind mit elektrischem Licht, Wasser, Heizung, Dampfheizung und Bädern versehen. Somit kann allen Anforderungen der Hygiene nachgekommen werden. Ebenfalls wird eine sehr gut eingerichtete Jugendherberge entstehen. Die Häuser sind massiv gebaut und eignen sich gut für unsere Zwecke. Im Umbau und Kosten der Fertigstellung werden noch circa 20.000 Mark nötig sein. Der amtliche Taxwert der Gebäude ist 250.000 Mark, so dass wir trotz der Kosten für den Umbau günstig gekauft haben.

Das Ferienheim Frauenwald ist künftighin größer als das Stutenhaus. Zu dem Grundstück gehören noch circa 6000 Quadratmeter Wiesen und ein massives Wirtschaftsgebäude. Die Lage ist dem Stutenhaus ebenbürtig. Die Gebäude grenzen unmittelbar an Wald, und es bieten sich herrliche Ausblicke auf den Thüringer Wald. Das Panorama ist das gleiche des Stutenhauses: Neuhardt am Rennsteig, Wasserberg mit Felsenbühnen, Schnee, Hirsberg mit Stutenhaus. Bei klarem Wetter vermag der Blick sogar bis zu den Hohenbergen zu reichen. Das Areal trägt sich hier fast an alle der Schönheit. Frische Wiesen mit blauen Glockenblumen und viel Kranz haben zum Aussehen ein.

Auch für den Winterort liegt unser neues Heim äußerst günstig. Die Hohenberge Frauenwalds ist 70 Meter. Anschließend am Grundstück sind ausgedehnte Wiesen in bedeutend größerer Ausdehnung als am Stutenhaus. Man kann es wirklich als das beste Stiegenland des Thüringer Waldes bezeichnen. Sowohl für Anfänger als auch für Geübte eignen sich die Wiesen vorzüglich.

Der Name Stutenhaus muss nun aus der Öffentlichkeit verschwinden. An dessen Stelle muss der Name Frauenwald treten. Es bedarf der künftigen Mühe, um Frauenwald in allen Kreisen der Arbeiterschaft heimlich werden zu lassen. Frauenwald muss die Lösung sein. Genossen! Helft mit, nennt, wo nur irgend möglich, Frauenwald!

Das Heim hat folgende vorläufige Anschrift: „Ferienheim Frauenwald (Schr.)“ Hauptstraße 139.

Es liegt 5 Minuten von der Bahn. Bahnstrecke: Erfurt-Ilmenau-Rennsteig (Lustheim) Frauenwald.

Wien will die modernste Bäderstadt Europas werden

Kürzlich wurde auf der hohen Warte in Wien ein neues Licht, Lust- und Sonnenbad eröffnet. Bädermeister Zeit hielt dabei eine bemerkenswerte Ansprache, die sich verschiedene Kommunalbehörden in Deutschland merken sollten. Er sagte: „Sohn in dem Namen und die drei Elemente angeordnet, in denen sich unsere Jugend bewegen soll: Sonne und Wasser. Wir wollen hygienisch über ganz Wien ein Netz von Bädern breiten, so dass Wien im wahren Sinne des Wortes das wird, als das man es heute schon bezeichnet: eine Bäderstadt. Die Gemeindeverwaltung ist sich bewusst, dass das Volk der künftigen Aufgabe der Zeit nur dann gewachsen ist, wenn es körperlich tüchtig ist. Aus der körperlichen Kraft erwächst auch dann die moralische und geistige Kraft. In diesem Sinne wollen wir unsere Jugend erziehen, dazu bedürfen wir der Bäder.“

Wien besitzt den größten Arbeiter-Schwimmverein, der auch der größte Bundesverein des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ist. Er umfasst 8000 Mitglieder und verfügt über Überanlagen, die kein Verein aufweisen kann.

4000 Republikaner in der Bundeschule in Leipzig

Die aus allen Teilen des Reiches zur Bundesversammlung des Reichsbanners Schwarz-Weiß nach Leipzig gekommenen Republikaner haben reichlich Gelegenheit genommen, den aus eigener Kraft geschaffenen stolzen Pan der Arbeiter-Turner und Sportler zu bewundern. Von Sonnabend den 14. bis Montag den 16. August sind über 4000 Reichsbannermitglieder durch das herrliche Gebäude mit seiner von allen Seiten anerkannten praktischen Einrichtung, seiner modernen Turnhalle und das vorzügliche Bad gegangen und haben ihre Achtung vor dem Werk und ihren Schöpfern besungen. Alle Arbeiterturnerinnen im Reichsbanner haben lange ergriffen vor dem eindrucksvollen Bau.

Am Montag den 15. August beschäftigten 200 Kinder aus der Kleiner Kinderrepublik die Schule. Da gab es ein Leben wie in einer Wälderfröhen. Mit fröhlichen Gesängen erfrachten sich die Kleinen an den schönen Einrichtungen der Räume und an den Turn- und Sportgeräten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund und Segeln

Durch die Zustimmung zur Aufnahme des Freien Seglerverbandes in die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege hat sich der Arbeiter-Turn- und Sportbund keinesfalls das Recht vergeben, den Betrieb des Segelns weiter zu betreiben und sich mit ihm zu befassen.

Sportfest der deutschen Infanterieschule zu Dresden

400 Wettkämpfer marschierten ein und sangen „O Deutschland hoch in Ehren“, und bei der Strapaze „Lobt hoch das Banner weihn“ schallten die 400 Stimmen nach altem militärischen Drill fort ein „Schwarzweißrot“.

Dann war von vornherein der Geist der Veranstaltung gegeben. Von der Vorwärtsbewegung weichen zwei schwarzweitere Kriegsschlagen, dazu gab es letzte Regimentsmarchen. Monofortifizieren im. Die Wettbewerbe zeigten den üblichen militärischen Drill. Die militärischen Wettbewerbe mit Handgranaten, Leichten und schweren Maschinengewehren, sogar Minenwerfern waren für die Ausführenden regelrechte sportlicher Schwund, mit vielen Verletzungen. Aber daran hatte das deutsche Publikum rechte Freude, was der Welt bekannt.

Der Kriegsminister Geiser ist ja wohl Demokrat und Republikaner, der über den republikanischen Geist der Reichswehr zu wachen hat. Wir sind gespannt!

Mitteilungen der Sportvereine

Baherport. In der Straßenseite der Abteilung Badau am 26. August wird der gesamte dienstliche Rettungsdienst eingestellt. Die Abteilung Badau-Recherchen stellt 7 Leute, die Abteilung Altsiedl 8 Leute. Die Leute werden mit einem Rettungsschwimmer besetzt. Zur Rettung kommt der Ruderklub Altsiedl. Die Boote und Rettungsschwimmer stehen 19 Uhr bei der Herdshaus-Bademöglichkeit bereit. Die Einteilung und Rettung des Rettungsdienstes übernimmt der Genosse Jäger.

Eintakt 62. Monatsversammlung am 19. August 20 Uhr im Sportrestaurant Händel. Renwalt des Vorsitzenden und Schriftführers.

Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altsiedl. Neue Anschrift für rechtliche Angelegenheiten: Gerhard Schindler, Magdeburg, Wischmarktstraße 3, P. 2.

Sportwarte der 7. Gruppe. Nächste Gruppen-Sportwarte am 21. August 20 Uhr auf dem Sportplatz dort 1. Alle Sportler, Jugend und Sportlerinnen, die am Gruppenkampf 7. gegen 5. Gruppe teilnehmen wollen, haben anzutreten. Sportwarte, sorgt dafür, dass alle antreten. Nach der Hebungsschinde werden die Mannschaften zum Gruppenkampf aufgestellt. Der am Sonntag nicht anwesend ist, kann nicht berücksichtigt werden. 9 Uhr treffen sich alle Sportler, Jugendliche und Sportlerinnen in G. Stiller's Gesellschaftshaus und gehen gemeinsam zum Sportplatz.

Nächste Alte Reithall. Treffpunkt zum Gruppenfest in Hohenbodelsching: 3 Uhr ab 5.35 oder 9.00 ab Hauptbahnhof; Kabfahrer 7 Uhr Hohenbodelsching.

Nächste Alte Reithall. Neue Reithall. Täglich Kinder, die nach Burg fahren, treffen sich Sonnabend 6.30 Uhr am Reithaller Bahnhof. Wir bekommen Getränke gestellt.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Dörsdorf. Kinder- und Gartenfest am 28. August bei Ebele. Zur Unterhaltung wird von dem Magdeburger Volkshilfsverein ein Puppenspiel: „Das Spiel von Rasperle, Gretel und der bösen Hexe“ aufgeführt. Alle Teilnehmer am Gruppenfest in Hohenbodelsching treffen sich zum Abmarsch. Wettkämpfer 1/2 Uhr, Postplatz; Wettteilnehmer 1 1/2 Uhr mit Landbourriege bei Ebele. Alles zu Fuß.

Arbeiter-Kabfahrerklub Solidarität, Abteilung Alte Reithall. Am 21. August nach Hütten. Start 7 Uhr Bahnhofplatz Alte Reithall.

Freier Wasserportverein, Abt. Altsiedl. Sonnabend den 20. August großes Kinderfest. Anfang 10 Uhr.

Nächste Badau. Am 21. August Mitglieder-Versammlung aller Abteilungen im „Admiralsspaß“. Beginn 20 Uhr. Letzte Zusammenkunft vor dem Sportfest.

Arbeitsgemeinschaft Magdeburg. Am 20. August 20 Uhr bei Kleine, Jakobstraße 9, Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Magdeburger Fußballvereine. Jeder Verein muß vertreten sein.

Nächste Eudenburg. Alle Kabfahrer zum Gruppenfest Sonntag 7.30 Uhr Endstation Eudenburg. Die Fußgänger 6.30 Uhr.

Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Neuhardt. Heute (Freitag) 19 Uhr treffen sich alle technischen Funktionäre und Mitglieder in der Wohnung des technischen Leiters.

Bücherei für Leibesübungen

Ringe, Schwefelbälle und Sprungseil. Von Turn- und Sportlehrer H. Wöhr. 70 Seiten. Mit 67 Abbildungen. Geheftet 3 Mark, in Leinenband 2,50 Mark.

Klettern und Steigen. Von Turnlehrer S. Röde. 40 Seiten. Mit 28 Abbildungen. Geheftet 1,20 Mark, in Leinenband 2 Mark.

Leistungs-messungen und Leistungs-sparungen in der Schule. Von Turn- und Sportlehrer H. Robenhauer. 85 Seiten. Mit Abbildungen. Geheftet 2,20 Mark, in Leinenband 3 Mark.

Leibesübungen an deutschen Hochschulen. Von Turn- und Sportlehrer Dr. H. Stempel. 88 Seiten. Mit 28 Abbildungen. Geheftet 2,20 Mark, in Leinenband 3 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Das von der Preussischen Hochschule für Leibesübungen geförderte Unternehmen der neuen Sportblätter führt in so erfreulichem Maße vorwärts, daß die Notwendigkeit dieser Sammlung methodischer Sportblätter heute wohl von keinem mehr angezweifelt werden kann. Der Herausgeber ist in der Stoffverteilung und der Gewinnung seiner Mitarbeiter so geschickter und sachkundig vorgegangen, daß jedes neue Bändchen für den Sportfreund eine besondere Überraschung ist. Ein erheblicher Vorgang dieser Bände besteht darin, daß sie auch Einzelgebiete der Leibesübungen behandeln, die gegenwärtig wenig gepflegt werden. Das gilt z. B. von dem Bändchen „Ringe, Schwefelbälle und Sprungseil“, das neben der Entwicklung der Übungstechnik auf die Verteilung des Übungsstoffes auf Schule und Lebensjahre besonders Wert legt. Die Wettbewerbe weisen dem Turnlehrer und dem Sportverein gute Wege, Organisations- und Erziehungsfragen werden treffend behandelt. — Dem Klettergeist und den damit verknüpften mannigfaltigen Übungen, die unsere Jugend anleiten sollen, Hindernisse, die sich ihnen entgegenstellen, auf einmütige Art zu überwinden, ist das Werk von Röde gewidmet. Klettergerüst und Leitern lassen sich überall leicht herstellen, so daß dieser Nährer bei der heutigen allgemeinen Pflege der Leibesübungen besonderer Anteilnahme sicher sein dürfte. Dem Turnlehrer werden die völlig neuartigen Durchschliffübungen an der Leiter besonders nützlich sein. — Das Werk über die Leistungs-messungen darf als erster grundlegender Beitrag zu einem sehr wichtigen Thema betrachtet werden, denn nicht Körper-messungen allein, sondern erst Leistungs-messungen geben uns ein vollständiges Bild der körperlichen Leistungsfähigkeit eines Menschen. Der Verfasser weiß überzeugend nach, wie unbedingt notwendig für eine richtige biologische Beurteilung und Beurteilung des Leistungsstandes nach große Über-sicht herrscht, ist ein so wohl unterrichtendes Büchlein wie das von Dr. Stempel von großem Wert. Es macht mit dem heutigen Stande der akademischen Leibesübungen bekannt und geht vor allem auf die so dringliche Frage des Leistungsstandes ein. — Kein Turnlehrer oder Sportwart wird diese gut angefertigten, reich illustrierten und wohlfeilen Bände unbedeutend aus der Hand legen.

Sämtliche Bücher sind in der Buchhandlung der Volkstimme, Große Mühlstraße 3, zu beziehen.

Sonder-Angebot in Filzhüten!

Ich bringe für diesen Verkauf nur moderne Formen und gute Qualitäten zu erstaunlich niedrigen Preisen.

| | |
|--|--|
| Entzückender, fertig garnierter Filzhut in guter Qualität und modernen Farben, zum Aussuchen Stück nur 3⁸⁵ | Capline-Hut Der so beliebte Capline-Hut wo jede Dame ihre eigene Putzmacherin ist, schneide und stecke ich nach eigenem Geschmack für nur 0.50 |
| Filzhut sehr kleidsam, in schöner Farbstellung, fesch garniert Stück nur 4⁹⁵ | Capline 1⁹⁵ nur in weiß in vielen Farben 3⁹⁵ |
| Eleganter Filzhut in vielen Farben und Formen Stück nur 5⁸⁵ | H. LUBLIN |

Gute Möbel

Büchzimmer
Bücher, Kisten, etc.

Hundert Jahre

werden Sie, wenn Sie täglich eine kleine Gabe genießen und dies von circa 1880 bis heute nicht unterlassen. Die kleinen Gaben helfen.

Gottlieb Gath & Sohn
Sagen Sie wo?

Kox Romane

in jeder Preisklasse
Sachhandlung
Volksstimme

Grantverlanf

Die diesjährige Grammatikprüfung von den nachfolgenden angehenden Schülern soll am **Donnerstag den 25. August 1927, vormittags 10 Uhr** beginnen im Gesellschaftshaus Herrnhuterstr. 20 oder dortselbst nach Vereinbarung.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Sonnabend, 26. Aug. vorm. 10 Uhr, freu. meubl. ger. u. bar Speisezimmer, Küchen, Schränke, Sofas, Chaiselongs, Betten, Tische, u. a. Möbel, Garderobe, Wäsche, Stühle, Nachlässe, Haus- und Küchengeräte usw. Versteigerung jedersg. Der Auktionator **E. Ritter, Stephansbr. 38, Saal.** Täglich Annahme von Sachen aller Art.

Schlafzimmer

Wandlampen, etc.

1 Friseur-Gebühren

frisch rasieren, etc.

Tüchtige Schieferdecker

Carl Risch, Steinbecher,
Clausstraße 2.

Laufbursche

geschult, tüchtig, etc.

Wolff Müller

im Alter von 55 Jahren ist plötzlich dahingegangen, ohne Abschied von den Seinen zu nehmen.
Magdeburg-Gracau, den 17. August 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Alwine Müller geb. Gärtner
nebst Kindern und Enkelkindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. August 1927, von der Kapelle des Gracauer Friedhofs aus statt.
Inge Janitz.

Gelegenheitskauf

Ein Posten **Damen-Lackspangen**
auch mit Durchbohrung, voller, halboberer Abs.
750
Handelshof
Breiter Weg 193/94

Schwester od. Hilgerin

in der letzten Lebensjahre

Von der Reise zurück!

Dr. med. Heinzemann
Facharzt für Hals, Nase, Ohr usw.
Große Mühlstraße 17, II.

Zodessanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe trenn-sorgende Frau, meine heizungene Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau
Therese Bartsch
geb. Schanow
im 66. Lebensjahre.
Magdeburg-Budau, den 15. August 1927
Gärtnerstraße 1d.
In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Robert Bartsch
Die Trauerfeier zur Ermächtigung findet am Montag den 22. August, nachmittags 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Friedhofs statt.
Um 9 Uhr, hat aufgehört zu schlagen.

Mag. Dr. Kristianstraße Magdeburg.

in der letzten Lebensjahre

Zentraler Metallarbeiter-Verband

Emil Schramm
Wired Hilbebrandt
Paul Müller

Zodessanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe trenn-sorgende Frau, meine heizungene Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau
Therese Bartsch
geb. Schanow
im 66. Lebensjahre.
Magdeburg-Budau, den 15. August 1927
Gärtnerstraße 1d.
In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Robert Bartsch
Die Trauerfeier zur Ermächtigung findet am Montag den 22. August, nachmittags 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Friedhofs statt.
Um 9 Uhr, hat aufgehört zu schlagen.

Neue große saure Gurken 13 Pf.

Neue Bollheringe 15 Pf. 2 Stück 25 Pf.

Neuer Sauertohl 10 Pf.

Büdlinge sehr feine Qualität, frisch eingetroffen . . . Pfund 32 Pf.

Molkereibutter
 allerhochfeinste, frischeste, dänische
 Wir verkaufen nur die allerhochfeinste Butter, die in Qualität nicht zu über-
 treffen ist Pfund **2.05**

Eier frischeste Altmärker Landeier Stück 13 Pf.

Käse
 Holländer Käse Edamer, 40 Prozent Fettgehalt . . . Pfd. 120 Pf.
 Zilsiter Vollfettkäse Pfd. 120 Pf.
 Zilsiter Vollfettkäse ohne Rinde Pfd. 150 Pf.
 Echter Emmenthaler Schweizerkäse . . . Pfd. 180 Pf.
 Schachtelkäse echt Emmenthaler, ohne Rinde . . . Schachtel 95 Pf.
 Schachtel steilig 110 Pf.
 Limburger Käse 20%, feine Qualität, sehr billig Pfd. 48 Pf.
 Limburger Käse 40%, sehr feine Qualität . . . Pfd. 80 Pf.

Zucker
 Melis-Zucker Pfund 28 Pf.
 Feiner Raffinade-Zucker Pfund 31 Pf.
 Würfelzucker Pfund 33 Pf.
 Spar-Würfelzucker Pfund 34 Pf.
 Brotraffinade in ganzen Broten Pfund 31 Pf.
 Brotraffinade ausgewogen Pfund 33 Pf.
 Ruderzucker Pfund 33 Pf.
 Kandis-Zucker alle Sorten Pfund 50 Pf.

Guten Kaffee
 gibt es im
Waren-Verein

von der letzten bis zur ersten Sorte von feinem Geschmack. Die preiswerteste Sorte, die „Extramarkte“, kostet trotz der guten Qualität
nur 2.60 Mk. das Pfund
 demnach 1/2 Pfund nur 1.30 Mk., 1/4 Pfund nur 65 Pf. Die übrigen feinen Sorten zu 3.00, 3.40, 3.80 und 4.20 Mk. sind entsprechend feinere Qualitäten.

Waren-Verein
 G. m. b. H.

Soviel mehr Schmutz löst man mit Suma als mit gewöhnlichen Waschmitteln



Sorgfältigste Versuche haben ergeben, dass Suma fast 50 Prozent mehr Schmutz aus der Wäsche herausholt als andere Waschmittel. Vergleichen Sie beim Waschen mit Suma, wieviel dunkler die Waschlauge nach dem Kochen der Wäsche in Suma ist als bisher. Diese einzigartige Waschwirkung verdankt Suma neben seinem fast doppelt so hohen Gehalt an reiner Seife der Eigenart, im Kochen einen Strom von Millionen kleiner perlender Bläschen zu bilden, die die Wäsche durchdringen und selbst den hartnäckigsten Schmutz behutsam daraus entfernen.

Preis 50 Pfennig

„Sunlicht“ Mannheim



wäscht weisser und schonender!

Rothbücher empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Der Gipfel der BILLIGKEIT: Unser Serienverkauf!

Serie 1:
Flotter Filzhut 1⁹⁵

Serie 2:
Capeline 2³⁵

Serie 3:
Fescher Filzhut 3⁷⁵

Serie 4:
Eleganter Filzhut 5⁷⁵
 in vielen Modefarben

Serie 5:
Schicker Filzhut 7⁵⁰
 in feinen Pastellfarben.

„Haus der Hüte“
 G.M. B.H. Magdeburg, Breiter Weg 193/94
 Nähe Steinstraße.

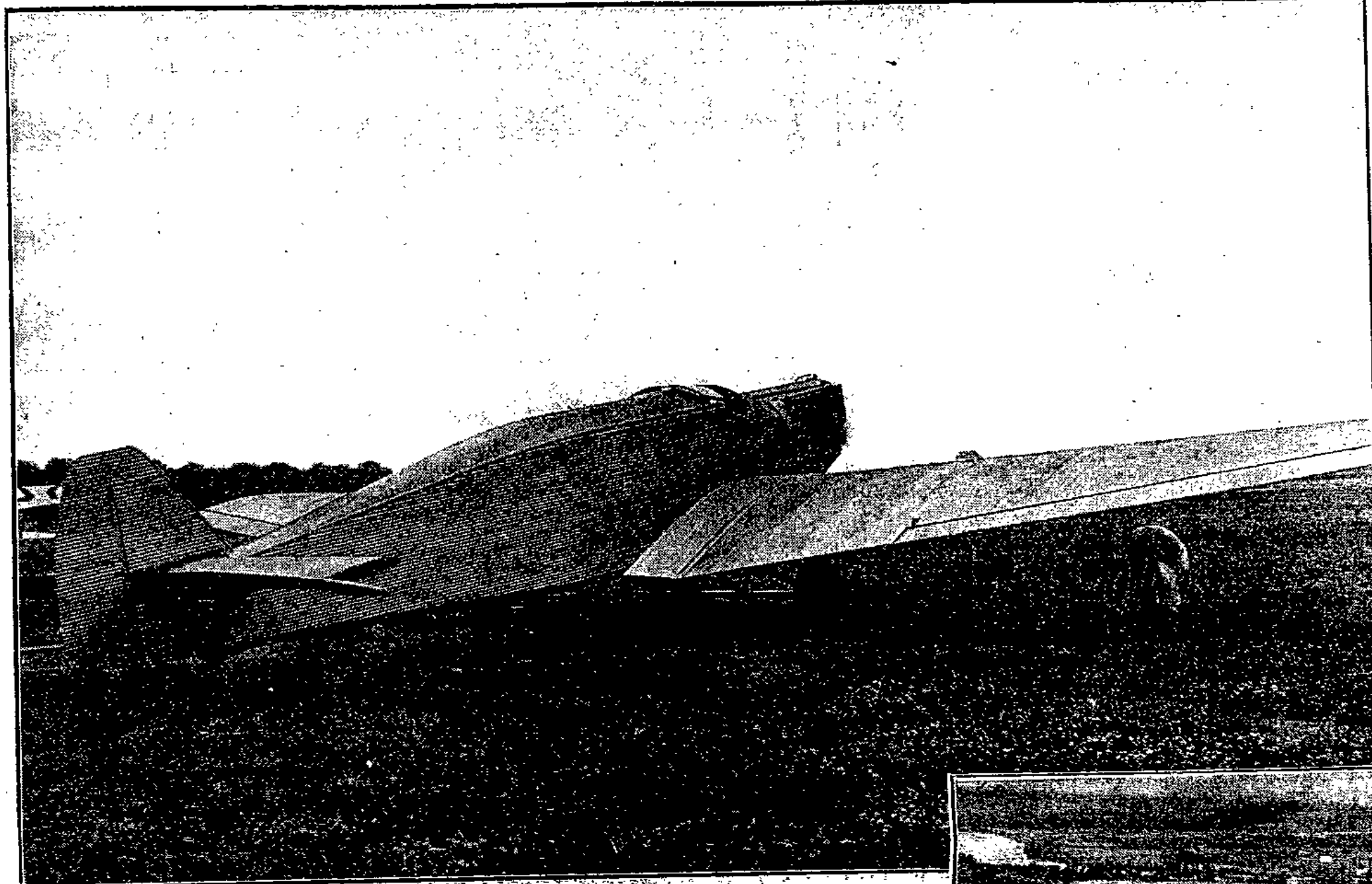
STRAßENMAGAZIN

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 34

Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg

21. August 1927



Das Junkers-Ozeanflugzeug „Europa“.

In Ikarus' Werkstatt

Ein Besuch bei den Junkers-Werken.

Die drei Motoren meines braven Junkers-Großflugzeugs brüllten schon drei Viertelstunden ununterbrochen ihren herrlichen Sang, als ich durch Regenschauer dicht voraus die großzügigen Anlagen der Junkers-Werke in Dessau sichtete. Junkers-Flugzeuge sind es, die in der Arktis und Antarktis Expeditionsflüge von wissenschaftlichem Wert unternommen haben, Junkers-Flugzeuge verkehren seit Jahr und Tag in den unzugänglichsten Gebieten Süd- und Mittelamerikas, Junkers-Flugzeuge überqueren die Wüsten und heimtückischen Gebirge Persiens und Junkers Flugzeuge verkehren in Indien, Ägypten und wo sonst überall die Kultur gerade dabei ist,

ihren Einzug mit den Mitteln der modernsten Technik zu halten.

Auf dem Flugplatz der Junkers-Werke waren in langen Reihen Dutzende von Maschinen aufgestellt.

Ich wurde in die große Montagehalle geführt. Dort wird der Zusammenbau der augenblicklich im Betriebe der Deutschen Luft Hansa am meisten vertretenen Type G 24, der dreimotorigen Passagiermaschine für neun Passagiere, zwei Piloten und einen Bedienungsboy, vorgenommen. Wir sehen auf unserm Bild auf der linken Seite des Mittelganges die Rümpfe mit den Flügelstützen, teilweise mit und teilweise ohne eingebaute Motoren. Als eine Vergleichsmöglichkeit zu den wuchtigen Ausmaßen dieses Maschinentyps möge die Angabe genügen, daß die Räder dieser Flugzeuge einen

der Tragflächen liegen. In den beiden Rümpfen, die dazu bestimmt sind, das Schwimm- oder Landfahrgerüst zu tragen, werden zwei Speisefässer eingerichtet. Aus der Mitte der Tragflächen heraus erhebt sich in Stromlinienkörperform der Kommandoturm, von dem aus sämtliche Motoren und Steuerorgane der Maschine überwacht und bedient werden sollen.

Wir betreten das Innere des Flügelquerschnitts und sind überrascht von dem Luxus und der Pracht der Einrichtung. Ein Korridor, der sich in der Längsrichtung der Tragflächen von einem Flügelende bis zum andern hinzieht, verbindet die Kabinen des Flugzeugs untereinander und führt zu den Speisefässern. Durch schmale Türen gelangt man in eine Kabine, die auf beiden Seiten zwei weiche, bequeme Klubsofas aufweist, die mit einem Griff zu Betten während der Nacht umzugestaltbar sind. Durch eine weitere Tür gelangt man in ein gemütliches Zimmer mit vier Klubsesseln und zwei Tischen und von hier aus durch eine eigentümlich anmutende Türöffnung in einen Ausblicksraum, den wir auf unserm Bild im Hintergrund sehen. Der Ausblicksraum liegt unmittelbar an der vorderen Wölbung der Tragflächen und besitzt



Die „Europa“ während ihres 52stündigen Dauerfluges.

Durchmesser von etwa 1,50 Meter haben. Wir sehen in dem Flügelquerschnitt der halbfertigen Maschinen die im Flügelstützen unter der Kabine eingebauten Brennstofftanks sowie die Anordnung der inneren Flügelstreben, die eine absolut betriebssichere Versteifung der Tragflächen bewirken. Rechts im Vordergrund des Bildes sehen wir die aufgestapelten, zu den Flugzeugen gehörenden rechten und linken Tragflächen, davor zwei Schwimmer für die Flugzeuge, die als Wasserflugzeuge gebraucht werden sollen.

Bekanntlich planen die Junkers-Werke den Bau eines Transatlantik-Fliegers nach dem Junkerschen Prinzip: „Nur Flügel-Flugzeug“. Diese Maschine soll eine Spannweite von etwa 100 Meter haben und soll im Innern der Tragflächen einzelne Kabinen für die Aufnahme von etwa 100 Passagieren aufweisen. Angetrieben soll dieses gigantische Flugzeug durch vier Motoren zu je 1000 P. S. werden.

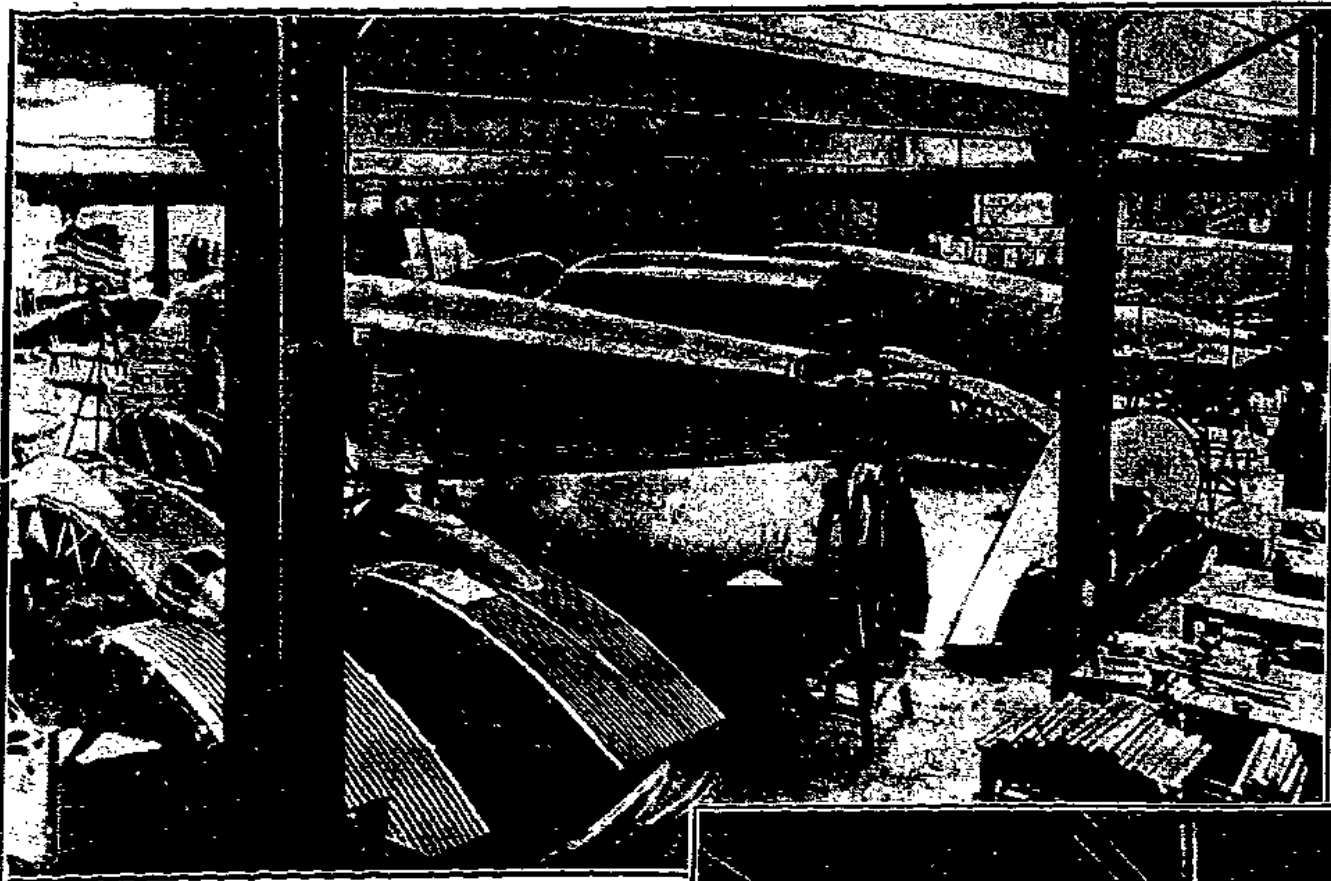
Auf unserm Bilde sehen wir ein Modell dieses geplanten Transatlantik-Fliegers, bei dem die Kabinen in der vorderen Hälfte

zwei Fenster, welche Aussicht sowohl nach vorn und oben, als auch schräg voraus nach unten gewähren. Von zwei bequemen Klubsesseln aus kann hier der Reisende das herrliche Panorama der Erde aus einer Höhe von etwa 10 000 Meter unter sich vorbeiziehen lassen.

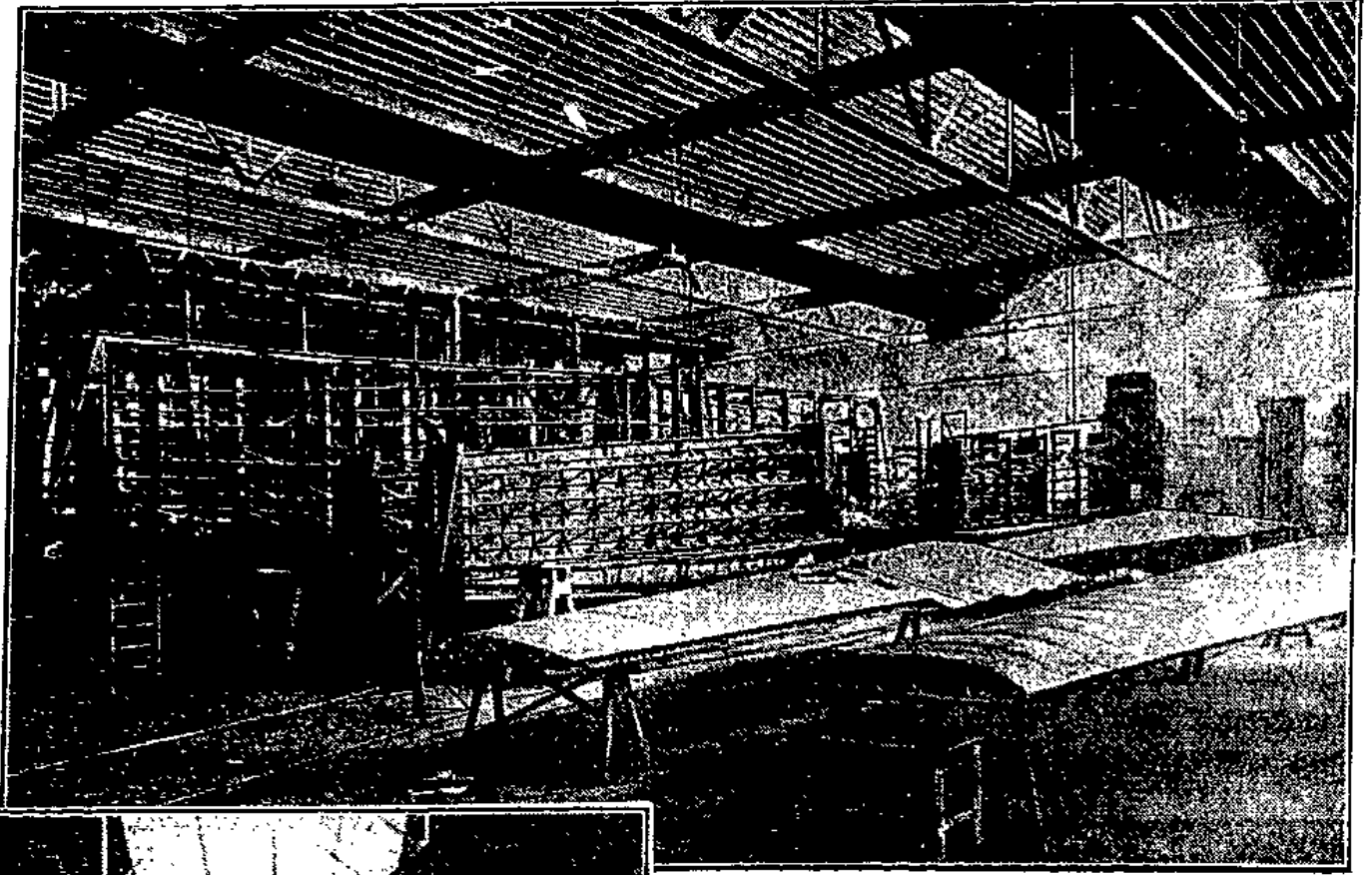
Unsre weitere Wandlung führt uns in eine andre große Halle, in der die Rümpfe und Flügelstummel zusammengebaut werden. Wir sehen in dieser Halle die Rümpfe des augenblicklich am meisten gebauten Typs G 24 in den verschiedensten Bauständen. Auch hier kann man die bis in die kleinsten Einzelheiten durchdachten Versteifungen und Abstützungen bei den Rümpfen und Tragflächen erkennen, die eine bisher noch nie dagewesene Betriebsicherheit der Flugzeuge garantieren. Auf unserm Bilde nicht sichtbar, doch von imposanten Ausmaßen, wurde mir eine Maschine gezeigt, das für die Flugzeuge verwandt wird, in Wellen preßt. Das Dur-Aluminium, das die Junkers-Werke aus den großen Fabriken des Rheinlandes in glatten Tafeln beziehen, wird im eignen



Die Rekordflieger Edvard und Ristic mit Frau Edvard.



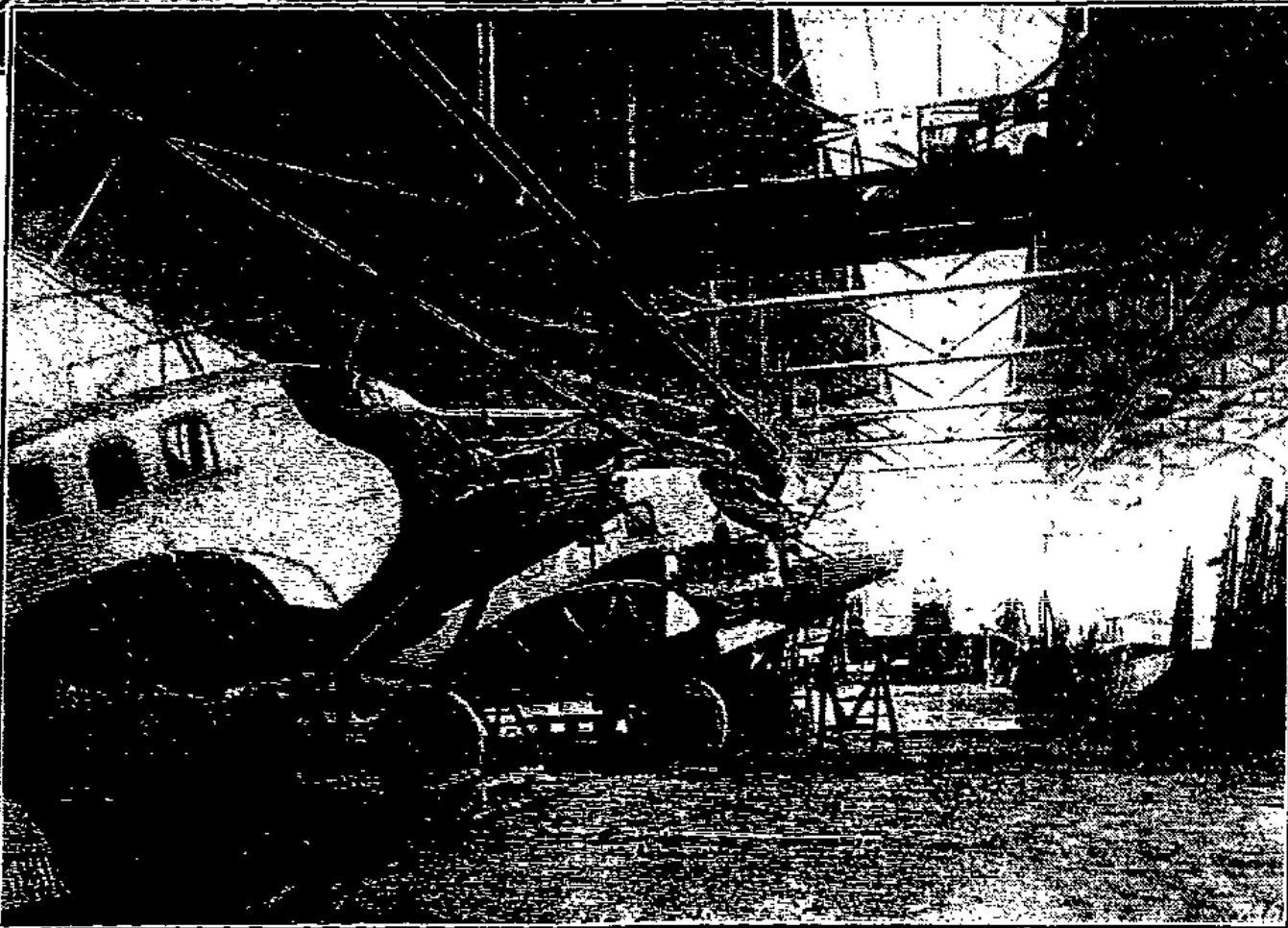
Konstruktion der Flugzeuggrümpfe.



Konstruktion der Tragflächen.

Betrieb erst für den Flugzeugbau präpariert und dann mittels der oben erwähnten Maschine gewellt. Es ist kaum glaublich und doch Tatsache, daß dieses Aluminiumblech, dem sich schon Hunderttausende von Menschen zum Fluge anvertraut haben, nur eine Dicke von $\frac{1}{10}$ Millimeter hat. Trotz der im Innern der Tragflächen in zahlreichster Form angebrachten Verstrebungen aus Aluminiumröhren und -stangen ist ein großer Flügel so leicht, daß ein Mensch ihn bequem auf der Schulter forttragen kann.

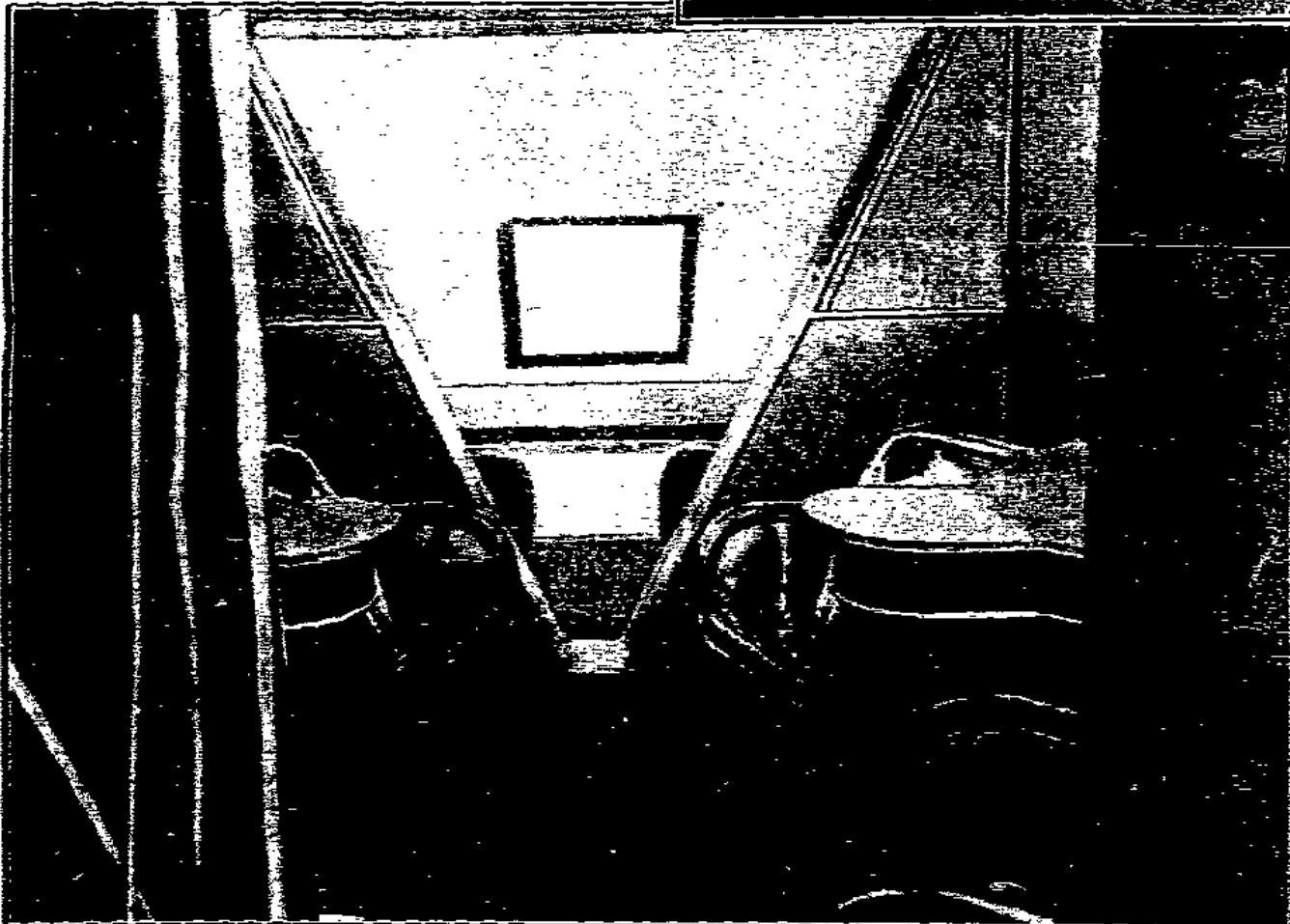
In einer weiteren Halle wurde mir die Konstruktion der Tragflächen gezeigt. Die Tragflächen werden nach einem von Professor Junkers selbst erdachten System hergestellt, daß sie für jedes Flugzeug derselben Type ohne weitere Veränderung passen. Diese Präzisionsarbeit wird dadurch bewirkt, daß mehrere im Hintergrund unsers



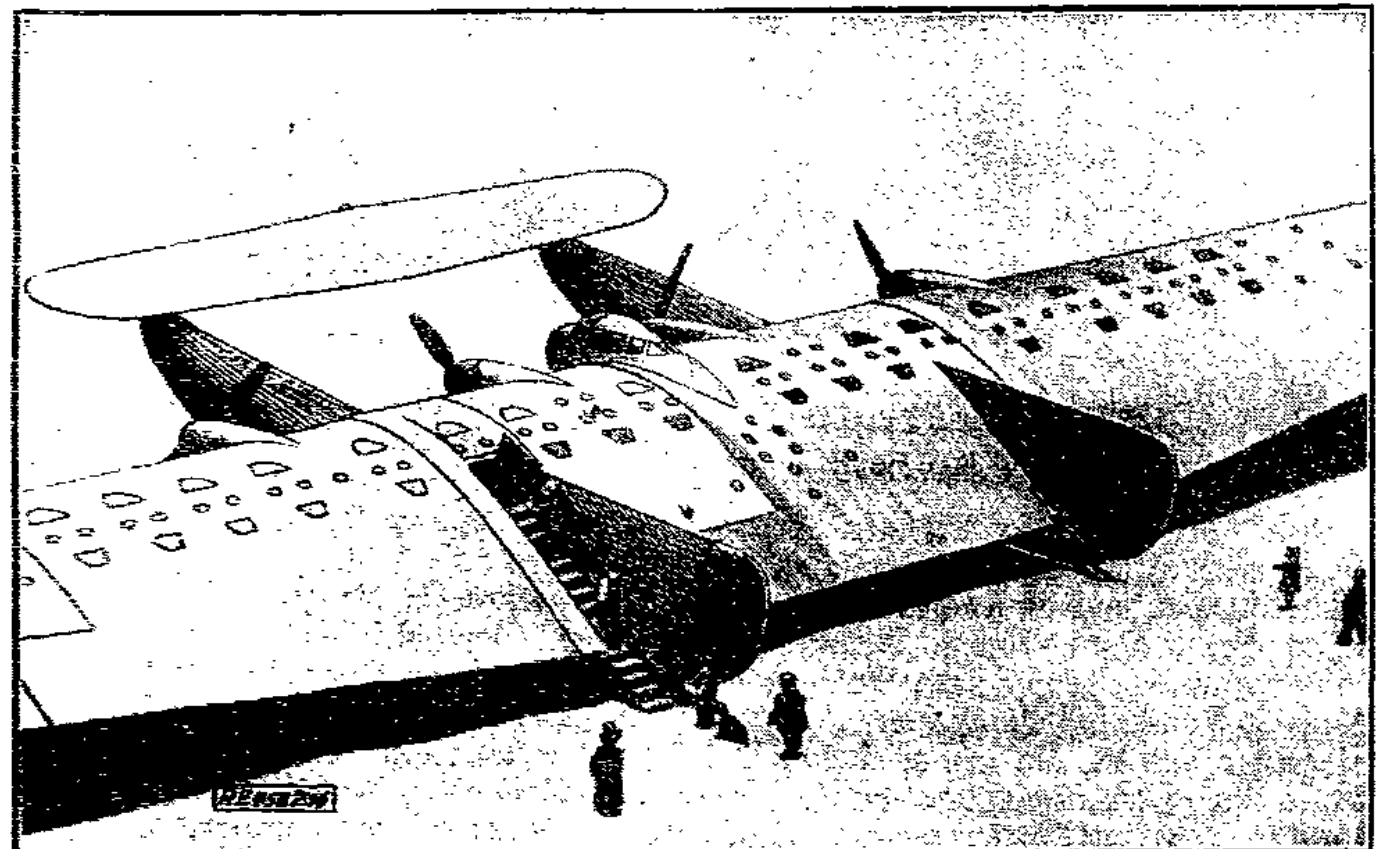
Bildes erkennbare Gestelle aus Holz und Metall vorhanden sind, in die jedes einzelne zum Bau verwandte Teilchen Metall nur so hineinpast, wie es vorgeschrieben ist. Eine anderweitige Anbringung einer Strebe oder eines Holmes ist gänzlich unmöglich. Mit genauester Präzision werden hier die Tragflächen in erstaunlich kurzer Zeit zusammengestellt und zusammengenietet.

In der großen Motorenbauhalle des Werkes herrscht ein gewaltiges Lärmen. Dort stehen Maschinen, die aus massiven Aluminiumblocks mit heklönendem Kreischen Zylinder ausbohren. An anderer Stelle werden Zylinderköpfe hergestellt, an anderer Stelle findet der Zusammenbau der einzelnen Teile der Motoren statt und in einem besondern Gebäude donnern Tag und Nacht mit ohrenzerreißendem Gedröhn die fertigen Motoren auf dem Prüfstand, bevor sie für endgültig fertig und brauchbar erklärt werden. —

Eine Montagehalle der Junkers-Werke.



Im Innern des Transatlantik-Flugzeugs der Zukunft.



Seplanies Transatlantik-Flugzeug der Junkers-Werke.

Kesselschmiede

Von Heinrich Perle.

In Stuttgart hatten wir zu dritt Arbeit bekommen. Wir bekamen vom Arbeitsnachweis eine Freifahrtkarte nach Freiburg angeheftet, die uns auch richtig an den bestimmten Ort, eine kleine Stadt im Wiesental, brachte. Wir waren alle monatelang getripelt und kamen nun in eine neuangelegte Werkstätte, die aber, wie eine Fabrik ausgestattet, mit den modernsten Maschinen, ausgeführte Akkordlöhner hatte.

Die Arbeitsordnung wurde streng eingehalten. Uns Jungens machte das nicht viel Beschwerden. Der Hamburger war ein freies Arbeiter auf dem Südschiffen geachtet, er konnte die Kontrollblicke des Meisters nicht ertragen, sich dem Kommander nicht fügen, und kam, um nicht immer so ganz pünktlich sein zu müssen, lieber eine Viertelstunde zu spät ins Werk.

Einige Tage ging das schon so und wir freuten uns auf die erste Lohnzahlung, denn wir waren schließlich abgerechnet und auch einzelne Belege mußten wir in diesen kleinen, kleinen Städtchen mit dem Mädchen zu den Eltern geben. Sonst war es eben aus mit der Liebe.

Einige abend brachte die Föhnwind in der Fabrik. In der Nacht mußte sie länger zu weilen und Kräfte. Wir saßen auf dem Boden und warteten auf den Morgen. Die Luft war so heiß, und ich erwartete einen heißen Sommer.

Der Schweiß lag noch wieder auf dem Gesicht. Aber die Arbeit war zu heftiger Feier angeordnet, und im Sonnabend mittig überlegte der Hamburger und der Schweiß, ob sie doch nicht lieber die Arbeit in die Hände nehmen sollten. Jetzt ist es noch die Arbeit des großen Teils des Tages, das verhängnisvolle Werk. Wie kam der Hamburger zu 5 Uhr vor seiner Arbeit zu mir und fragte mich,

ob ich mitmache. Der Schwab sei zu geig. Der wolle sich hier reich arbeiten. Ich erklärte ihm, daß wir mindestens kündigen müßten, um unsern Lohn ganz auszupahlen zu bekommen. Aber davon wollte der Hamburger nichts wissen. Er wollte diesen Dickschiffen in einer Stunde die Hölle so heiß machen, daß sie ihn gern kaufen ließen, ohne Kündigung, bei voller Auszahlung selbstverständlich.

Und stracks ging er zum Meister und bat ihn, am Riemen zu gehen, um ein Streichholz für seine Zigarette. Penetral berührt, ging der Meister weg. Nun setzte sich der Hamburger mitten in die Werkstätte, schaute und sagte den Helfern, die einen Kessel umlegten, sie sollen um ihn herumfahren mit ihrem Apparat. Er dürfe nicht gestört werden. Als er das lange genug getrieben hatte, ging er auf den Kommander. Bis in die Werkstätte hörten wir ihn kochen. Als er zurückkam, ging er zum Schwaben und sagte ihm, er müsse hierbleiben, aber für den Abend habe er gekündigt. In einer Stunde seien die Papiere fertig. Ich sah gleichfalls, was los war und tat, als sei mir das recht.

Er ging nach draußen. Es dauerte fast eine Stunde, ehe er wieder kam. Hinter ihm her, mit gezogenem Säbel, ein Gewehr, und die beiden Schweißleute postierten sich am Ausgang. Der Hamburger sprang auf einen hohen Kessel und lachte. Der Kommander erklärte, daß der Hamburger nicht zuordenbar sei, in der Schweiß habe er einen Tisch zerbrochen, das Tischbein zertrümmert, und dann in der Stadt eine Schweißschmelze nach der anderen mit der Krone zum Kaputtgehen. Er müßte verhaftet werden.

„Schläft mich herunter!“ rief der Hamburger. „Nur ein Kessel ist zertrümmert!“ Er stand auf dem Kessel und lachte. Die Schweißleute wachte nicht an, denn er war kein wilder Kommander gewesen. Eine Viertelstunde stand er da, kein Mensch wachte. — Da hing er von selber herunter, ging zum

Meister und sagte, er wolle weiterarbeiten, es sei ihm alles fürchtbar leid, den Schaden mache er wieder gut. Der Kommander sei in ihn gefahren, nun, da er die Sache mit vernünftigen Augen ansehe, sei es ihm leid. Gerade nicht leid, Spaß hat' er gehabt. Aber er sah' die Berrücktheit ein.

Es mußte nichts, er mußte mit auf die Wache. Der Meister kam, als alles vorbei war, und fragte, ob wir nicht eine halbe Nacht überarbeiten wollten. Die Kessel mußten aus der großen Werkstätte, vor Montag noch, hinaus.

Mir war es gerade recht, und da alle andern mitmachten, ging die Arbeit voran, als wenn nichts geschehen wäre.

Ich dachte immer an meinen lustigen Hamburger denken, der jetzt bei den Göttern sich veranwortete. Aber das mußte ich auch, wenn man ihm frech wurde, dann verfiel er wieder in die Wildheit. Mir war, als müßte ich zu ihm auf das Amt gehen und vernünftig mit ihm und den Herren reden. Bei der einseitigen Arbeit brannten sich diese Gedanken so in mein Gehirn ein, daß ich dem Meister sagte, ich müßte eben in mein Quartier laufen, um Abendbrot abzuholen. Ich hätte es für sechs Uhr nicht lassen und ich käme doch erst um acht Uhr zum Essen. Es war nur ein Sprung bis in mein Quartier, und nun sah ich auf meinem Zimmer und wachte nicht, was ich tun sollte. Zum Amt gehen, das war unpassend. Er würde sich schon selbst helfen. Aber dann dachte ich mich einen schlechten Kameraden, bis mir die Tränen in die Augen kamen.

Da hing ich wie geheiht zum Amt. Es war nur ein alter Beamter da. Der sagte, der rabiate Kommander sei ausgerissen und werde nun verfolgt. Recht bedrückt ging ich in die Fabrik zurück. Vor dem Kommander standen viele Menschen. Nun ist er sicher zurück, freibleckte ich innerlich.

Aber es war etwas andres, man trug einen Kessel mit ein paar Verwundete herum. Ich ging

in die Fabrik: Da lag der Kran an der Erde. Das halbe Dachgerüst hing herunter. Auf den Feilbänken lagen Verwundete.

In der Portierstube lagen meine Papiere. Der Hamburger hatte sie für mich mitmachen lassen. Daneben lagen dem Hamburger seine.

Der Schwabe war tot, er arbeitete im selben Abschnitt wie ich. Wir arbeiteten mit demselben Kran unter derselben Kranbahn. Der alte Portier gab mir die Papiere.

„Nimm sie, Junge, das ist ein Zeichen von oben! Geh weg aus der neuen Wädel! Da ist noch manche Schraube, die nicht festgerostet ist. Neu Werk ist unsicher Werk. Schab' um den Schwaben, hätte den Hamburger treffen sollen, den Taugenichts! Aber das ist es ja, als ob die Maulhelden und Sauhaue unter Gottes besonderem Schutz ständen! Na, willst nit?“

Mit diesen Worten drängte er mir die Papiere auf. Ich ging und packte den Rucksack. In der Morgenfrühe des Sonntags marschierte ich auf die Berge und ruhte nicht eher aus, als bis ich in großer Waldheimlichkeit unter den hohen Schwarzwaldtannen lag.

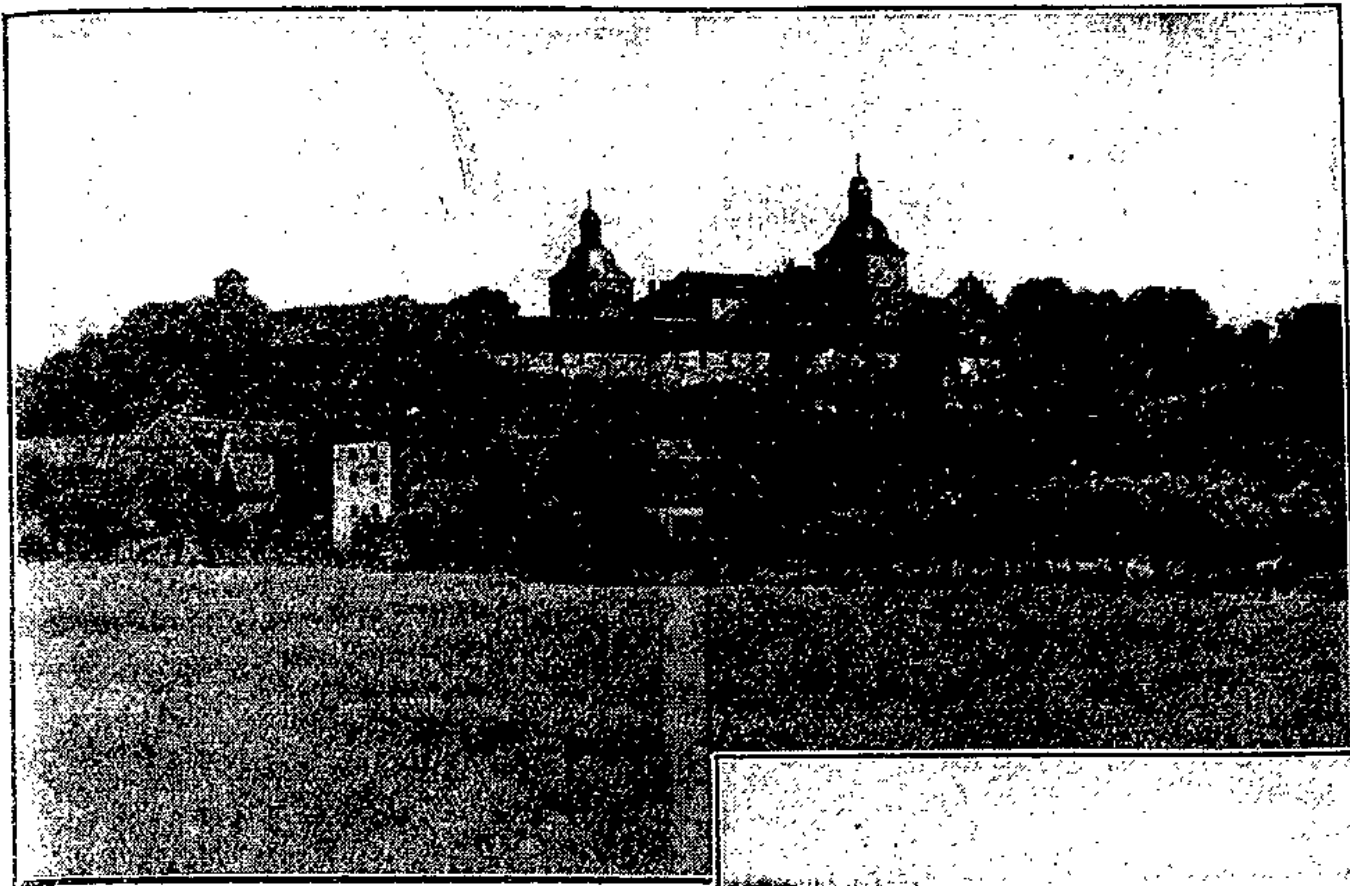
Nach ein paar Monaten arbeitete ich in Oberkirch an der Rench in einer kleinen Brückenbauwerkstatt.

„Da, schau!“ drückte mir der Schlosser eine Zeitung in die Hand, „was Kesselschmiede für'n Pack sind.“

Da las ich einen langen Bericht über die Gerichtsverhandlung unter der Stichmarke: Der wildgerordene Kesselschmied.

Seine Untaten wurden gebührend besprochen, keine Schuld und Wiederverhaftung. Und das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Ich mußte immer an den Schwaben denken, der sicher gern die neun Monate Gefängnis mit dem Sarg vertauscht hätte. —



Schloß Hundisburg.

Von Hundisburg bis Flechtingen

Die endlosen braunen Heideflächen wird man in dem Heidewald westlich von Neuhalbensleben — den wollen wir durchstreifen — vergebens suchen. Nur hier und da leuchtet es aus sandigem Grunde oder wandert mit dem Weg als ein rotes Band durch den Wald. Der ist ganz still. So still, wie nur ein Heidewald sein kann. Selbst die kleinen Vögel schweigen, als fürchteten sie, die feierliche Ruhe zu stören. Denn hier schlafen alte Nacken, reist sich Grab an Grab unsrer Vorfahren. Überall, wo sich auch nur ein kleiner Hügel erhebt, sind die großen, schweren Steine aufgeschichtet. Selten ist ein Wald so reich an Hümngräbern wie dieser. 50 Hümngräber aus der jüngern Steinzeit und 70 Regelfrüher aus der Bronzezeit sind hier festgestellt worden.

Wandern wir tiefer hinein in das Revier, so ändert sich plötzlich das Waldbild. Die düstern Kiefern sind zurückgetreten. Glatte Buchen recken sich statt dieser zum Himmel und spannen ihre Kronen zu einem weiten, grünen Dom. Und klare Wasser eilen durch üppige, mit Blumen bestückte Wiesen, in denen es summt und zirpt. Dazu singen viele kleine Vögel ein helles Jubellied. Nachdenklich bleibt der Wanderer stehen. Ein Stück weiter wird es wieder stiller, die Heide beginnt dort wieder mit ihren träumenden Kiefern und ihren sandigen Wegen. Viele solche grünen Inseln sind in dieses Stück Land eingebettet wie Märchenträume. Nur selten finden die Menschen zu ihnen.

Hier und da stößt man auf Steinbrüche. Zumeist sind sie verlassen. Dann spiegelt sich das himmelanstrebende Gestein in den klaren Wassern. Wenn die Sonne darüberflutet, leuchtet es wie lauter Gold. Das Ufer umgibt ein grüner Pflanzengürtel. Richte Birken strecken ihre Zweige über das Wasser und Heckenrosen blühen an den Hängen. Am Nordrand des Felsenkessels ist ein tiefer Einbruch von Diluvialschutt. Große Riesel liegen auf dem anstehenden Gestein und haben wohl auch hier, wie in Sommer und Hundisburg, Gletscherschrammen erzeugt. Am Wegstein bemerken wir beim Weiterstreifen, daß der Boden eine rötliche Färbung angenommen hat. Hier liegt Porphyrtuff, der zu feinem Staub verwittert ist.

Man muß schon lange wandern durch diese Wälder, ehe sich ein Haus zeigt. Es sind zumeist Forsthäuser. Nur ein einziges Gehöft liegt neben dem Forsthaus Eiche, sonst keins weit und breit. Beim Forsthaus Eiche finden wir auch das schönste und größte Hümngrab der Flechtinger Heide, den sogenannten „Felsenkeller“. Auch „Königsgrab“ ist es genannt worden. Den Raum von 50 Schritt Länge und 10 Schritt Breite bedecken mehr als 60 Blöcke.

Bei Althaldensleben liegt eine ebenfalls sehr bekannte Grabkammer, die „Teufelsküche“. Westlich von Althaldensleben, nahe der Ziegelei, steht auf ebener Fläche die „Steineiche“. Ein starker Stamm von 2,50 Meter Umfang hat sich durch ein Grab gezwängt und ist mit seiner Rinde über einen Denkstein gewachsen. Der Baum ist leider abgestorben, verdient aber als Naturdenkmal erhalten zu werden. Eine Sehenswürdigkeit Althaldenslebens ist auch der große, landschaftlich schöne Park



Schloß Flechtingen

For ab, das in Paris gegossen ist. Von einem Hundisburger Bauer ist es von dort geholt worden. Ihm wurde dafür Abgabefreiheit gegeben. Nahe dem Fuße des Berges liegt ein Steinbruch. Er ist mit Wasser gefüllt. Ehemals befand sich an seiner Stelle ein alter Friedhof. Eine malerische Ruine am Kopfe des Bruches bildet den Ueberrest des Turmes der Dorfkirche von Nordhusen, das um 1214 wüst geworden ist. Hier bei Hundisburg befindet sich auch die berühmte Parkkiesgrube, in der Geräte- und Knochenfunde gemacht wurden, die das Vorkommen des altsteinzeitlichen Menschen für unsre Gegend neben den Tieren der Eiszeit bezeugen. Auch zahlreiche Reste vom Mammut, wollhaarigem Nashorn, dem Bison, Pferd und Hirsch, Schnecken- schalen und Muscheln finden sich hier gelegentlich. Weiter westlich grüßt die Veltheimsburg und das Dorf Alvensleben.

Über Süplingen und Bodendorf, zwei freundliche Heidehöfe, führt ein Weg quer durch den Wald zum Holzmühlenteich vor Flechtingen, der Perle dieses Heidegebiets. Tritt man aus dem Wald heraus, so liegt der langgestreckte Teich vor den Blicken ausgebreitet. Ganz still sind seine Wasser.



Steinbruch bei Süplingen.

mit seinem Herrenhaus. Hier am Teich unter einer alten Platane soll Hoffmann von Fallersleben gern gesessen und geträumt haben. Das eiserne Gitter am Garten des Herrenhauses hat früher am ehemaligen Nonnenkloster Verwendung gefunden. An der Stelle, wo jetzt das Gemächshaus errichtet ist, soll auch ehemals die Burg Halbensleben gestanden haben.

Am Südrand des Waldes liegt auf einem Bergkegel die Burg Hundisburg. Weit schaut sie in das Land, über die Börde und die Veltheimsburger Heide. Sie war früher eine starke Grenzfestung des Erzstifts Magdeburg. Das Schloß, im Stil der italienischen Spätrenaissance, ist 1694 erbaut. Von Bedeutung ist auch der Park, der von dem Besitzer als Vogelschutzgebiet erklärt worden ist. Die breite Lindenallee schließt ein kunstvolles



Hümngrab bei Neuhalbensleben (Teufelsküche).

Nichts stört hier den stillen Frieden der Natur. Nur der Wind weht in den Bäumen, die ihn bis an die Ufer dicht heran umgeben. Laufen wir dem weiterreichenden Wasser des Holzmühlenteiches nach, das sich durch einen reizvollen Laubwald hindurchschlängelt, so treten wir in einen Steinbruch von besonders großen Ausmaßen. Senkrecht steigen die grauen Schichten aus der Erde empor. In jäher jahrelanger Arbeit hat menschliches Schaffen hier ein tiefes Bett in das Steinreich geschlagen. Wie überall in den Steinbrüchen der Erde kann man auch hier wichtige Funde machen. In dem Sande der Grauwacke gediehen einst im tropischen Klima viel Pflanzenarten: Schachtelhalme, Schuppenbäume und Farne, deren Bruchstücke angeschwemmt, eingebettet und versteinert wurden.

Das Dorf Flechtingen liegt nicht unweit des Teiches. Schon von weitem sehen wir aus den Häusermassen die höhergelegene Burg und Kirche herausragen. Sie wurde um 1300 erbaut, hat im Laufe der Zeit jedoch manche Veränderungen erfahren. Der Grundcharakter des Baues ist jedoch immer gewahrt worden. 1485 wurde sie mit samt dem Dorfe das Opfer einer Feuersbrunst. Der Burg kostete es aber nur die obere Stockwerke, die damals eine

Holzkonstruktion aufwies. Sie ist eine Wasserburg, die auf einem Felsen im See errichtet wurde. Damals stand sie mit dem Lande nur durch eine Zugbrücke in Verbindung. Der 35 Meter hohe Bergfried beherrscht das Ganze. Wie ein trutziger Wächter schaut er über den weiten See und über das stille Dorf, jedoch nicht mehr so gefürchtet wie damals, sondern als ein stummer Zeuge vergangener Geschichte. Wenn am Abend die Sonne rote Scheiben in die Fenster der Burg malt und sie sich widerpiegelt im See, dann steht er still und vor Sonnen als ein Kind der stillen Heide. —

Das Denken

Ein Gentleman namens Sokrates wurde gezwungen, Schierling zu trinken, weil er sich unbehaglich gemacht hatte.

Er hatte die Gewohnheit, die jungen Leute in den Straßen von Athen sozusagen beim Knopfloch zu fassen und über ihren Vorrat an Ideen geistlich auszufragen. Er wünschte zu wissen, woran sie glauben und warum sie daran glauben.

Hast du dich jemals über die Grundlagen ausgefragt, auf denen dein Glaube beruht? Ist dein Glaube an die Götter, an das Gemeinwohl, an das Geld und an die Regierung stark genug, um einem Kreuzverhör standzuhalten?

So ein alter Hans Dampf in allen Gassen wie Sokrates konnte nicht am Leben gelassen werden. Man sagte von ihm, daß er ein Reher sei, weil er hinter die richtiggehende Religion ein Fragezeichen setzte, und man hielt ihn für einen Anarchisten, weil er den alten Ueberlieferungen nicht gehorchte. Außerdem war er ein Friedenstörer. Denn er veranlaßte die Menschen zum Denken.

Vertrand Russell sagt: „Die Menschen fürchten das Denken, wie sie nichts anderes auf Erden fürchten. Sie fürchten das Denken mehr als den Untergang, ja, mehr noch als den Tod!“

In Wahrheit hat uns ein Mensch, der uns ein neues Denken schenkte, mehr Gutes getan als einer, der uns Geld gab. Denn das neue Denken kann unser Leben verwandeln und unsre Anschauungen verändern, während uns das Geld lediglich Leid schaffen kann.

Die meisten Menschen in dieser Welt wünschen nicht zu denken. Sie lieben es nicht, gestört zu werden.



Steinbruchsarbeit bei Süplingen.

Tennyson sprach wahr, als er sagte:

Es lebt mehr Glaube im ehrlichen Zweifel, glaubt mir, als im halben Glauben liegt...

Und es liegt einige Wahrheit in dem Spruch, daß aller Glaube auf dem Zweifel begründet ist. Denn der Zweifel ist die Herausforderung unsrer selbst. Wir wollen die alten Bekenntnisse mit unsrer eignen Einsicht und Erfahrung in Einklang bringen.

Frank Crane (New York).
Uebersetzung von Max Hayak.

In der heutigen Gesellschaft, in der auf dem individuellen Austausch basierender Industrie, ist die Produktionsanarchie, die Quelle so vieler Elends, gleichzeitig die Ursache alles Fortschritts.

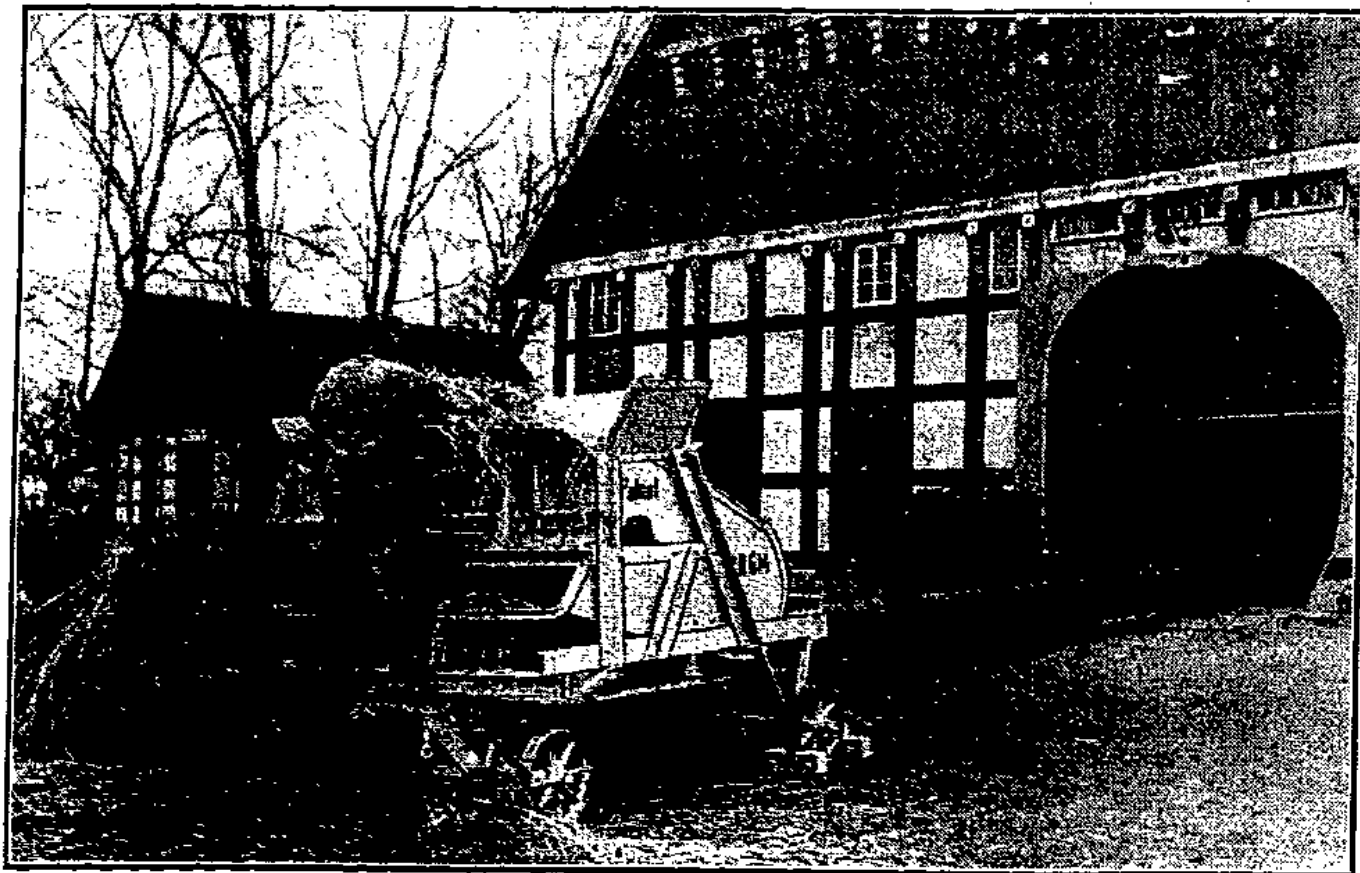
R. Marx: Das Elend der Philosophie.



Auf dem alten Friedhof in Althaldensleben ist ein Grabkreuz halb in einem Weidenbaum verschwunden.



Weinkellerei einst. Kellern aus dem 18. Jahrhundert im deutschen Weinhmuseum in Erier.



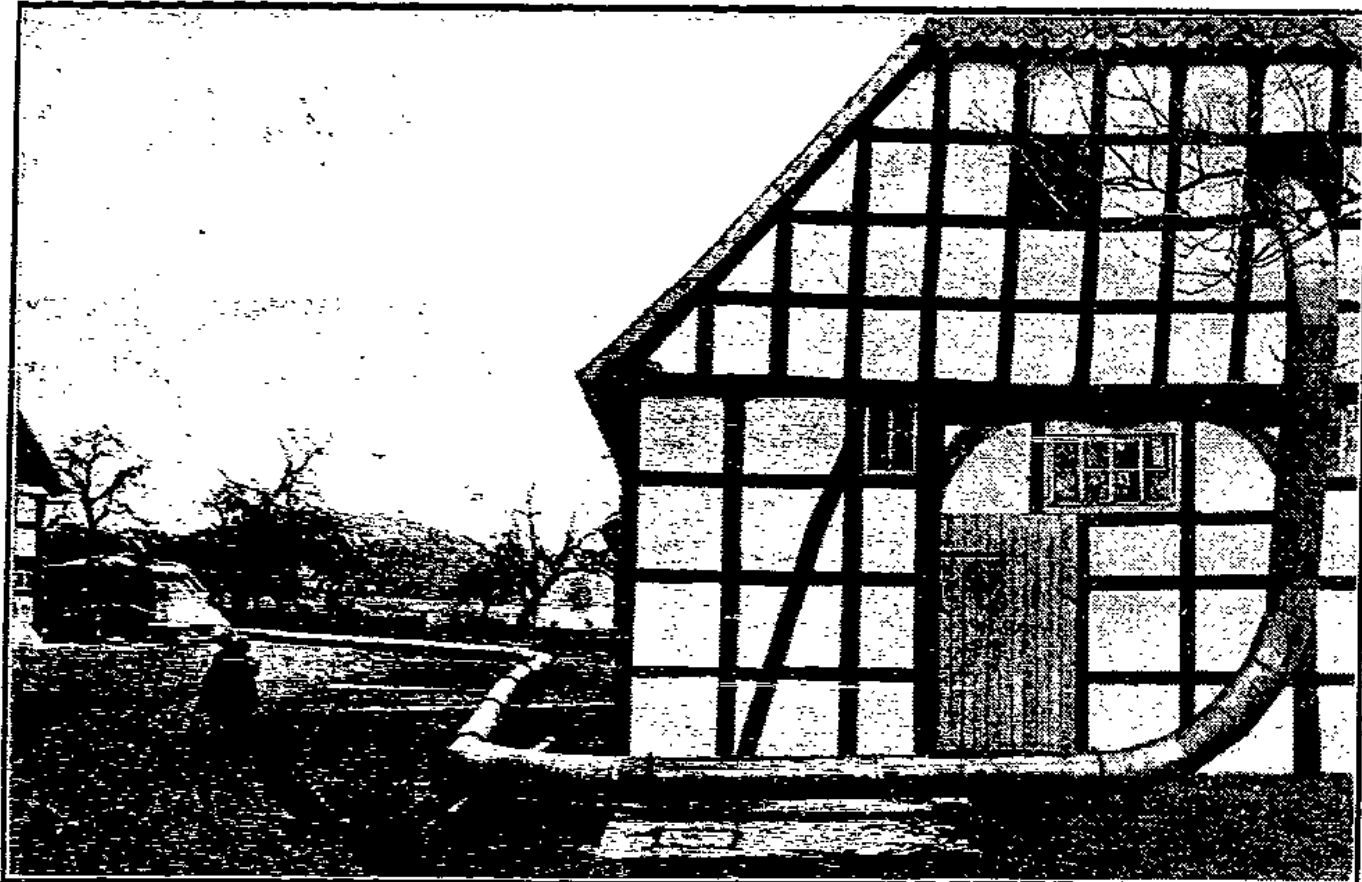
Eine neuzeitliche Strohschneidmühle wurde auf der Ausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Dortmund gezeigt.



Weinkellerei heute. Ein Musterkellerhaus im deutschen Weinhmuseum in Erier.



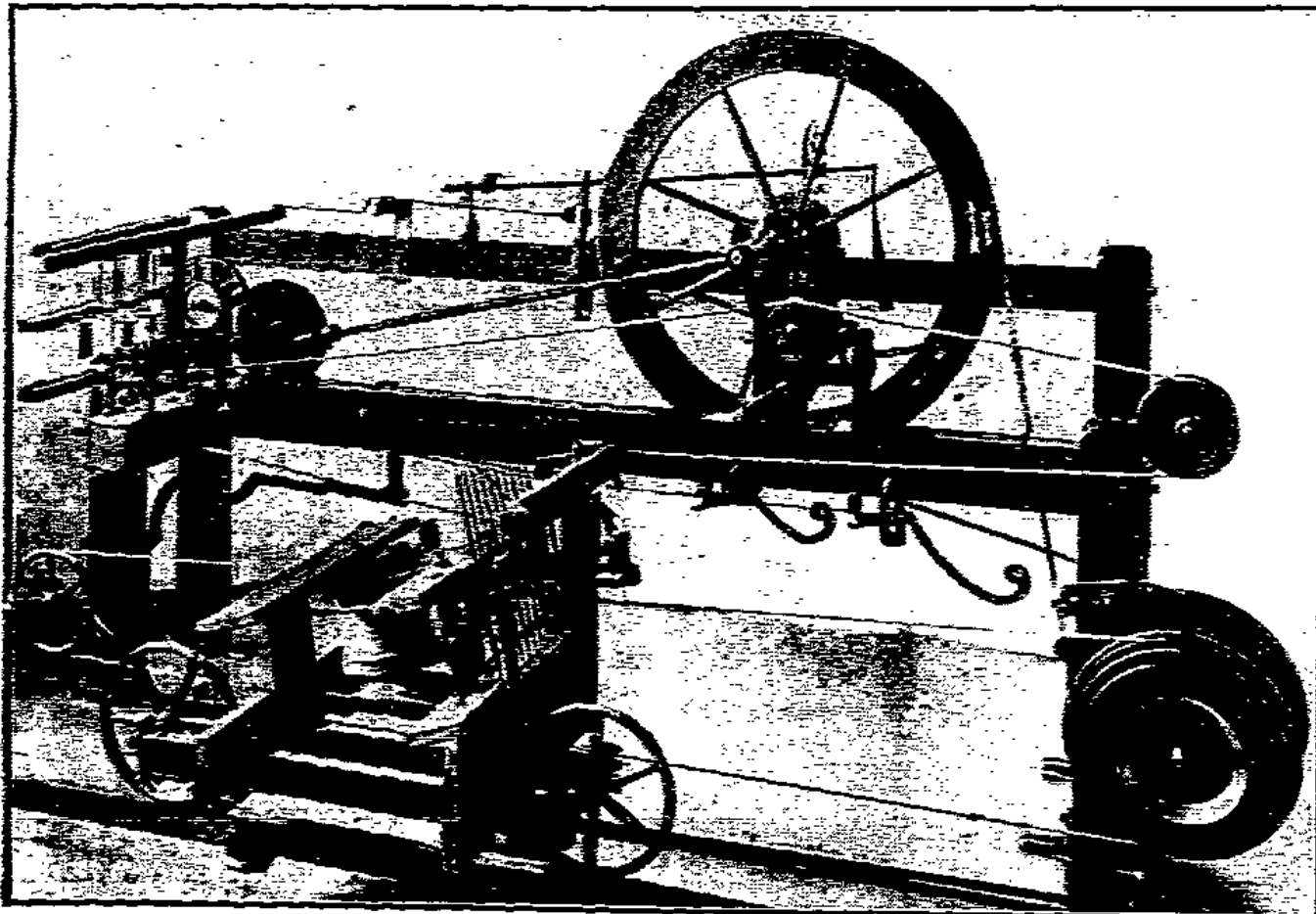
Samuel Crompton, der Erfinder der Spinnmaschine, starb vor 100 Jahren.



Neuzeitliche Strohschneidmühle. Das geschnittene Stroh wird in die Scheune geleitet.



Schriftsteller Friedrich Wilhelm Hackländer, dessen Todestag sich zum 50. Male jährt.



Die erste Spinnmaschine (System Crompton). Jetzt im Deutschen Museum in München.

Der Geist ins Morgen

Eines Nachts brannten die Werkstätten Thomas Alva Edisons nieder, was den Verlust von zehntausend Millionen Dollar zur Folge hatte. Edison war damals 67 Jahre alt.

Nach in derselben Nacht wurde er über die Katastrophe informiert.

„Ich denke jetzt gar nicht an diese Sache!“, sagte der greise Erfinder. „Ich denke daran, was ich morgen anfangen werde!“

Das ist der Geist des großen Vollbringers. Der Geist ins Morgen.

Der Geist des Misserfolges ist der Geist ins Gestern.

Wohin ist dein Antlitz gerichtet?

Siehst du ins Künftige, dann lebst du im Sonnenlicht. Denn die Sonne scheint nur für Leute von morgen.

Siehst du ins Vergangene, dann lebst du in Jenseit und Kälte und Nebel. Denn die Gestern sind immer ein wenig traurig.

Das Leben ist eine Niederlage nach der andern. Je mehr Energie du hast, desto härtere Schläge erträgtst du. Der eine Typ des Menschen, wenn er den Schlag erlitten hat, setzt sich hin und schreit und jammert. Der andre wischt sich das Blut vom Gesicht und kämpft weiter.

Gehen ist ein stetes Vorwärtsfallen genannt worden.

Es ist ja auch gar nicht die Frage, ob wir Erfolg haben oder versagen. Wir versagen alle. Die

vitale Frage ist vielmehr: was wir mit unserm Misserfolg, mit unsrer Niederlage anfangen?

Kein Zurückwurf kann die unbewegliche Seele auf die Dauer zum Stehen bringen. Kein Triumph das Rückgrat des Weiterlichen steifen.

Es gibt Frauen, die über einen ersten schweren Verlust niemals hinwegkommen. Ihnen bedeutet das treue Gedenken einen ewigen Schatten. Die Vergangenheit zu begraben dünkt sie kalt und herzlos. Aber sie sollten lernen, daß die Vergangenheit nur den Boden bedeutet, aus dem die Zukunft sproßt. Die Vergangenheit ist nur insofern von Bedeutung, als sie bereichernd auf die Zukunft wirkt. Die Vergangenheit ist die tote Form, die Zukunft die lebende Linie.

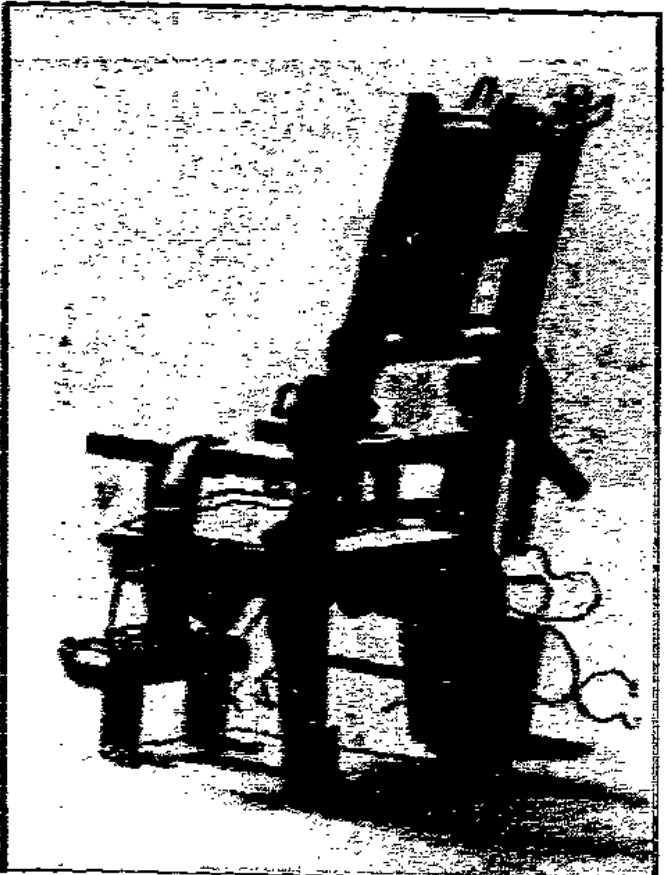
Edison, der Erfinder, hat der Menschheit viel Gutes erwiesen. Edison, der Mensch, hat uns allen eindrucksvoll auch dadurch gedient, daß er uns den Geist ins Morgen gezeigt hat. Dieser Geist, der im Angesicht einer Katastrophe, die andre Geister von 67 Jahren einfach zum alten Eisen geworfen hätte, lächelnd in die Zukunft blickt.

Amerikas eigentümliche Größe ist auch darin begründet, daß es den Geist ins Morgen hat. Der Stolz Europas sind seine Ahnen, Amerikas Stolz seine Nachfahren.

Denn das Morgen ist groß an Verheißung und voll Opus des Geistes. Es ist stark an intellektueller Dynamik und reich an Elementen des Glückes.

Das Gestern ist tot. „Laßt die Toten die Toten begraben!“ sagte der Christus Jesus.

Frank Crane (Newyork) Uebersetzung von Max Hayek.



Der einzige Stuhl der Kodeskammer von Senat, der verbleibenden Gefängnis des amerikanischen Senats und der Senat ist in vielen Sitzungsstunden der Vereinigten Staaten und abgelesen worden.



Der Dichter Wilhelm Müller.

Am 30. September d. J. jährt sich zum 100. Male der Todestag Wilhelm Müllers, des Dichters der „Heinrich- und Gräfinchenlieder“. Die bekanntesten unter ihnen sind „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Im Krug zum grünen Kranze“ und „Am Brunnen vor dem Tore“.

Rätsellecke

Röfellsprung.

| | | | | | |
|------|--------|------|------|------|------|
| ge- | laut | zer | | | |
| ze | stäl. | haft | laut | fiel | |
| mit | selbst | die | läßt | be- | du |
| war | preis | ihn | | du | den |
| die | dei- | den | set- | den | hüch |
| mark | zen | du | nen | nach | er- |

Akrostichon.

Seil, Matte, Lid, Haus, Bier, Pest

Von jedem Wort ist durch Umänderung des Anfangsbuchstaben ein andres Hauptwort zu bilden demart, daß die neuen Anfangsbuchstaben im Zusammenhang eine für den deutschen Seehandel wichtige Stadt benennen.

Reihenrätsel.

Nrvrtwrtshhnnshnstrbn
sgltkandrtrgtbt
sknftgnzlnsprhtrdrbn
Dchmvrngnwhndtrdr

Diese Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinngemäßen Wörtern bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Sinnspruch von Viktor Blüthgen.

Rapselrätsel.

Aus den Wörtern: Durlach, Schnalle, Wachtparade, Verjagung, Heimlichkeit, Wachtel sind je drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu finden, die im Zusammenhang gelesen, einen bekannten Sinnspruch ergeben.

Auflösungen zu Nr. 33

Logogriff: Traurig (Trauri-n-g).

Zahlenchrift: Fehlt dir der Wille, fehlt dir auch die Kraft. Schlüssel: Feler, Ella, Hafel, Pech, Dach, Ida, Kache, Amt, Ufer, Carl, Herbe, Kekadu.

Magisches Quadrat:

WOLF
ODER
LEDA
FRAU